12

General-Anzeiger
der Stadt Wuppertal
General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Wuppertaler Nachrichten
Bergische Nachrichten

Allgemeine Zeitung für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen . . . . . 1 mm Höhe (26 mm breit) 18 R.-Pfennig; Familien-Anzeigen u. Stellengesuche 1 mm Höhe (26 mm breit) 10 R.-Pfennig; Reklamen . . . . . 1 mm Höhe (72 mm breit) 100 R.-Pfennig. Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonto: Köln 3262 B. Girarbeit Filiale Elberfeld. — Erfüllungsort Elberfeld.

Tiefdruck-Beilage: Die Wochenschau. Westdeutsche Illustrierte Zeitung

Bezugspreis: Durch Boten, wochentäglich frei ins Haus, einschließlich der Tiefdruck-Beilage „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 1.15, ohne „Die Wochenschau" halbmonatlich R.-Mk. 0.90. Bei Störungen durch höhere Gewalt od. Streik können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: W.-Rathenaustraße 50, Fernsprecher Sammel-Nummer 217 01. Hauptgeschäftsstelle Barmen: Neuerweg 57, Fernsprecher Sammel-Nummer 577 68.

Nr. 218 – 45. Jahrgang. Donnerstag den 17. September 1931 Einzelpreis 15 Pfg.

„Gehorsamste Untertanen des Königs"

Die Dienst-Verweigerungen in der englischen Flotte

Der Streik bisher ohne ernste Zwischenfälle. — Forderung nach „vernünftiger Lohnsenkung". — Nach den Heimathäfen unterwegs.

Eine weltgeschichtliche Sensation.

Der Abbruch der Manöver der englischen Atlantik-Flotte hat das englische Volk in einen Zustand versetzt, der mit Worten kaum zu beschreiben ist. Weltuntergangsstimmung hätte sich nicht krasser ausdrücken können. Der Stolz des britischen Weltreiches, die Flotte, eben noch die mächtigste der Welt, meutert? Der Durchschnittsengländer kann es nicht fassen, die englische Regierung anscheinend auch nicht.

Und doch wäre es übertrieben, etwa von einer Revolutionsstimmung in der britischen Flotte zu sprechen. Die Unzufriedenheit der Schiffsbesatzungen hat nicht einmal die Formen einer offenen Revolte angenommen. Sie haben zwar die Arbeit verweigert, aber Hochs auf den König ausgebracht. Immerhin muß die Lage in der englischen Marine als recht bedrohlich angesehen werden. Denn niemand kann voraussagen, wie weit die nun einmal eingetretene Lockerung der Disziplin auf den englischen Schlachtschiffen noch gehen kann.

Die britische Marine ist, da es in England die allgemeine Wehrpflicht nicht gibt, auf Werbung von Mannschaften angewiesen. Die Verpflichtung läuft auf 12 Dienstjahre und kann verlängert werden. Die Seeoffiziere werden in erster Linie in der Marineschule Dartmouth ausgebildet. England verfügt über eine Marinereserve, die jährlich zur Uebung einberufen wird. Daß die Flotte beim Inselreich als Verteidigungsmittel an erster Stelle steht, ist allgemein bekannt. Ist auf die Flotte kein Verlaß, dann ist das Empire preisgegeben. So weit ist es allerdings heute noch nicht. Aber, wie gesagt, man kann nicht wissen, wohin die Entwicklung schon in der nächsten Zeit gehen kann.

*

London, 17. Sept. 1931.

Die Demonstrationen auf der atlantischen Flotte — ein in der englischen Geschichte in diesem Ausmaß bisher unbekannter Vorfall — beschäftigen die englische Oeffentlichkeit auf das Lebhafteste. Die Londoner Zeitungen bringen ausführliche Berichte, die sich zum Teil erheblich widersprechen. Es scheint indessen einwandfrei festzustehen, daß es sich bei der Bewegung unter den Seeleuten in der Hauptsache um einen Protest gegen die Soldkürzungen handelt. Antimonarchistische Motive scheinen der Streikbewegung nicht zugrunde zu liegen; denn die Mannschaften haben verschiedentlich ihre Loyalität der Monarchie gegenüber durch Ausbringen von Hochrufen auf den König zum Ausdruck gebracht. Daß aber auch kommunistische Propaganda am Werke ist, ist allerdings nicht zu leugnen, wie die Demonstrationen in den Kantinen am Sonntag zeigten, bei denen die „Rote Flagge" gesungen wurde. Wie es heißt, wurden durch kommunistische Agitatoren Gerüchte in Umlauf gesetzt, die das Ausmaß der Soldkürzungen übertrieben darstellten. Die Haltung der Mannschaften ist die der passiven Resistenz. Die Lage ist jedoch ruhig und die Leute erwarten mit Zuversicht die Entscheidung der Admiralität.

Die erste Massengehorsamsverweigerung fand Dienstag um 8 Uhr statt. Kurz nachdem unter den Klängen der Musikkapellen die Flaggen gehißt wurden, erging der Befehl, die Anker zu lichten. Diesem Befehl wurde nicht Folge geleistet. Stattdessen brachten die Mannschaften ein dreimaliges Hoch auf den König aus und setzten sich dann rittlings auf die Ankerketten, um ihre Lichtung zu verhindern. Nachdem die Ausfahrt der Flotte unmöglich gemacht war, vertrieben sich die Seeleute die Zeit mit Musizieren und Spielen. Der Mittwoch verlief ähnlich. Wieder wurden die Flaggen zu den Klängen der Kapellen gehißt, wieder brachte die Mannschaft Hochrufe auf den König aus. Inzwischen haben die Heizer das Kesselheizen eingestellt. Der Streik ist bisher ruhig und in Ordnung verlaufen.

*

London, 16 Sept. (Drahtb.) Auf einigen Schiffen ist der Streik nicht einheitlich, und ein Teil der Mannschaften tut seine Pflicht. Am schärfsten wird der Streik auf dem Linienschiff „Rodney" durchgeführt, wo die Verbindungsboote von Seesoldaten besetzt werden mußten. Die Versammlung auf dem Kreuzer „York" wurde ganz im geheimen veranstaltet. Ein Bote ging im Dunkeln von Raum zu Raum und flüsterte den Mannschaften zu, daß sie zu der Versammlung im Vorschiff kommen sollten. Auf anderen Schiffen spielten sich in der Nacht zum Mittwoch ähnliche Vorgänge ab. Wie der „Star" meldet, seien bei Ausbruch des Streiks viele Schiffe in See gewesen, die man zurückgerufen habe.

Pressekorrespondenten, die auf den Schlachtkreuzern zugelassen waren, konnten beobachten, wie die Mannschaften Gassenhauer sangen, obwohl ihre Offiziere ganz in ihrer Nähe waren.

Mildere Lohnsenkung verlangt.

London, 17. Sept. In einem im Namen der Seeleute an die Admiralität gerichteten Schreiben wird eine Milderung der Lohnkürzungen verlangt, die die am niedrigsten bezahlten Matrosen erleiden würden. Die Seeleute, die sich gehorsamste Untertanen des Königs bezeichnen, erklären, sie seien mit einer vernünftigen Lohnsenkung einverstanden.

Nach den Heimathäfen in See gegangen

London, 17. Sept. (Drahtb.) Die Schiffe der Atlantikflotte sind in der Nacht zum Donnerstag von Cromerty Firth aus in See gegangen, um ihre Heimathäfen Portland, Devonport und Chathom anzulaufen.

ten der in Invergordon liegenden Kriegsschiffe verteilt wurde, von einem Mitglied der Besatzung des Kreuzers „Norfolk" verfaßt. Darin heißt es, daß die beabsichtigte Soldkürzung ein Vorbote von Trübsal, Entbehrungen und Unsittlichkeiten in den Familien der Mannschaften sei. Auf Grund dieses Briefes sei dann die Bittschrift verfaßt worden, die Anlaß zu der Reise des Konteradmirals Colvins nach London gab. In dem Brief war ferner die Aufforderung enthalten, gemeinsam die Arbeit unter den neuen Soldbedingungen zu verweigern und nicht eher nachzugeben, bis nicht eine Zusicherung der Admiralität gegeben sei, die auch vom Parlament bestätigt wäre, daß eine Abänderung der Sparmaßnahmen vorgenommen würde.

Gleichzeitig mit dem Bescheid, daß sie die Klagen der Mannschaften untersuchen werde, ließ die Admiralität auch mitteilen, daß diejenigen, die sich weigerten, ihre Pflicht zu tun, streng bestraft würden. Der Chef des zweiten Leichten Kreuzergeschwaders, Konteradmiral Astley Rushton, unter dessen Kommando die beiden Kreuzer gestanden hatten, die Kiel besuchten, fuhr persönlich von Kreuzer zu Kreuzer, um die Mannschaften an ihre Pflicht zu erinnern.

Die Soldherabsetzung.

London, 16. Sept. (Drahtb.) Die Admiralität veröffentlicht heute abend eine Erklärung, worin nachgewiesen wird, daß sich die 25prozentige Soldkürzung in der englischen Flotte nur auf den Grundsold bezieht, während die übrigen Zuwendungen, einschließlich der Bezüge für die Familien, davon nicht betroffen werden, so daß die Herabsetzungen im Vergleich zu den Gesamtbezügen nur 7,7 Prozent bis 13,6 Prozent betragen. Die größtmögliche Kürzung trifft die jüngsten und meist unverheirateten Grade. Da jedoch eine Reihe von diesen vor Erreichung des für die Familienzuwendungen vorgeschriebenen Alters geheiratet haben, werden sie durch die Kürzungen besonders hart betroffen, und es werden in diesem Zusammenhang Erleichterungen erwogen.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



Schlachtkreuzer „Hood", eines der Schiffe der Atlantik-Flotte.

Aber erst nach langen Verhandlungen.

Eigener Drahtbericht.

WG. **Invergordon**, 17. Sept. (United Pr.) Als gestern der Flotte der Befehl erteilt wurde, nach Süden zurückzukehren, weigerten sich die Mannschaften anfangs, dem Kommando Folge zu leisten. Sie befürchteten, daß man die verschiedenen Schiffe nach entlegenen Häfen entsenden und dann die einzelnen Mannschaften für ihr Verhalten verantwortlich machen würde. Besondere Zusicherungen, daß dies nicht der Fall sei, wurden vom Kommando verlangt. Diese Zusicherung wurde gegeben; doch dauerte es zwei Stunden, bis sich die Mannschaften für die Wiederaufnahme der Arbeit erklärt hatten. Bereits um 19 Uhr war alles fahrbereit, jedoch verließ die Flotte den Hafen erst um 23 Uhr. Der Kommandant des Flaggschiffes „Hood" verlas die Erklärung des Ersten Lords der Admiralität, Sir Austin Chamberlain, die er im Parlament abgegeben hatte. (Vgl. unten.) Diese Bekanntmachung wurde von der Mannschaft mit Hochrufen begrüßt.

Wie erst jetzt bekannt wird, wurde ein Rundschreiben, das geheim unter den Mannschaf-

Nachtsitzung des Reichskabinetts.

Heute Rücksprache mit dem Sachverständigen-Ausschuß über die Bankenaufsicht.

Berlin, 17. Sept. (Funkspr.) Wie wir erfahren, dauerte die Nachtsitzung des Reichskabinetts bis gegen 1 Uhr. Die Frage der Banken-Aufsicht war schon in der Nachmittagssitzung soweit zu Ende gebracht worden, daß es nur noch auf Kleinigkeiten in der Formulierung ankommt. Das Kabinett hat sich dabei entschlossen, den Gedanken eines Beirates der Privatbanken fallen zu lassen. Es ist möglich, daß diese Frage der Bankenaufsicht von den übrigen Plänen abgetrennt und die entsprechende Notverordnung noch in dieser Woche veröffentlicht wird. Zunächst soll aber auch hierüber, wie über die Gesamtpläne des Kabinetts, heute noch einmal mit dem Reuner-Ausschuß aus Bank und Industrie besprochen werden. Dabei wird auch die allgemeine Finanz- und Wirtschaftslage erörtert, die in der Nachtsitzung des Kabinetts Gegenstand einer eingehenden allgemeinen Aussprache bildete. Es ist anzunehmen, daß in diesem Rahmen auch die Verschiebung des Beginns des Etatsjahres vom 1 April auf den 1. Juli behandelt worden ist. Beschlüsse wurden noch nicht gefaßt.

Arbeitslosensiedlung

Von

Walther Lambach, MdR.

Die Erkenntnis, daß das Arbeitslosenproblem noch weitergehende Maßnahmen erfordert, als nur die Unterstützung der Arbeitslosen durch Geld und als mehr oder minder aussichtsreiche Versuche einer Ankurbelung der Industriewirtschaft, gewinnt an Boden. Man macht sich jetzt auch in Regierungskreisen Gedanken darüber, was aus den Menschen werden soll, für die in der industriellen und der städtischen Wirtschaft in absehbarer Zeit kaum wieder Raum sein wird. Der preußische Wohlfahrtsminister hat gegenüber seinen früheren Arbeitskollegen einmal zum Ausdruck gebracht, daß man die Hoffnung nicht aufgeben dürfe, daß die lediglich aus konjunkturellen Gründen arbeitslos Gewordenen in einer Zeit besserer Konjunktur wieder die gewohnte Arbeit finden würden. Er hat aber zugleich betont, daß er nicht glaube, daß die Zahl der übrigen durch die Rationalisierung aus der Wirtschaft herausgedrängten Kräfte jemals wieder Arbeit in altgewohnter Weise finden könnte. Für diese Menschen müsse auf neuen Wegen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen werden.

Der Grundgedanke dieses Reichsplanes ist richtig, wenn die Stellen, die ihn durchzuführen haben, fähig sind, in allem, was zu seiner Förderung geschieht, vom Menschen auszugehen und nicht von der vorgefaßten Meinung über Siedlungstypen und dergleichen. Das setzt eine völlige Loslösung von der bisherigen Betrachtungsweise und ein radikales Umdenken voraus, ein Umdenken, das den meisten Menschen ungeheuer schwer fällt. „Ausgestaltung" und „Einrichtung" durch irgendwelche, sehr klug geleitete Unternehmungen, womöglich Aktiengesellschaften und Firmen oder auch die Ämter würden das sofortige Scheitern dieses Versuches mit sich bringen. Entscheidend ist, daß diejenigen Arbeitslosen, die sich aus innerem Drang dazu bereit finden, sich die Siedlerstelle, für die ihnen das Land zur Verfügung gestellt wird, selbst schaffen, und daß sie die Möglichkeit vor sich sehen, sie auf die Dauer auch käuflich zu erwerben, jedenfalls aber die Sicherheit haben, nicht wieder von ihr vertrieben zu werden. Sie müssen sich, so wie es sich jetzt schon in den Laubenkolonien am Rande der Städte natürlich entwickelt, unter gegenseitiger Arbeitshilfe ihre Stelle selbst aufbauen. Ihr eigener Betätigungsdrang, aus dem Nichts sich eine Wohnung und Nahrung zu schaffen, muß das bewegende Element beim Aufbau der Siedlung werden. Es darf nicht so sein, daß die Behörde etwas baut und ihr die Arbeitslosen dabei helfen, sondern es muß umgekehrt so sein, daß die Arbeitslosen für sich selber schaffen, und daß die Behörde oder die von ihr eingesetzten Kommissare den Arbeitslosen helfen. Wenn es so gehandhabt wird, dann kann die Hergabe von Bauplänen und Bebauungsplänen, die Lieferung von vorgearbeitetem Holz aus den Staatsforsten, die Hilfe bei der Beschaffung von Sämereien und Jungvieh zu einer segensreichen Hilfe werden. Als geeignet für diese Siedlungszwecke werden landwirtschaftliche Güter bezeichnet, die in der Nähe von Städten liegen, auch Domänen, städtische Güter und Kreisgüter. Die Entfernung von andersartigen Arbeitsstätten soll sich aber in einem Rahmen halten, der diesem Kleinsiedler noch die Möglichkeit zur Ausführung von Lohnarbeit läßt.

Wenn wir uns nicht der Gefahr von unnötigen Rückschlägen aussetzen wollen, ist es notwendig, den Plan auch von Anfang an von der Umkleidung mit wirklichkeitsfremden Phantasien und Illusionen freizuhalten. Er darf also nicht Mittel absorbieren, die jetzt für die eigentlich landwirtschaftliche Siedlung, die ihre Bewohner voll ernährt, aufgewendet werden. Er muß unabhängig von der Fortführung der eigentlich landwirtschaftlichen Siedlung im freien Lande des Ostens durchgeführt werden. Er kann auch nicht in dem kostspieligen, bereits durch ausgebaute Straßen, Kanalisationsanlagen und sonstige Vorarbeiten für die Bebauung erschlossenen Erweiterungsgelände der Städte zur Ausführung kommen. Der Raum für diese neuen Siedlungen liegt außerhalb dieses Bezirkes. Er muß trotzdem verkehrstechnisch so ausgewählt werden, daß bei ansteigender Konjunktur der Siedler einem anderweiten Voll- oder Nebenerwerb nachgehen kann.

Für einen voll Erwerbstätigen ist dann allerdings eine Fläche von 2 bis 4 Morgen so groß, daß sie nur mühsam nebenbei noch bebaut werden kann. Für den Erwerbslosen, der sich auf die Dauer zu einer auskömmlichen Lebenshaltung durchringen will, wird sie nicht ausreichen. Aber wir leben nicht in einer Zeit, in der man entweder nur das eine, nämlich ausreichende neue Bauernstellen, oder nur das andere, nämlich Kleingartenstellen für in ihrem Auskommen gesicherte Stadtbewohner schaffen kann. Wir müssen vielmehr nach jener Grenze suchen, die unserer Wirtschaftslage gerecht wird,

durch die die Existenz von Millionen überhaupt aufs Spiel gesetzt ist. Die ganze Maßnahme verliert ihre wirtschaftliche Unterlage, wenn die Stellen so groß und so kostspielig werden, daß die Siedler auf den Verkauf aus einer Produktion, die wesentlich über ihren Eigenbedarf hinausgeht, angewiesen sind. Dann wird ihr Schicksal zum Spielball der Preisgestaltungen auf dem internationalen Markt landwirtschaftlicher Erzeugnisse. Hier kommt es aber gerade darauf an, einer großen Anzahl dazu williger und geeigneter Menschen die Möglichkeit zu geben, sich wenigstens in Wohnung und Nahrung vom Geldverkehr weitgehend unabhängig zu machen.

Während der Dauer der Arbeitsleistung am Ausbau seiner Siedlung soll der Arbeitslose die ihm zustehende Arbeitslosen-, Krisen- oder Wohlfahrtsunterstützung erhalten. Dazu kommt eine zusätzliche Verpflegung und die Kosten für die Hin- und Rückfahrt von der Wohnung zur Arbeitsstelle. Das Material soll durch die Siedlungsträger gestellt werden.

Entscheidend für die Durchführung dieses Reichsplanes ist die Finanzierung. Die vorgesehenen Kosten für das primitive, oft teilweise aus Holz herzustellende Siedlungshäuschen sollen sich auf 2000 RM. erstrecken. Für 100 000 solcher Häuser würde man also mit einem Kostenaufwand von 200 Millionen RM. zu rechnen haben, die aus Hauszinssteuermitteln entnommen werden sollen. Nur, wer sich schon einmal ein Aufenthaltshäuschen im Gartengelände erbaut hat, kann sich ein Bild davon machen, wie ein solches Siedlungswesen, das sich im Rahmen dieser Mittel halten soll, aussehen wird. Es wird bescheiden sein wie die ersten Notbauten aller landwirtschaftlichen Pioniere. Hätten wir nicht schon die langen, grauen Jahre der Arbeitslosigkeit hinter uns, in denen Menschen gezwungen worden sind, weit unter dem sonst für möglich gehaltenen Lebensstandard zu leben, dann brauchte man nicht damit zu rechnen, daß sich Siedlungswillige fänden. Das ganze Geschlecht aus der Zeit vor 1914 wäre nicht fähig zur Aufnahme einer solchen Arbeit unter den dabei einzig möglichen, eingeschränkten Lebensbedingungen gewesen. In unseren Tagen genügt aber ein Blick auf die riesenhaften Laubensiedlungsgelände und ein Blick aus der Eisenbahn auf die überall aus eigenem Antrieb entstehenden Primitivsiedlungen zur Vermittlung der Gewißheit, daß Menschen da sein werden, die diese Siedlungsarbeit anpacken.

*

Der Grundgedanke ist richtig, darin stimmen wir dem Herrn Verfasser zu. Bei der Finanzierung erheben sich aber starke Bedenken, die von den verschiedensten Seiten zum Ausdruck gebracht werden. Würde es sich lohnen, meint man, 200 Millionen Mark und mehr auszugeben (außer den Baukosten für die Häuser kommt doch noch manches andere in Betracht, Werkzeuge, Vieh, Dünger usw.), nur um einen verhältnismäßig kleinen Teil der Arbeitslosen zu unterstützen? „Anzusiedeln" ist zu viel gesagt. Zwei bis vier Morgen genügen längst nicht zu einer Siedlung, die ihren Mann ernährt. Selbst die alteingesessene Bauernschaft mit reichlichem Landbesitz leidet ja in zahlreichen Fällen Not.

Anderseits ist der Drang nach dem Lande so groß geworden, daß man ihn nach Möglichkeit unterstützen soll. Mehr und mehr dehnen sich die Schrebergärten vor den Toren der Großstädte aus. Um Berlin herum soll es nicht weniger als 300 000 Menschen geben, die sich draußen mit oder ohne Erlaubnis angebaut haben und zum Teil dort auch Sommer und Winter in ihren selbstgezimmerten primitiven Behausungen wohnen. Man sollte in solchen Fällen von den üblichen baupolizeilichen und sonstigen Vorschriften in weitherzigster Weise absehen. Ein allgemeiner Bebauungsplan muß ja geschaffen werden. Gewisse Sicherungen gegen allgemeine Feuersgefahr und die Entstehung von Seuchen müßten beobachtet werden, im übrigen könnte man die Kolonisten nach eigenem Ermessen möglichst unbehelligt hausen lassen. Mit der Zeit geben sie sich schon selbst Gesetze, die oft zweckentsprechender sind als die am grünen Tisch erdachten.

Die Unruhen in der englischen Flotte

(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Erklärungen Chamberlains

London, 16. Sept. (Drahtb.) Der Erste Lord der Admiralität, Austen Chamberlain, erklärte im Unterhaus zu den Vorgängen auf den Schiffen der atlantischen Flotte: Die Admiralität hat die Vorstellungen des Oberbefehlshabers der atlantischen Flotte über die Benachteiligung der Seeleute einiger Soldklassen durch die von der Regierung angeordneten Kürzungen der Löhne geprüft. Die Regierung hat die Admiralität ermächtigt, Vorschläge zu machen, um die Lage der Seeleute in den angeführten Fällen zu erleichtern, sobald die Tatsachen durch die geplante Untersuchung bestätigt sein werden. (Beifall bei der Arbeiterpartei.)

Nach der Erklärung Chamberlains kam es über den Flottenstreik zu einer Debatte, die zum Teil recht lebhafte Formen annahm. Das Unterhausmitglied von Portsmouth, Kapitän Hall, wies darauf hin, daß die Seeleute Kürzungen um 25 Prozent erlitten, während der Erste Lord der Admiralität und andere geringere Kürzungen erfuhren. Denken Sie daran, so fragte er den Ersten Lord der Admiralität, daß diese Leute nicht in der Lage sind, ihren eigenen Fall zu vertreten? Worauf Austen Chamberlain unter Beifall und Gegenkundgebungen erklärte: Ich kann die aufgestellte Behauptung nicht entgegennehmen und mißbillige Fragen dieser Art.

Der ehemalige Erste Lord der Admiralität, Alexander (Arbeiterpartei) begrüßte die geplante Revision der Kürzungen und fragte, ob der Premierminister die Absicht habe, dies auch bei allen anderen Kürzungen zu tun. MacDonald sprach sein Bedauern darüber aus, daß diese Frage gestellt wurde. Der Fragesteller habe genau gewußt, daß von vornherein klar die Auffassung vertreten worden sei, den Ressorts die Verteilung der durch die Etatskürzungen notwendigen Sparmaßnahmen selbst zu überlassen. Der Abg. Kennworthy warf der Regierung vor, daß sie nicht vor Bekanntgabe der Kürzungen eine Untersuchung über die Lage bei der Flotte angestellt habe, worauf Chamberlain darauf hinwies, daß die Regierung sich bei Amtsantritt einer Situation gegenüber gesehen habe, die rasches Handeln erforderte. Weiteren Versuchen, die Debatte über diesen Punkt auszudehnen, wurde von dem Sprecher ein Ende gesetzt.

Londoner Pressestimmen.

London, 17. Sept. (Drahtb.) Soweit die Blätter zu den Vorgängen in der Atlantischen Flotte Stellung nahmen, äußern sie ihr Bedauern über die „Unbesonnenheit der jugendlichen Seeleute".

„Morning Post" sagt, die Vorgänge hätten Unruhe und Enttäuschung verursacht. Wenn man sie deutlich charakterisieren wolle, was heute nicht mehr Mode sei, dann müsse man von Meuterei sprechen. Im übrigen schreibt das Blatt, daß eine der Hauptursachen für die Vorgänge darin bestanden habe, daß es bei der Kürze der Zeit nicht möglich war, den Mannschaften die Unvermeidlichkeit der Verminderung der Löhnung klar zu machen.

Schärfer äußert sich „Daily Mail", die in einem Leitartikel von einem 24stündigen Streik der Flotte des Königs spricht und mit den Worten schließt: Ungehorsam gegenüber den Befehlen der Regierung in einer Zeit wie der jetzigen ist ein ebenso ernstes Vergehen wie in Kriegszeiten.

Unruhe auch in der Landarmee und Polizei?

London, 17. Sept. (Drahtb.) In der außerordentlichen Kabinettssitzung am Mittwoch abend wurden die Vorgänge in der Atlantischen Flotte erörtert. Wie „Daily Herald" meldet, lagen auch Meldungen vor, daß in der Armee und auch in der Polizei Anzeichen von Unruhe bemerkbar geworden seien.

Die Mittelmeerflotte ist ruhig.

Vom Ueberschuß zum Fehlbetrag

Auch die preußische Forstverwaltung in Not.

Berlin, 16. Sept. (Drahtb.) Neben dem Einnahmerückgang aus den Reichssteuerüberweisungen und aus den preußischen Landessteuern sind es besonders die Einnahmen aus den Betriebsverwaltungen, die außerordentlich stark zurückgegangen sind und damit das große Loch in den preußischen Etat gerissen haben, das jetzt durch die Notverordnung mühsam verklebt worden ist. Ganz besonders ist die katastrophale Entwicklung der preußischen Forstwirtschaft an diesem Einnahmerückgang beteiligt. Der Haushalt der Forstverwaltungen ist bisher der einzige große Überschußetat Preußens gewesen. Im Jahre 1929 betrug der Überschuß aus den Holzverkäufen der preußischen Staatsforsten noch mehr als 50 Mill. RM. Entsprechend der Entwicklung der Wirtschaftslage im Jahre 1930 sind für 1931 die Einnahmen aus der Forstverwaltung schon erheblich niedriger angesetzt worden, wobei immerhin noch mit einem Überschuß von 33 Millionen gerechnet wurde. Die weitere Verschlechterung im Laufe dieses Wirtschaftsjahres hat nun auch durch diese Rechnung einen Strich gemacht. Die Einnahmen aus Holzverkäufen, die mit 150 Millionen RM. veranschlagt worden waren, werden kaum noch 100 Millionen RM. erreichen. Anstatt des erwarteten Überschusses von 33 Millionen RM. rechnet man jetzt bei der Forstverwaltung mit einem Fehlbetrag von 20 Millionen RM. Damit ist die einzige und letzte große Überschußquelle des preußischen Staates gleichfalls zu einer Zuschußverwaltung geworden. Der preußische Finanzminister hat neulich als Hauptursache des Rückganges der preußischen Holzverkäufe den Preisdruck des aus Rußland eingeführten Holzes bezeichnet. Von der Forstverwaltung wird erklärt, daß dies nur eines der vielen Momente sei, die die Verschlechterung der Forstwirtschaft verschuldet haben. Das schwerwiegendste Moment sei der starke Rückgang des innerdeutschen Bedarfs, der in der Drosselung fast jeglicher Bautätigkeit seine Ursache habe. Eine Hoffnung auf eine Besserung des Holzverkaufes sieht man bei der Forstverwaltung in den Plänen, Erwerbslose in großer Zahl am Rande der Großstädte anzusiedeln. Der hiermit verbundene Bau von vielen Holzhäusern würde den Holzbedarf erheblich steigern. Bei der Forstverwaltung ist man deshalb geneigt, diese Siedlungsprojekte mit allen Kräften zu fördern.

Weg mit Binnenmark-Plänen!

Die gestern schon kurz mitgeteilten Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über Binnenmarks-Pläne lauten wörtlich wie folgt:

Daß noch nicht entfernt alle Wünsche nach Kreditausdehnung und Zinssenkung befriedigt sind, ist mir völlig klar. Es ist daher an sich verständlich, daß immer wieder Binnenmark- und ähnliche Projekte auftauchen, die es ermöglichen sollen, der deutschen Wirtschaft Milliardenbeträge von Zahlungsmitteln zusätzlich zur Verfügung zu stellen. **Alle solchen Pläne sind Inflation.** Es wird immer damit operiert, daß diese Zahlungsmittel durch irgendwelche wertvollen Dinge, wie Grund und Boden, Häuser, Hypotheken und ähnliches, hundertprozentig gedeckt seien und sich daher nie entwerten könnten. **Aber der Wert eines Zahlungsmittels hängt nicht allein und innerhalb gewisser Grenzen nicht einmal entscheidend von Art und Höhe seiner Deckung ab, sondern hängt, abgesehen von der Greifbarkeit und Verwertbarkeit dieser Deckung, hauptsächlich von seiner relativen Knappheit im Verhältnis zum Handelsvolumen ab,** wobei das Verhältnis je nach den Einrichtungen des Geldverkehrs, den Zahlungssitten und den Spargewohnheiten der Bevölkerung besonders von Land zu Land verschieden sein kann und ist. Wenn Gold die Zahlungsmittel so wertbeständig hält, liegt das daran, daß Gold so knapp ist, so daß eine wesentliche Vermehrung der Deckung nur unter Schwierigkeiten möglich ist. Aber alle die angeführten Deckungsobjekte, wie Häuser, Boden usw., lassen sich in solcher Masse bereitstellen, daß man auf dieser Grundlage eine unbegrenzte Inflation erzeugen könnte und müßte.

Die oft beliebte Bezugnahme auf die Rentenmark geht völlig fehl, denn bei ihrer Herausgabe war das Wesentlichste der Umstand, daß wir vorher — in Gold ausgedrückt — einen sehr geringen Zahlungsmittelumlauf hatten, was eine Folge der rasenden Umlaufgeschwindigkeit der Papiermark war. Deshalb konnte im Augenblick der Verlangsamung des Umlaufs, die durch die Herausgabe der Rentenmark eintrat, weil man zu ihrer Wertbeständigkeit Vertrauen hatte, neben den Krediten, die die Wirtschaft bekamen, das Reich jenen besonderen Kredit in Rentenmark von 112 Milliarden erhalten, ohne daß eine (neue) Inflation eintrat. Heute aber ist der Zahlungsmittelumlauf nicht überschnell, sondern dem normalen gegenüber eher verlangsamt. Es ist also genau der umgekehrte Sachverhalt und es ist mithin keine Möglichkeit vorhanden, daß die inflationistische Gefahr der Herausgabe neuer Zahlungsmittel durch Verlangsamung des Umlaufs kompensiert würde. Was die Deckung der Rentenmark durch Rentenbriefe betrifft, so war sie von hauptsächlich psychologischer Bedeutung. Nur eine Ausdehnung des Kreditvolumens und des Zahlungsmittelumlaufs, die der Ausdehnung des Handelsvolumens entspricht, ist keine Inflation! Würde man neben die Reichsmark ein Binnenzahlungsmittel setzen, so hätten wir innerhalb kürzester Frist den Zustand der Parallelwährung, in dem das inländische Zahlungsmittel zu einem Disagio verurteilt wäre, oder aber den Zustand einer Doppelwährung, in dem die Reichsmark alsbald gehamstert und aus dem Verkehr verschwinden würde.

Das Ende einer Straße, die die Welt beherrschte.

Die 5. Avenue liegt im Sterben. „Park Avenue", die neue Straße der 4000 Millionäre.

Die 5. Avenue in New York war die sprichwörtliche Residenzstraße jener „Oberen 400", die vor dem Kriege die Geldaristokratie der Hudson-Metropole repräsentierten. Aus den „Oberen 400" sind durch den Goldstrom, den der Krieg und das Jahrzehnt „prosperity", das auf ihn folgte, nach den Vereinigten Staaten führten, inzwischen die „Oberen 4000" geworden, und ihre zunehmenden Luxusbedürfnisse verwandelten die stillen, vornehmen Wohnhäuser der 5. Avenue in Geschäfts- und Bürohäuser, in Theater und Tanzlokale. Nirgends in der Welt gibt es Läden, in denen so bewußt und ausschließlich das Prinzip der Kostbarkeit des Angebots gepflegt wird, wie in diesen Geschäften der 5. Avenue. Es ist da z. B. ein Laden mit kleinen eleganten Nichtigkeiten für die Dame. Der billigste Gegenstand, den man in ihm kaufen kann, kostet 100 Dollar. In der Rue de la Paix in Paris ist mehr Geschmack in den Auslagen zu sehen. An ausgesuchtem Luxus wird sie von der 5. Avenue geschlagen.

Aber diejenigen, die diesen Luxus hierhergezogen haben und ihn kaufen, sind in der 5. Avenue kaum noch zu finden. Sie sind zwei Straßenzüge weiter nach Osten gewandert, in die Park Avenue, die die Straße des neuen Nachkriegsreichtums geworden ist. Etwa 90 Prozent aller New-Yorker Millionäre wohnen hier. Nicht mehr, wie die einstigen Beherrscher der 5. Avenue, in eigenen Wohnpalästen, sondern in Mietstockwerken der großen, mit aller denkbaren Pracht und dem Raffinement höchsten Wohnkomforts ausgestatteten Appartementwolkenkratzern. Sie bezahlen phantastische Preise für diese Wohnungen. Im Durchschnitt rechnet man in der Park Avenue 5000—6000 Dollar Jahresmiete für ein Zimmer. Der bekannte Filmkönig Adolf Zukor bezahlt für eine 12-Zimmer-Wohnung 75 000 Dollar. Und dabei dient ihm die Prachtetage in der Park Avenue wie den meisten anderen Bewohnern dieses auserlesenen Straßenzuges allenfalls für zwei bis drei Monate im Jahr. Daneben hat er noch eine Villa in Hollywood und ein Sommerschloß in Miami auf Florida.

Hinter den Mauern der Appartementhäuser der Park Avenue verbergen sich kostbare Kunstschätze und Sammlungen, die den Weg aus der alten Kulturtradition Europas zu den Neureichen Amerikas gehen mußten. In der Wohnung des Bankiers B. Fisher ist eine Bildergalerie eingerichtet, die Werke der größten europäischen Meister umfaßt. Ein ganzer Saal ist den Gemälden Liebermanns eingeräumt, ein anderer beherbergt Bildnisse des bekannten französischen Porträtmalers Bonne. Der Finanzmagnat Andrew Colber hat sich in seine Wohnung eine gotische Kapelle aus alten Originalteilen einbauen lassen, die eine getreue Kopie eines Nebenaltars von Notre Dame in Paris enthält.

Die Park Avenue führt ein gesellschaftliches Leben abseits vom übrigen New York. Sie hat sogar zwei eigene Tageszeitungen, die zwar nur in einer Auflage von etwa 2000 Exemplaren erscheinen, die sich aber um ihr finanzielles Ergehen geringere Sorgen zu machen brauchen als manche Zeitung mit einer Auflage von Hunderttausenden. Sogar eine vornehm ausgestattete eigene Wochenschrift leistet sich die Park Avenue. Ihr Titel ist „Park Avenue Social Review". Kein literarisches Ereignis allerdings, sondern nichts weiter als kleinstädtischer Gesellschaftskram. Mitteilungen aus dem Kreise der 4000 über Verlobungen, Trauungen, sonstige Familienbegebenheiten, Festlichkeiten, die drüben ungeheuer wichtig genommenen Einführungen der herangewachsenen Töchter in die Gesellschaft, Reisen, Stiftungen und ähnliches. In einem ihrer letzten Hefte brachte diese Zeitschrift einen Artikel mit der Überschrift „Der Etat der Park Avenue". Der Verfasser hatte sich die Aufgabe gestellt, den goldenen Strom abzumessen, der durch die Haushalte der Bewohner von Park Avenue fließt. Er ist breit und tief, denn diese Haushaltungen werden mit dem Aufgebot einer vielköpfigen Dienerschaft und in fürstlichem Stil geführt. Die Zeitschrift berechnet den durchschnittlichen Aufwand auf 100 000 Dollar. Allein die Ausgaben für Garderobe werden für die ganze Park Avenue auf 80 Millionen Dollar im Jahr geschätzt, und davon entfallen vier Fünftel auf den Toilettenetat der Damen. Es folgen Automobile und Automobilbedarfsartikel mit 17 bis 18 Millionen Dollar, Theater und Vergnügungen mit 15 Millionen, kosmetische Artikel mit 5 Millionen Dollar usw.

Wie lange wird die Park Avenue ihre Stellung behaupten? Die Wohnviertel New Yorks machen eine periodische Wandlung ihres Charakters durch. Einst war die East-Seite das vornehme Wohngebiet. Dann verlagerte es sich ganz nach dem Westen in die schönen Uferstraßen des Hudson. Und nun ist, seit die 5. Avenue Millionenstraße wurde und erst recht mit der noch weiter östlich liegenden Park Avenue, die East-Seite wieder zu Ehren gekommen, die im übrigen, von einigen wenigen Blocks abgesehen, das Wohnviertel der kleinen Leute, zum Teil der ärmlichsten von ihnen, ist. Ganz nahe der Park Avenue, der breiten, rasengeschmückten Prachtstraße mit den ragenden Wohnpalästen, findet man die engen, schmutzigen Straßen mit den schmalen, trostlos dürftigen Fassaden bescheidener alter Häuser. Aber der Luxus schiebt sich langsam in sie hinein; in Tuder City und anderen neuen Wohnblocks hat er schon das Ufer des East River erreicht.

Hundert Millionen Mark Silbergeld.

Ein Güterzug voll Fünfmarkstücke.

Bekanntlich hat der Reichsrat seine Zustimmung zur Ausgabe von weiteren hundert Millionen Mark Silbergeld erteilt. Aber vom Beschluß bis zur Verwirklichung war in diesem Fall ein langer Weg. Es hat Wochen gedauert, bis die dringend benötigte Menge an Silbergeld geprägt werden konnte.

Die Reichsbank hat in ihren Kellern zwar einen Teil des benötigten Edelmetalls liegen, doch reicht dieser Vorrat auch nicht annähernd aus, um den erhöhten Anforderungen zu genügen. Der Rest mußte erst beschafft werden, zum größten Teil von den ausländischen Silbergruben.

Das Silbergeld des Reiches wird in vier staatlichen Münzen, die sich in Berlin, Hamburg, München und Stuttgart befinden, hergestellt. Um eine rationellere Ausnutzung der Anlagen zu ermöglichen, werden die Fünfmarkstücke nur in Berlin geprägt, während die anderen Münzen die Dreimark-, Zweimark- und Einmarkstücke prägen. Ein Fünfmarkstück wiegt beim Verlassen der staatlichen Münze genau 25 Gramm. Ein Betrag von 100 Millionen Reichsmark in Fünfmarkstücken wiegt also genau eine Million Pfund oder 500 Tonnen. Da ein normaler Güterwagen der Reichsbahn 10 bis 15 Tonnen zu je 1000 Kilogramm befördert, wäre zum Transport der neugeprägten Silbergeldmenge ein kompletter Güterzug von 35 bis 40 Waggons erforderlich.

Obwohl zurzeit in der Staatlichen Münze in Berlin in zwei Schichten zu je 100 Mann mit Hochdruck gearbeitet wird, dauert es mindestens acht Wochen, bis der Betrag von 100 Millionen Reichsmark geprägt ist, denn die Herstellung eines Fünfmarkstückes ist ein langwieriger und schwieriger Prozeß. Er beginnt mit dem Schmelzen einer Silberlegierung, deren Zusammensetzung geheim ist. Das aus dem Schmelzofen kommende Zain — so nennt der Fachmann die Münzmetallegierung — wird in Stangenform gegossen, 40 Zentimeter lange, 4,5 Zentimeter breite Streifen. Durch mächtige Walzmaschinen werden diese zu Streifen von genau bestimmter Breite und Dicke ausgedehnt. Diese Metallstreifen werden durch Stanzmaschinen geführt, die Plättchen von der Größe eines Fünfmarkstücks herausstanzen. Diese Münzplättchen werden dann abermals durch eine Walze geführt, wodurch der Rand aufgebogen und mit einem schwer nachzuahmenden Muster versehen wird. Dann werden die ungeprägten Plättchen durch abermaliges Glühen gehärtet und durch Abkochen in chemischen Lösungen gereinigt, wodurch sie ihre schmutzig graue Färbung verlieren und den blitzenden Metallglanz erhalten.

Die so vorbereiteten Münzplättchen werden in die Präge geleitet, eine Maschine, die mit Hilfe von Prägestempeln unter starkem Druck dem Münzmetall erst Geldwert gibt. Automatisch werden die geprägten Münzen gezählt. In der Berliner Münze sind gleichzeitig etwa 30 Prägemaschinen für Fünfmarkstücke in Betrieb. Täglich müssen zweimal die Prägestempel aus bestem Stahl erneuert werden, weil sie durch den gewaltigen Druck beim Prägen schnell unbrauchbar werden.

Die Männer, die in dieser Geldfabrik arbeiten, sind so sachlich am Werk, als wenn sie Blechmarken druckten, obwohl jeder von ihnen täglich 4000 Mark fabriziert. Aber diese Methode der Geldherstellung, die sich nur wenig von den Methoden des Mittelalters unterscheidet, gilt noch immer als die beste und sicherste. Der zuverlässigste Beweis ist die Tatsache, daß nur äußerst selten Fälschungen so gut gelingen, daß sie nicht sofort als solche kenntlich sind.

Der „offene Rebell"

Gandhi spricht vor der englischen Arbeiterpartei.

London, 15. September, (Drahtb.) Eine große Versammlung der Arbeiterpartei, an der viele frühere Minister teilnahmen, hatte sich heute abend zu einer Aussprache Gandhis im Unterhaus eingefunden. Der Mahatma sah müde und angestrengt aus. Er begrüßte es besonders, vor der Arbeiterpartei zu sprechen, wünsche aber, auch die Konservativen und Liberalen von seiner Sache überzeugen zu können. Er sei, sagte er, ein offener Rebell gegen die britische Herrschaft und Macht. Tausende seiner Landsleute seien es im geheimen. Wenn Indien das britische Joch abschütteln und vollkommene Unabhängigkeit erreichen wolle, so geschehe es, weil es nicht verhungern wolle. An dem Hunger in den Dörfern sei die britische Herrschaft schuld. Die gewaltige militärische Macht in Indien sei nicht zur Verteidigung nach außen da; sie sei eine reine Okkupationsarmee. Ein Kampf, wenn er komme, werde anders und heftiger sein. Wir stehen, so schloß Gandhi, mit dem Rücken zur Wand. Entweder durchsetzen oder untergehen — und davor will ich Indien behüten.

Als der frühere Bergwerksminister Shinwell darauf hinwies, daß die indischen Bergarbeiter von indischen Grubenbesitzern weit schlechter behandelt würden als von englischen, erklärte Gandhi, daß er nicht für die Arbeiter in Bergwerken oder Fabriken spreche, sondern für die Landbevölkerung Indiens. Zum Baumwollboykott mit seinen Rückwirkungen auf die englische Industrie erklärte Gandhi, Lancashire ist auf den Ruinen der indischen Hauptindustrie erstanden. Er wolle Indien von den Maschinen abbringen. Indien hätte Millionen, die diese Arbeit mit den Händen leisten könnten, und es wäre Selbstmord der Inder, sie durch ein paar tausend Arbeiter mit Maschinen machen zu lassen.

Der „Runde Tisch".

Das politische Requisit des British Empire, der sagenhafte „Runde Tisch", ist in seiner Urgestalt weder in London, noch ein Tisch. Im Schlosse von Winchester, von dem aus Wilhelm, der Eroberer, die sächsischen Großherzogtümer zum Einheitsstaat zusammenschweißte, wird den Besuchern eine an der Wand aufgehängte kreisrunde Tischplatte gezeigt — mit Wappen und Initialen verziert —, es ist der älteste Tisch. An ihm saßen König Artus und seine Ritter — ohne oben und unten.

Wenn die englische Politik politische Gegner zwanglos ohne Schaffung von Präzedenzfragen der Sitzordnung zusammenführen will, bedient sie sich des „Runden Tisches". Der Tisch der indischen Konferenz ist eine große Ellipse — wie eine Saalradrennbahn —, im Innenraum hohl, um für 200 Teilnehmer Platz zu schaffen.

Herabsetzung des Zinsendienstes für die inneren Anleihen.

London, 16. Sept. Im Unterhaus brachte Schatzkanzler Snowden den wichtigen Antrag ein, die bisher gesetzlich festgelegte Höhe des Zinsendienstes für die inneren Anleihen von sieben Milliarden und 100 Millionen auf sechs Milliarden 440 Millionen Mark herabzusetzen und die allmähliche Konvertierung der fünfprozentigen Kriegsanleihe in Höhe von 40 Milliarden Mark bei einer sich bietenden günstigen Gelegenheit einzuleiten. Der Antrag wurde ohne Abstimmung angenommen.

Spanien „Arbeiterrepublik".

Paris, 16. Sept. Wie Havas aus Madrid berichtet, hat das spanische Parlament heute nach einer Rede des Sozialisten Araquistain mit 170 gegen 152 Stimmen beschlossen, Spanien zu einer „Arbeiterrepublik" zu erklären.

Die amerikanischen Bankiers nehmen das Stillhalte-Abkommen an.

Neuyork, 16. Sept. (Funkspr.) Der Ausschuß, in dem die Bankiers der Vereinigten Staaten vertreten sind, hat den Vorsitzenden der Chase Nationalbank, Wiggin, bevollmächtigt, das Stillhalte-Abkommen, das die Verlängerung der Deutschland gewährten kurzfristigen Kredite auf sechs Monate betrifft, anzunehmen.

Weitere Zurückzieher in der Moratoriumsfrage.

WG. **Neuyork**, 17. Sept. (United Preß.) In hiesigen Finanzkreisen ist man zwar unbedingt der Ansicht, daß das Hoovermoratorium verlängert werden müsse, jedoch ist man einigermaßen peinlich davon berührt, daß die Dinge so dargestellt werden, als ginge die Hauptpropaganda für die Moratoriumsverlängerung auf die amerikanische Bankwelt zurück. Die amerikanischen Finanzleute hielten es vielmehr für richtig, daß die Initiative zu weiteren Schritten entweder von Deutschland oder von Frankreich ausgehe, sonst laufe man Gefahr, daß sich besonders in der französischen öffentlichen Meinung der Eindruck festsetze, daß Wallstreet sich zum Diktator der Weltfinanz aufwerfe.

Nachdem gestern aus der Umgebung Hoovers erklärt worden war, daß der Präsident zurzeit nicht an eine Verlängerung des Moratoriums denke, kommt „Neuyork Times" heute abermals auf seine gestrigen Ausführungen zurück und betont, man brauche die Ausdehnung des Moratoriums nicht zu „überhasten". Dieses überaus wichtige Problem brauche Zeit zum Ausreifen. Zunächst müsse das Bundesparlament zu der Teilfrage des einjährigen Moratoriums Stellung nehmen. Dann müsse man auch die Entwicklung der Finanzverhältnisse in Europa genau beobachten und abwägen. Es sei gewiß wünschenswert, daß eine weitere Atempause eintrete, die man dazu benutzen müsse, um die notwendigen Abänderungen der deutschen Reparationszahlungen und gleichzeitig damit die unvermeidliche Revision der interalliierten Kriegsschulden an Amerika durchzuführen.

Amerikanische Unruhe über die Möglichkeit britischer Schutzzölle.

Neuyork, 17. Sept. Viele amerikanische Handelshäuser ziehen bei der amerikanischen Handelskammer in London Erkundigungen wegen der eventuellen Errichtung amerikanischer Filialfabriken in Großbritannien ein, um dadurch den Folgen eines britischen Zolltarifs sich zu entziehen. Die Möglichkeit der Errichtung von Zollmauern um einzelne Teile des britischen Reiches erregt hier große Unruhe, da ungefähr die Hälfte der amerikanischen Ausfuhr an Mitglieder des britischen Reiches geht.

Volkspartei und Curtius.

Berlin, 17. Sept. (Drahtb.) Wie der Sozialdemokratische Pressedienst berichtet, soll der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Abg. Dingeldey, kürzlich an den Reichsaußenminister nach Genf einen Brief gerichtet haben, der Curtius darüber unterrichtete, daß die Mehrheit der volksparteilichen Fraktion gegen sein weiteres Verbleiben im Amte sei. Der Reichsaußenminister soll auf diesen Brief telegraphisch geantwortet haben, daß er sich ausschließlich dem Reichspräsidenten und der Reichsregierung verantwortlich fühle.

Dr. Posse vor dem Wirtschaftsausschuß des Völkerbundes.

Bisher
nicht viel Zufriedenstellendes.

Genf, 17. Sept. (Funkspruch.) Als der nächste Redner sprach in der heutigen Sitzung des Wirtschafts-Ausschusses der Völkerbunds-Versammlung Ministerialdirektor Dr. Posse. Er begann seine Ausführungen mit der Ankündigung, daß die besondere wirtschaftliche Lage Deutschlands ihn veranlaßte, in diesem Ausschuß einen offeneren und rückhaltloseren Ton anzuschlagen, als man es im allgemeinen gewohnt sei.

In seinem Rückblick auf die Arbeiten des verflossenne Jahres erklärte der deutsche Vertreter, es tue ihm leid, feststellen zu müssen, daß er hier nicht viel Zufriedenstellendes bemerken könne. Man habe sich zwar auf verschiedenen Konferenzen bemüht, den Gründen für die wirtschaftliche Not nachzuspüren und mit den einen oder anderen Mitteln abzuhelfen, aber es habe an der großen leitenden Idee gefehlt, die notwendig sei, um einen Ausgleich zu schaffen. Zu der Anregung Schwedens, die wiederholt gescheiterte Genfer Handelskonvention in Kraft zu setzen, erklärte er, daß Deutschland nach wie vor einem solchen Abkommen sympathisch gegenüberstehe, da es eine gewisse Sicherheit für die bestehenden Handelsverträge schaffe. Aber die englische Delegation habe auf der letzten Konferenz sich nicht für die Inkraftsetzung entschließen können. Es wäre ihm deshalb interessant, von der englischen Regierung zu erfahren, wie sie über diese Frage denke.

Dr. Posse wiederholte in diesem Zusammenhang die Bereitschaft Deutschlands, im Rahmen der von England eingeleiteten direkten Verhandlungen mit verschiedenen europäischen Staaten den englischen Wünschen nach Zollherabsetzung entgegenzukommen. Eine etwaige Aenderung des handelspolitischen Systems in England, von der man spreche, sei natürlich von großer Bedeutung. Er hoffe aber, daß man zu einem Ausgleich kommen werde. Dr. Posse wies weiter darauf hin, daß das, was über die künftige Handels- und Wirtschaftspolitik einzelner Staaten verlaute, nicht gerade ermutigend wirke. Man höre, daß sich auch solche Länder mit dem Gedanken von Zollerhöhungen trügen, die man bisher als die Festungen des Freihandels bezeichnet habe. Noch schlimmer sei es aber, wenn angeblich zum Schutz der nationalen Wirtschaft die Form von Einfuhrverboten, die man längst überlebt glaubte, gewählt würde. Das eröffne keine erfreulichen Ausblicke. Auf die Dauer werde durch solche Maßnahme die eigene Wirtschaft in die größten Schwierigkeiten geraten. — Dr. Posse unterstrich dann einige Ausführungen, die Dr. Curtius gemacht hatte.

Gehaltsabkommen in der Zentralheizungsindustrie verbindlich.

Essen, 17. Sept. Das zwischen der Gruppe Rheinland-Westfalen im Verband der Zentral-Heizungsindustrie e. V. Düsseldorf und den kaufmännischen und technischen Angestellten-Organisationen am 25. März 1931 abgeschlossene Gehaltsabkommen wurde vom Reichsarbeitsminister mit Wirkung vom 1. September 1931 für allgemein verbindlich erklärt. Die allgemeine und verbindliche Erklärung erstreckt sich u. a. auf alle kaufmännischen und technischen Angestellten und Meister in der Zentralheizungsindustrie in den Regierungsbezirken Köln und Düsseldorf.

Die Bruenener Familientragödie.

Schmiedemeister Behling
stellt sich ein.

Wesel, 17. Sept. (Funkspruch.) Der seit einigen Tagen verschwundene Schmiedemeister Behling aus Bruenen bei Wesel, dessen Frau und Söhne in den Tod gegangen sind (siehe die heutige Beilage „Bergisch Land"), hat sich gestern in Wesel gestellt. Sein körperlicher Zustand war derart, daß er sofort dem Krankenhaus zugeführt werden mußte. Es kann angenommen werden, daß Behling während der ganzen Zeit umhergeirrt ist.

Geschichten um das Münchener Bismarck-Denkmal.

Seit dem 11. September gibt es in München ein Bismarck-Denkmal. Das mutet sehr merkwürdig an; denn in einer bayerischen Zeitung stand vor kurzem folgendes: „Die beiden jüngsten Kinder des Denkmalshimmels, die Abstimmungs- und die Befreiungsdenkmäler, können ihr Dasein im Notfall mit ihrer Aktualität entschuldigen. Dagegen paßt der Kult des Gewaltpolitikers Bismarck in kein Zeitalter schlechter als in das des Völkerbundes." Im übrigen ist dazu noch folgendes zu bemerken: Das Münchner Bismarck-Denkmal ist von keiner staatlichen und keiner städtischen Behörde, von keiner öffentlichen Körperschaft und von keiner Bismarck-Gemeinde errichtet worden, sondern es ist gestiftet von dem Geheimen Kommerzienrat Dr.-Ing. Paul Reusch in Oberhausen. Und nun der weitere Verlauf dieser Denkmalseinweihung: Oskar v. Miller hielt eine Aufstellung innerhalb des Deutschen Museums nicht für angebracht, „weil dieses der geschichtlichen Entwicklung der Naturwissenschaften, der Technik und der Industrie gewidmet sei". Also: Aufstellung vor der Front des Museums. Die Aufstellung ging sang- und klanglos, gewissermaßen heimlich vor sich. Eines Vormittags stand, von Steinmetzen angefahren und aufgerichtet, eine wuchtigsteile Figur aus rotem Porphyr, im Stil der Rolandsäulen, fix und fertig da. Eigentlich war ja dies Geschenk dem Deutschen Museum zugedacht, und zwar von Herrn Reusch persönlich. Aber die Aufstellung innerhalb des Museums „war nicht angängig". Deshalb vor dem Museum!

Fliegerschicksale.

Verschollen und wiedergefunden.

Während bisher noch jede Spur von dem Flugzeug des deutschen Atlantikfliegers Roby fehlt, lief bei der Küstenwache in Seattle die Meldung ein, daß die in Japan vor einer Woche gestarteten Flieger Allen und Moyle, die bisher als vermißt galten, sich wohlbehalten auf den Aleuten befinden.

Die amerikanischen Flieger Allen und Moyle waren am Dienstag voriger Woche mit einem Eindecker aufgestiegen, um den von der japanischen Zeitung „Arahi" für den ersten ununterbrochenen Flug über den Stillen Ozean ausgesetzten Preis von 100 000 Mark zu gewinnen. Ihre jetzt gemeldete Anwesenheit auf der zwischen Kamschatka und Alaska liegenden Inselgruppe der Aleuten macht der Ungewißheit über ihr Schicksal ein Ende, bedeutet jedoch gleichzeitig auch, daß ihr Unternehmen, den Pazifik zu überqueren, mißlungen ist.

Trümmer eines Flugzeuges auf hoher See aufgefunden.

London, 16. Sept. (Drahtb.) Der britische Fischdampfer „Lord Tront" entdeckte heute früh bei 56 Grad 50 Breite und 1 Grad 10 östlicher Länge die Trümmer eines Flugzeuges, die als die Reste der Maschine der Flieger Cremer und Paquette erkannt wurden. Die Flieger, die zu einem Fluge New York-Europa über Grönland aufgestiegen waren, hatten am 9. August Lerwick (Shetland-Inseln) in Richtung Kopenhagen verlassen. Seitdem fehlte jede Nachricht von ihnen.

Ein Hilfsflugzeug für Belize abgestürzt.

Zwei Tote.

Washington, 16. Sept. Wie dem Marinedepartement gemeldet wurde, ist ein heute vormittag aus der Zone des Panamakanals mit Lebensmitteln nach Belize (Britisch-Honduras) abgegangenes Transportflugzeug unterwegs abgestürzt. Zwei Mann der Besatzung wurden getötet.

In der Arktis verschollen.

Kopenhagen, 16. Sept. Das Expeditionsschiff des Forschers Dr. Knud Rasmussen, „Sökongen 2", lief heute vormittag, von Thule kommend, hier ein. Der Kapitän des Schiffes, Peter Petersen, teilte mit, die Expedition, die im Frühjahr ausgesandt wurde, um nach dem verschwundenen dänischen Geologen Lage Rose Bjare und seinem Begleiter, dem Deutschen Dr. Krüger, zu suchen, habe das gesamte Gebiet durchstreift, das die beiden Wissenschaftler erforschen wollten, leider seien die Nachforschungen aber ohne Ergebnis geblieben. Es müsse daher mit dem Tode der beiden Forscher gerechnet werden.

Al Capone Anstifter des Mordes an Lingle.

WG. **Chicago**, 17. Sept. (United Preß.) Wie verlautet, ist der Polizei ein Brief Al Capones in die Hände gefallen, in dem dieser die Ermordung von Alfred Lingle, einem Berichterstatter der „Chicago Tribune", angeordnet haben soll. Lingle wurde vor etwa einem Jahre von Banditen erschossen. Dieser Mord erregte in ganz Amerika das größte Aufsehen.

Diese Nummer umfaßt 20 Seiten.

Hauptschriftleiter: G. H. Lölle.
Verantwortliche Schriftleiter: für den politischen Teil: Fritz Goebecker; für den lokalen Alberfelder Teil: Wolfgang Müller; für Barmen: Karl Hindrichs; für das Feuilleton: Otto Klein; für Sport: Wolfgang Müller; f. provinzielle Nachrichten: Dr. L. Lindner; für die Frauenrundschau: Dr. Maria Meyer; für den Handelsteil: W. Theuerkauf.
Schriftleitung in Berlin:
Hauptschriftleiter: Dr. M. A. Doerks-Hoppard.
Verantwortlich für den Anzeigenteil: Karl Wegen.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Wenn Ihr Blondhaar immer dunkler wird, dann waschen Sie es regelmäßig mit dem neuen Spezial-Shampoo: Schwarzkopf „Extra-Blond" mit Haarglanz und Schaumbrille. Schwarzkopf „Extra-Blond" reinigt das Haar und gibt ihm allmählich den alten natürlichen Blondton zurück. Nachspülen mit „Haarglanz" sorgt für Gesundheit und schimmernden Goldglanz. Die Schaumbrille ermöglicht die Haarwäsche mit offenen Augen, eine sehr zu schätzende Annehmlichkeit! Sie erhalten „Extra-Blond" zu 30 Pfg. überall dort, wo „Schwarzkopf-Extra" (hell und dunkel) vorrätig ist. Die richtige Packung erkennen Sie an dem roten Aufdruck „Extra-Blond".

Der Eisenbahn-Anschlag bei Bia Torbagy

Wichtiges Ergebnis der Budapester Untersuchungen.

Budapest, 17. Sept. (Funkspruch.) Die polizeilichen Ermittlungen über den Eisenbahnanschlag bei Bia Torbagy haben zu dem Ergebnis geführt, daß die beiden am Tatort gefundenen elektrischen Taschenlampen in einem Budapester Geschäft gekauft worden sind. Es scheint wahrscheinlich, daß die anderthalb Kilogramm Ecrasit vom Auslande nach Ungarn gebracht wurden. Festgestellt ist ferner, daß die Attentäter in nicht weniger als vier Garagen von Budapest am Tage des Anschlages einen Kraftwagen ohne Führer mieten wollten und sich bereit zeigten, den vollen Preis des Autos zu hinterlegen. Sie wurden aber überall abgewiesen.

Ecrasit-Fund bei Bia Torbagy.

Budapest, 17. Sept. (Funkspruch.) Bei gründlicher Durchsuchung der Umgebung der Unglücksstelle von Bia Torbagy wurde am Abhang des Bahndammes unter einem Busche ein stangenförmiges Stück Ecrasit gefunden. In dieser Form wird der Sprengstoff bei Bergbau-Arbeiten verwendet. Man nimmt an, daß die Verbrecher die Höllenmaschine an dieser Stelle zusammengestellt und das Ecrasit dabei verloren haben.

Wer ist Leipnik?

Ueber die Person des vermutlichen Täters des Bombenanschlages bei Torbagy, Martin Leipnik, wird bekannt, daß er kein Deutscher von Geburt ist, sondern sich nur in den letzten Jahren längere Zeit in Deutschland aufgehalten hatte. Er ist in Budapest geboren, sechsundzwanzig Jahre alt und Elektrotechniker und Mechaniker von Beruf. Schon mit neunzehn Jahren verließ er Ungarn und begab sich nach Paris, wo er in den Jahren 1924 und 1925 die dortige Agitatorenschule besuchte. Im Jahre 1926 hielt er sich in Wien auf, arbeitete bei der „Roten Fahne" und nahm regen Anteil an der Vorbereitung der ungarischen jungkommunistischen Bewegung. Im Jahre 1927 kehrte er dann wieder nach Budapest zurück und gründete hier die jungkommunistische Gruppe, an deren Spitze er sich bis zum Frühjahr 1928 betätigte. Zusammen mit etwa hundert Mitgliedern der jungkommunistischen Gruppe wurde er zu dieser Zeit verhaftet und saß acht Monate im Gefängnis. Im Dezember 1928 gelang es ihm, nach dem Ausland zu entkommen, und er hielt sich seither teilweise in der Tschechoslowakei, teilweise in Deutschland auf, von wo er kleinere Ausflüge mit falschen Pässen nach Ungarn unternahm, ohne jedoch erkannt zu werden.

Leichenplünderer.

Die Gendarmerie von Bia Torbagy hat unter anderen auch einen jungen Mann namens Josef Klug verhaftet und in das Gefängnis des Gerichtshofes für den Pester Landbezirk eingeliefert, weil der Verdacht besteht, daß der Mann die Kleider und Taschen der Todesopfer des Attentats ausgeplündert hatte. Wie die Polizeidirektion mitteilt, sind die Postpaketwagen des bei Bia Torbagy verunglückten Zuges unverletzt geblieben, so daß die Geld- und Paketsendungen keinen Schaden erlitten haben. Sie wurden am 14. ds. Mts. mit dem ersten Zuge weiterbefördert. Die Säcke mit den nach dem Ausland bestimmten Briefen waren in einem abgestürzten Wagen untergebracht. Es gelang noch gestern, auch die Säcke zu bergen, so daß kein einziger Brief verloren gegangen ist. Die Briefe wurden mit den nächsten Zügen weiterbefördert.

Sachschaden: 1½ Millionen Pengö.

Die Direktion der Staatsbahnen stellt sich auf den Standpunkt, daß sie eine materielle Entschädigung für die Familien der Opfer der Katastrophe bei Bia Torbagy nicht übernehmen könne, weil die Katastrophe durch höhere Gewalt verursacht wurde. Was den Schaden betrifft, den die Eisenbahnverwaltung erleidet, so wird dieser auf mindestens 1,5 Millionen Pengö beziffert.

Keine geheime Funkstation in Temesvar

Budapest, 16. Sept. Aus Temesvar wird gemeldet, daß die Nachricht, wonach bei dem dort wohnenden Verwandten Leipniks namens Dr. Hugo Nagy eine Funksendestation gefunden worden sei, widerrufen wird. Es handelte sich lediglich um einen Verdacht. Nagy gehört der ganz linksradikalen Richtung an.

Internationale Konferenz zur Abwehr von Eisenbahnanschlägen.

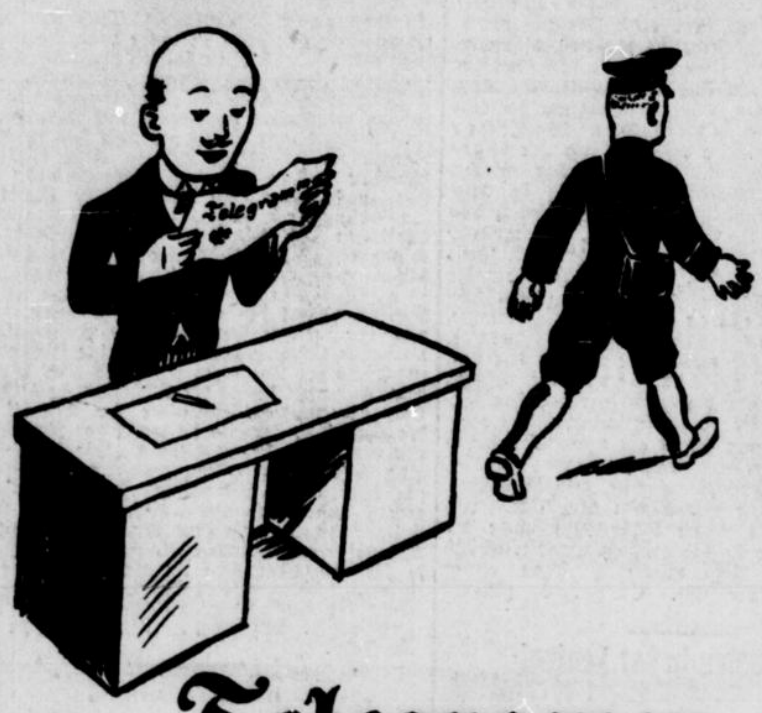
Berlin, 15. Sept. Nach einer Meldung aus Amsterdam haben die zuständigen Stellen fast sämtlicher europäischer Staaten beschlossen, auf einer wahrscheinlich in Amsterdam stattfindenden gemeinsamen Konferenz über die zu ergreifenden Abwehrmaßnahmen zu beraten. An dieser Konferenz sollen Vertreter der Eisenbahndirektionen, der Verkehrsministerien und der Polizeibehörden teilnehmen.

Verfluchter Eisenbahnanschlag.

Rosenheim, 17. Sept. Auf der Bahnstrecke Rosenheim — Salzburg wurden, wie erst jetzt bekannt wird, Ende vergangener Woche von einem Streckenwärter eine Anzahl großer Steine auf dem Geleise gefunden. Der Wärter verständigte sofort seine Dienststelle und die zuständige Gendarmerie.

Freilassung der beiden deutschen Studenten.

Budapest, 17. Sept. (Funkspruch.) „Pesti Hirlap" zufolge hat die Polizei festgestellt, daß die im Laufe der Erhebungen in der Angelegenheit des Attentats verhafteten zwei Deutschen, beides Studenten, mit dem Attentat nichts zu tun haben. Sie sind aus Stuttgart gekommen und wurden in Bia Tobagy von einer dortigen Familie eingeladen, einige Tage bei ihr zu verbringen.



Telegramm

an leonhard tietz elberfeld

kauften soeben von chemnitz strümpfe marke "lilian" mit etikett zu lächerlich niedrigem preis stop wird grosser echter tietz-schlager

gruss strumpfzentrale tietz

Anm.
Kurz vor Drucklegung dieser Zeitung kam ein Bote der Firma Tietz in unsere Büros gestürmt und verlangte keuchend, daß wir noch in der vorliegenden Ausgabe eine Anzeige mit wichtigen Mitteilungen über den billigen Posten „Lilian"-Strümpfe aufnehmen sollten. Leider hatten wir in dieser Nummer keinen Platz mehr. Die Anzeige für „Lilian"-Strümpfe erscheint erst morgen in diesem Blatt. Der Verlag.

Paul Hirschmüller
Elberfeld, Island 1 u. Friedrichstr. 61, Tel. 262 42
Barmen, Mittelstraße 15, Tel. 568 88
empfiehlt von frischen Zufuhren:
Lebendfrische grüne Heringe . . Pfd. 20 Pfg.
Süßen holl. Bratschellfisch . . . Pfd. 30 Pfg.
Prima Schellfisch im Schnitt Pfd. von **60** Pfg. an
Kabeljau im Schnitt . . . . . Pfd. 50 Pfg.
Seelachs im Schnitt . . . . . Pfd. 35 Pfg.
Goldbarsch, küchenfertig . . . . Pfd. 45 Pfg.
Süßer Angel-Schellfisch Pfd. von **55** Pfg. an
ff. Heilbutt im Schnitt, Schollen, Rotzungen
Aus eigener Räucherei: a10
Delik. Fett-Bücklinge g **40** Pfg.
Echte Makrelen, prima fette Ware, Pfd. 60 Pfg.
Ger. Schellfisch — Seelachs — Forellenlachsheringe
Neue Salzheringe Pure Milchner 10 St. 75 Pfg.
Fettheringe 10 St. 45 Pfg.

Felle, Felle!
Fertige Pelze!
Seal-, Biberette-, Nutriette-, Opossum- u. alle anderen modernen Felle, Kragen in allen Ausführungen wie bekannt größte Auswahl bei billigsten Preisen.
Elberfelder Spitzenlager,
1808 Kipdorf 90.

Trotz aller Anfeindungen:
Dauerwellen
in Preis und Güte nicht zu schlagen!
von 8-12 Uhr ganzer Kopf **6.00** 6 Monate Garantie
ab 12 Uhr 1 Mark teurer.
inklusive Waschen und Wasserwellen.
Keine Nebenausgaben mehr!
Nur Bahnhofstr. 80
Bitte achten Sie genau auf die Nummer **80.**

Keine andere Reklame
ist so erfolgreich wie die Rettungsanzeige

Riesige Preisermäßigung aller Fleischwaren in der
Großschlachterei Heinr. Epler jr.
Elberfeld, Grünstraße 22
Telephon 272 02, gegenüber Tietz.
Frische Schweinekoteletts, Lummerbraten p. g nur ℳ 0.80
Frisches Rindfleisch:
Suppenstücke p. g nur ℳ 0.70 bis ℳ 0.65
ff. Bratenstücke p. g nur ℳ 0.80 bis ℳ 0.75
Frische Rinderknochen . . . . . p. g nur ℳ 0.25
Dickes mageres Eisbein . . . . p. g nur ℳ 0.75
Fetter Stückespeck . . . . . p. g nur ℳ 0.65
Garan. reines Tiemenschmalz p. g nur ℳ 0.80
Ia Kasseler Rippenspeer . . . . p. g nur ℳ 1.10
Wurstwaren: g191
Ia frische Fleischwurst . . . . p. g nur ℳ 0.95
Ia frische Hausm. Leberwurst p. g nur ℳ 0.80
Ia frische Rotwurst . . . . . p. g nur ℳ 0.50
Ia Bayerische Bierwurst . . . . p. g nur ℳ 0.90
Ia allerff. mag. Aufschnitten p. g nur ℳ 1.40
Ia Knochenschink. (Winterware) ¼ g nur ℳ 0.50
Ia mildgesalz. Rauchfleisch ¼ g nur ℳ 0.50

Total-Ausverkauf
Koffer-Lohr Wuppertal-Elberfeld, Kölnerstr. am Thalia-Theater. 1936
20 bis 50% Rabatt!

Neue Geschäftsbeziehungen
Erhaltung der alten Kundschaft dem Ingenieur, Techniker, Kaufmann u. Werkmann die richtige Stelle, der Industrie und dem Handel das geeignete kaufmännische u. technische Personal
Alles schafft mit seiner Riesenverbreitung
der


Zu beziehen durch alle Postanstalten. Auskunft betreffend Anzeigen und Bezug sowie Probenummer kostenlos vom
VERLAG W. GIRARDET-ESSEN
g861



Verkaufsstellen:

Wuppertal:		Remscheid
E., Am Neumarkt 28,	Tel. 25467	Kronenstraße 2
E., Kipdorf 5,		Tel. 2178
E., Wall 8,	Tel. 27440	Velbert
B., Altermarkt 38,	Tel. 62390	Friedrichstr. 137
B., Berlinerstr. 60,	Tel. 57445	Tel. 2748

Größte Auswahl! Fachkundige Bedienung!
In blutfrischer Ware trifft ein:
ff. holl. Bratschellfisch . . . . . Pfd. 30 Pfg.
ff. holl. Angelschellfisch . . . von 55 Pfg. an.
ff. Fischfilet ohne Haut, Gräten und Bauchlappen Pfd. nur **32.5**
ff. Thunfischfleisch hervorragend im Geschmack, Pfd. **70.5**
ff. grüne Heringe, Makrelen, Knurrhahn, ff. Schellfisch, Kabeljau, Seelachs, Seeaal i. Schn., ff. Schollen, Rotzungen, Carbonadenfisch, ff. Rotbars ohne Kopf . . . . . Pfd. 35 Pfg.
Für den Abendtisch: g22
Prachtvolle Fettbücklinge in verschied. Preislagen, ger. Makrelen, Seelachs, Schellfisch, Sprotten, Flundern, Seeaal, Rheinaal etc.
Schneeweiße zarte Fischmarinaden.
Täglich frisch:
ff. Seemuscheln Pfd. 10, 10 Pfd. 95 Pfg.

Hausstanduhren
Wand- u. Tischuhren

direkt ab Fabrik in Schwenningen a. Neckar od. v. hiesig. Lager frei ins Haus. Auf Wunsch auch mit elektr. Selbst-Aufzug zu Originalpreis, ohne jeden Aufschlag bei bequem. Zahlungsweise und langjähriger Garantie.
— Auch einzelne Werke. —
Karl Doll, Barmen
Jetzt Mittelstraße 4.
57b Fernsprecher 573 42.
Früher in Schwenningen, Alleenstr. 34.

Wir brauchen sofort Geld!
Infolge der wirtschaftlich. Verhältnisse und um dringend. Verpflichtungen nachkommen zu können, stellt größeres Möbelhaus mehrere
Küchen allerneueste Modelle
Schlafzimmer in echt Eiche u. Edelhölzer
Speisezimmer Eiche, kauk. Nußb.
Herrenzimmer 1.80 Mtr. bis 2.40 Mtr. breit
bis 50% Nachlaß
und zwar zu jedem annehmbaren Angebot an kurz entschloss. Kassakäufer zum Verkauf. Angeb. unt. E 1248 an die Geschst. d. Bl. v868

Essen / W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut Schalom NOT
„Der Retter-Alsberg"

Neue Geschäftsleitung!
Mit dem heutigen Tage habe ich die Leitung meiner Metzgereifiliale Barmen, Unterdörnerstraße 122 (direkt am Altenmarkt) dem Herrn **WALTER REBENSBURG** nebst Frau übertragen. Ich bitte meine verehrte Kundschaft, auch fernerhin der neuen Leitung vollstes Vertrauen zu schenken.
Hochachtungsvoll
Karl Ochsner
Fabrikation feiner Fleisch- und Aufschnittwaren
Barmen, Bartholomäistr. 107a

Wir haben die Führung der Metzgerei-Filiale von Karl Ochsner, Barmen, Unterdörnerstr. 122 (direkt am Altenmarkt) heute übernommen. Wir bitten unsere alte Kundschaft herzlichst um regen Zuspruch. Die besonds. guten, weithin bekannten Fleisch- u. Aufschnittwaren obiger Firma sind der Zeit entsprechend niedrig gehalten. Rindfleisch — Schweinefleisch billig! 371a
Hochachtungsvoll
Walter Rebensburg u. Frau

Essen W.-Elberfeld / W.-Oberbarmen
Gut Schalom NOT
„Der Retter-Alsberg"

Billige Lebensmittel zwecks Kundenwerbung!
Frische holl. Hühner-Eier etwas Besond. f. Kinder und Kranke, **15 Stück** 1 Mk.
Frische Bauernbutter Pfund **1.35**
Schweizerkäse stückweise . . . . Pfund **1.25**
Mayerhoff's Block-Käse ohne Rinde . . Pfund **0.80**
Trockene Plockwurst Pfund **1.20**
m. Alles
verm. D. Mayerhoff
Elberfeld, Grünstraße 31.

Zeitungs-
Makulatur
abzugeben
W.-Rathenaustr. 50
Elberfeld

Neue Mantel-Plüsche

sehr — sehr billig im Textilhof in Barmen und Elberfeld

Großer Fabrik-Posten	Großer Posten	Enorm billig!
Mantel-Plüsche ca. 125 cm breit, speziell für Kinder-Mäntel . . Meter **2.50** Fast verschenkt!	**Mantel-Plüsche** ca. 125 cm breit, schwarz und farbig . . . Meter **4.90** Wert bis 8.50	**Lammfell-Plüsche** für Kinder-Mäntel, viele Farben . . . Meter **6.00**

Großer Posten **Mantel-Seal-Plüsche** tropfenecht, 125 cm breit, Wert etwa das Doppelte, Meter nur 15.-, **10.-**

Große Posten	Große Posten	Etwas ganz besonderes!
Mantel-Stoffe 140 cm breit, reine Wolle, Riesenauswahl, Meter 7.50, 5.00, 3.00, **1.95**	**Loden-Stoffe** nur gute Qualitäten, enorm billig, Meter 5.90, 4.90, 4.50, **3.50**	**Ulster-Stoffe** Wert etwa das Doppelte, letzte Neuheiten, Meter 15.00, 10.00, **5.00**

Alle Worte sind vergebens, wenn Sie sich nicht selbst überzeugen!

Der Textilhof
Harry Rennberg
Barmen und Elberfeld
g208

Keine Schaufenster — aber sehr billige Preise!

Aus der Stadt Wuppertal

Nr. 218 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 17. Sept.

Glück und Ende eines Einbrechervereins

Vor dem Strafrichter

Bandendiebstähle von größten Ausmaßen. — Ein Vermögen erbeutet. Ausgedehntes Jagdrevier von St. Goar bis Osnabrück. Ueber hundert Einbrüche. — 13 geständige Einbrecher und sieben Hehler abgeurteilt. — Das Urteil: insgesamt 17 Jahre Zuchthaus und 27 Jahre Gefängnis.

Ein Diebesprozeß von kaum gekanntem Umfange begann gestern (Mittwoch) vor dem Wuppertaler Erweiterten Schöffengericht II. Nicht weniger als zwanzig Angeklagte, zum Teil schwere und schwerste Jungens, hatten sich zu verantworten, zehn von ihnen sind rückfällige Diebe, zwei rückfällige Hehler. Die Anklage lautete auf Bandendiebstahl, Begünstigung und Hehlerei. Es handelt sich in erster Linie um etwa 100 Einbrüche, die in der Zeit vom Herbst 1929 bis zum Sommer 1930 begangen worden sind. Die Operationsbasis der Einbrecher war Köln, wo auch die meisten von ihnen zu Hause sind. Von dort fuhren sie mit der Bahn, in vielen Fällen auch mit gestohlenen Kraftwagen in umliegende Städte und Städtchen, zuweilen unternahmen sie aber auch Fahrten nach weit entfernten Orten wie St. Goar, Boppard, Hagen, Hohenlimburg, Münster und sogar nach Osnabrück. Die Polizei bemühte sich lange vergeblich um die Aufklärung der mit großer Dreistigkeit ausgeführten Diebstähle, aber trotz aller Aufmerksamkeit gelang es ihr nie, auch nur einen der Spitzbuben auf frischer Tat zu ertappen. Schließlich gab aber doch ein glücklicher Zufall der Wuppertaler Kriminalpolizei die Möglichkeit, eine bestimmte Spur zu verfolgen. Eines Tages, im Sommer vorigen Jahres, wurde ihr von Köln aus mitgeteilt, daß Diebe mit einem gestohlenen Kraftwagen vermutlich die Richtung nach Wuppertal eingeschlagen hätten. Der Kraftwagen, der unterwegs verschiedene Polizeisperren durchfahren hatte, tauchte denn auch vor Vohwinkel auf und sollte angehalten werden. Der Wagenführer störte sich aber nicht an die Haltesignale, sondern versuchte zu entkommen. Nach einer wilden Jagd wurde das Fahrzeug bei Haan durch Pistolenschüsse zum Halten gezwungen. Obwohl die Insassen, die auch Schußwaffen bei sich führten, eigentlich nur unbedeutende Mitglieder der Bande waren, Anfänger, die auf eigene Faust dem Beispiel ihrer erfolgreichen Köpfe folgen wollten, brachte die Polizei es in verhältnismäßig kurzer Zeit fertig, die ganze Clique zu ermitteln und die gefährlichsten Einbrecher hinter Schloß und Riegel zu setzen. Bei der großen Fülle der Einbrüche war es nicht weiter verwunderlich, daß sich die Voruntersuchung über ein Jahr lang hinzog. Die damals Festgenommenen haben daher schon über ein Jahr in Untersuchungshaft sitzen müssen, soweit sie nicht aus früheren Verurteilungen noch Gefängnisstrafen zu verbüßen hatten.

Die Vernehmung der Angeklagten zeigt die Gruppe der Einbrecher fast restlos geständig.

Eine Abteilung mit den Haupttätern Schneider, Peters und Münster hat annähernd 37 vollendete und versuchte Einbrüche ausgeführt und dabei Werte im Betrage von etwa 30 000 Mark erbeutet.

Sie hat hauptsächlich in der Umgebung von Köln und in der Stadt selbst „gearbeitet". Lebensmittel, Weiß- und Wollwaren wurden von ihnen bevorzugt. Eine ihrer letzten Taten führte sie im Mai 1930 nach Schwelm, wo sie aus einem Goldwarengeschäft für fast 4000 Mark Schmucksachen raubten.

Die Abteilung Reunzig mit Goebel und einem noch flüchtigen Brüderpaar Schmitz befaßte sich vorwiegend mit größeren Objekten. Reunzig, der nach seiner Angabe vom Schwarzfahren mit gestohlenen Autos unversehens in das Einbrechergewerbe hinübergeschlidddert ist, holte seine Freunde regelmäßig mit einem irgendwo gestohlenen Auto ab und fuhr dann weit hinaus nach Rheinland und Westfalen. St. Goar, Boppard, Koblenz, Düsseldorf, Duisburg, Wuppertal, Hagen, Münster, Osnabrück, und viele andere Orte wurden heimgesucht. Konfektions-, Pelz-, Photo- und Juweliergeschäfte waren sein Interessengebiet. In Osnabrück wurde ein Juweliergeschäft um Werte von 10 000 Mark erleichtert, ein Konfektionshaus in Hagen mußte in einem Zwischenraum von nur acht Tagen Aderlasse von 30 000 und 8000 Mark erleiden. Die Einbrüche waren in der Regel das Werk weniger Minuten. Während ein Mitglied der Bande in dem mit lautdröhnendem Motor startbereit dastehenden Kraftwagen blieb, wurde von den anderen das Geschäft gestürmt, die Auslagen zusammengerafft und in den Wagen geworfen. Man fuhr danach sofort nach Köln zurück und nahm von einer gemieteten Garage aus den Vertrieb der Waren vor.

Die dritte Abteilung, in der Korrig, Münster, Göbel und andere tätig waren, vollführte Einbrüche in Hohenlimburg, Vohwinkel und Langenfeld, in Lenney, Hagen und Godesberg blieb es bei Versuchen. Ihre Gesamtbeute belief sich auf etwa 20 000 Mark.

Am 18. Juli vorigen Jahres stahlen Clemens, Peters, Münster und Wolff den Kraftwagen in Köln, mit dem sie in derselben Nacht noch bei Vohwinkel festgenommen wurden und damit das vorläufige Schicksal der ganzen Bande besiegelten.

Ueber alle Taten waren die Angeklagten nicht mehr ganz im Bilde, so daß der Vorsitzende ihrer Erinnerung nachhelfen mußte. Nicht, daß sie etwas verschweigen hätten wollen, sie konnten nur nicht mehr aus der Fülle der Einzelheiten das Richtige zusammenstellen. Die der Hehlerei bezw. der Begünstigung angeklagten Personen machten schwache Versuche zu leugnen. U. a. erzählte Frau Peters, daß sie nichts darin gefunden habe, daß ihr Mann ihr zur vierjährigen Wiederkehr ihres Hochzeitstages ein paar Brillantringe und ein goldenes Armband geschenkt habe. Die meisten Angeklagten der Hehlergruppe ließen sich auf geschicktes Zureden des Vorsitzenden schließlich dazu herbei, zuzugeben, daß sie bei peinlicher Prüfung der Frage, wo die ihnen übergebenen Sachen wohl herrührten, den wirklichen Sachverhalt hätten erkennen müssen.

Nach dem umfassenden Geständnis der Hauptangeklagten erübrigte sich eine längere Beweisaufnahme, so daß die ursprünglich auf drei Tage berechnete Verhandlung gestern noch zu Ende geführt werden konnte. Das Urteil schloß sich im wesentlichen an die Strafanträge des Staatsanwalts an und berücksichtigte im Strafmaß die Vorstrafen der Angeklagten und den Umfang ihrer Beteiligung an den Bandendiebstählen. Alfred Schneider, Jakob Reunzig und Josef Claren wurden zu sieben, sechs und vier Jahren Zuchthaus und je drei Jahren Ehrverlust verurteilt, Peters erhielt fünf Jahre, Münster und Friederes je drei Jahre, Bosbach zwei Jahre drei Monate, Corrig, Clemens und Miller je zwei Jahre Gefängnis, Mennen 1½ Jahre und Wolff fünf Monate Gefängnis. Wegen Hehlerei im Rückfalle wurden Höschler mit zwei Jahren und Morsdorf mit 18 Monaten Gefängnis bestraft. Die übrigen Angeklagten, darunter die drei Ehefrauen, kamen mit sechswöchigen bis sechsmonatigen Gefängnisstrafen davon. Ein Kraftwagenführer erhielt wegen Begünstigung 100 Mark Geldstrafe. Bis auf Reunzig und Friederes erkannten die schwerer bestraften Angeklagten sämtlich das Urteil an.

Glossen vom Tage

Schützt unsere Wälder!

Wer kennt nicht Eichendorffs herrliche Dichtungen vom schönen deutschen Wald? Wie oft ist wohl eine seiner besten auch in unseren bergischen Wäldern erklungen . . . „Aufgebaut so hoch da droben . . ."

Sie klingt mit, wenn wir durch unsere Wälder schreiten.

Vorerst hat der Herbst noch nicht viele Farben auf seiner Palette. Aber bei den Eichhörnchen ist Hochkonjunktur. Sie kommen bei dem diesjährigen reichen Eichelsegen ganz besonders auf ihre Kosten. Wandert man, wenn es schummrig wird und die Herbstsonne sich anschickt, zu Bett zu gehen, durch unsere Waldungen, so freut man sich immer wieder, wie diese flinken Burschen, „Aeffchen des deutschen Waldes" — so nennt sie mitunter der Zoologe —, mit ihrem prächtigen neuen Winterpelz über den Weg flitzen.

Leider sind es nicht immer nur harmonische Betrachtungen, die man anstellt, wenn es durch den Busch geht. Häufig wird in diesen Wochen die Stille des Waldes unterbrochen durch die zunehmende Plage . . . „zweibeiniger Eichhörnchen". Man erkennt sie an dem Krachen und Knacken brechender Zweige. In unserer schweren Notzeit ist wohl nichts dagegen einzuwenden, wenn in unseren Forsten Leseholz gesammelt wird. Es ist bereits empfindlich kalt in den Stuben am Abend und nach den Erscheinungen der Natur zu urteilen, gehen wir wahrscheinlich einem strengen Winter entgegen. Da will sich mancher halt eindecken! Wenn man aber auf herrlich gewachsenen Buchen von ansehnlicher Stärke Zeitgenossen stehen sieht, die mit Stricken und sonstigen Werkzeugen bewaffnet, armdicke, gesunde Zweige herabzerren, herunterbrechen und auf Handkarren verladen, dann muß man sich fragen, ob das nicht doch zu weit geht.

Gewiß, Not kennt kein Gebot. Aber: „Man kann et ok öwerdrieven", saat der Wuppertaler Volksmund. Die Hüter unserer Forsten sollten sich dieser sonderbaren Naturschwärmer doch mal annehmen und ihnen klar machen, daß es außer ihnen noch andere Menschen gibt, die „auf ihre Art" sich am deutschen Wald erfreuen.

Schützt unseren deutschen Wald!

Zeichenkünste auf der Straße.

Die Not der Beschäftigungslosigkeit liegt schwer auf vielen, vielen Menschen. Ueberall in den Straßen kann man sie sehen, wo sie, zur Untätigkeit verurteilt, die Stunden verbringen. Immer mit der Hoffnung: einmal muß es doch

Verkehrsfragen in Beyenburg

Um die Durchgangsstraße Radevormwald – Beyenburg.

Nach zweimonatlicher Pause versammelte sich kürzlich der erweiterte Vorstand des hiesigen Bezirks- und Verkehrsvereins. Der Vorsitzende berichtet über die Schritte die er persönlich in zwei für Beyenburg besonders wichtigen Angelegenheiten: Verkaufszeiten an Sonntagen und Baden im Stauweiher, getan hat. Die Festsetzung der Verkaufszeiten bietet für Beyenburg als Ausflugsort große Schwierigkeiten und mancherlei Härten. Leider konnte die Bitte um Vermehrung der Verkaufsstunden nicht erfüllt werden, da gesetzliche Bestimmungen entgegenständen und Berufungsfälle geschaffen würden. Den Sommer hindurch hat sich neben dem Paddeln auf dem Stauweiher auch ausgedehnter Badebetrieb dort entwickelt. Das ist um der Erholung der Großstädter willen und im Interesse Beyenburgs freudig zu begrüßen. Es haben sich auch allerlei Auswüchse gezeigt, die der guten Sache Schaden zu tun geeignet sind. Eine Unterredung mit dem zuständigen Dezernenten der Stadtverwaltung hat gezeigt, daß eine Besserung der Verhältnisse an der Haftpflichtfrage vorläufig scheitert. Weder die Stadt Wuppertal, die Eigentümerin der größten, an den Stauweiher grenzenden Wiese, noch die Wuppertalsperrengenossenschaft, die demnächst aufgelöst wird, noch der neue Wupperverband, können in der Sache etwas tun, da die Versicherung gegen Haftpflicht erhebliche Kosten machen wird. Zu hoffen ist, daß bis zum nächsten Frühjahr diese, auch für die anderen Stauweiher und Talsperren bedeutsamen Fragen erledigt sind. Das wüste Motorradfahren auf dem Mühlenfelder Weg kann und wird polizeilich verhindert werden.

Bezüglich der Durchgangsstraße Radevormwald — Dahlerau — Beyenburg wurde mitgeteilt, daß die Pläne, für die auf Wuppertaler Gebiet liegende, etwa ein Kilometer lange Strecke fertig liegen, daß aber beabsichtigt ist, den Weg vorläufig nur bis „In der Hardt" auszubauen. Von da soll als Notstandsarbeit nur die Bergseite um einige Meter abgetragen werden. An Kunstbauten zur Beseitigung der Schienenkreuzung und zur Durchführung des neuen Weges bis an die Brückenstraße ist einstweilen nicht zu denken. Uebrigens wird das Stück Dahlerau—Oehderschlenke mit der großen Wupperbrücke auch nicht so bald vollendet sein. Die Aufstellung von Wegetafeln in der nächsten Umgebung Beyenburgs soll tatkräftig gefördert werden.

Eine lange Beratung entspann sich über die Aenderungen im Autobusfahrplan, die im September erfolgen sollen. Die Wünsche des Vereins, die auf möglichste Stabilität des Fahrplans hinzielen, sollen der Verwaltung umgehend übermittelt werden. Die Stadtverwaltung soll gebeten werden, ein neues Hoheitsschild an der Brücke anzubringen.

Die Beyenburger Anträge wegen Tarifgestaltung beim Autobus sind in die gemeinsame Eingabe des Verkehrsverbandes Wuppertal aufgenommen worden. Gewünscht wird die Herabsetzung des Fahrpreises auf 40 Pfg., wie bei der Reichsbahn. Rückfahrkarten Beyenburg—Oberbarmen und Oberbarmen—Beyenburg an Sonn- und Feiertagen, des Mittwochs und des Samstags, Ermäßigung des Fahrpreises für die Schüler, die neben der Schülermonatskarte der Reichsbahn allwöchentlich mehrmals den Autobus zur Heimfahrt benutzen müssen. Für den östlichen Teil des Ortes ist in der katholischen Volksschule eine öffentliche Fernsprechstelle eingerichtet worden, der fleißige Benutzung zu wünschen ist. Mit Befriedigung wurde festgestellt, daß die das Ortsbild entstellenden Trümmer der Romenschen Fabrik völlig beseitigt sind. Die Einfahrt von der Schwelmerstraße ist sehr eng und für große Wagen schwierig, die Straßenbauverwaltung soll gebeten werden, die Einfahrt besonders auch die Bürgersteige zu ändern. Die Beibehaltung des Mittwochsspätzuges 23.02 von Beyenburg über Ende September hinaus, soll bei der Reichsbahn-Direktion beantragt werden. Die Einziehung der noch ausstehenden Jahresbeiträge für den Verein wird durch Vorstandsmitglieder in kurzem erfolgen, da für die Zwecke des Vereins und besonders für Verkehrswerbung kaum noch Mittel zur Verfügung stehen.

Am Samstag . . .

Festtag der Wuppertaler Jugend.

In Barmen

Das Spielfest der Schulen des Bezirks Ost soll am Samstag, 19. September, nachm. 3 Uhr, stattfinden. Die vor den Ferien gelösten Programme und Eintrittskarten behalten ihre Gültigkeit. Der früher eintretenden Dunkelheit wegen werden alle Spielzeiten um 1 Stunde früher gelegt, so daß um 6 Uhr der Abmarsch erfolgen kann.

In Elberfeld

Das der schlechten Witterung wegen mehrmals verschobene Reichsjugendfest der Schulen des westlichen Stadtteiles Wuppertal findet am Samstag dem 19. September ds. Js. im Stadion W.-Elberfeld nunmehr endgültig statt. Mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit ist der Anfang des Festes auf 3½ Uhr nachmittags festgesetzt.



wieder anders werden — einmal werden wir wieder wie in früheren, besseren Zeiten morgens zur Arbeit gehen und abends im befriedigten Gefühl erfüllten Pflichten nach Hause gehen können.

So versucht man denn, über die dunklen Monate hinwegzukommen, macht sich Beschäftigung aller Art — nur irgend etwas tun — nur irgendwie die arbeitgewohnten und arbeitsfreudigen Hände regen — — —

Ein solcher Arbeitswille, verbrämt mit einem Schuß bergischen Humors, versetzte gestern abend an der Ecke Wupper- und Karlstraße in Barmen zahlreiche Passanten in Erstaunen.

Erscheint da plötzlich ein Mann — bewaffnet mit einem großen Stück Kreide — mustert fachmännisch die Straßenfläche und beginnt dann mit flotten Strichen, eine Zeichnung auf den Asphalt zu bringen. Gespannt sieht alles zu, was das wohl geben soll. Mit Windeseile und fliegender Hand hat der Zeichner bald e'n riesigen Schupomann über die Straßenbahnschienen hinweg gezeichnet: an die 4 Meter lang. Eine fabelhafte Figur, schmale Taille, Tschako, Pistole, Seitengewehr und selbst der unvermeidliche Gummiknüppel — — — alles da. Mit unverhohlenem Beifall wurde allseitig das Werk beaugenscheinigt.

Wäre allerdings ein lebendes Modell der Zeichnung zugegengewesen, hätte der Zeichenkünstler sein Werk wohl nicht vollenden können. Denn auch für solche „Vergnügungen auf der Straße" gibt es Paragraphen und Verordnungen. Und das ist gut so: nicht immer kann man an den Erzeugnissen mehr oder minder großer Talente seine Freude haben — — —

Ein seltener Fang.

Gestern mittag — Frau E. und Herr F. vom Hahnerberg hatten sich gerade nach dem Essen zu einem kleinen Nickerchen niedergesetzt — erscholl plötzlich aus den Hühnerställen vom Hof her aufgeregtes Geschrei und Gegacker. Ein Huhn versuchte das andere im Alarmschreien zu übertönen. Erschreckt springt man auf: sollten die Spitzbuben denn nun auch die Frechheit besitzen, am hellichten Mittag stehlen zu gehen . . .?

Als man im Sturmschritt vor den Ställen ankommt, löst sich das Rätsel: Ein Spitzbube war es — — ein Zweibeiniger dazu — aber mit Flügeln und Federn. Kurz: ein kapitaler Hühnerhabicht hatte sich eingefunden, um sich eines der ängstlich piepsenden Küken zu holen. Er hatte aber nicht mit der Tapferkeit der Henne gerechnet. Mit mütterlicher Aufopferung nahm sie den Kampf mit dem gefürchteten Räuber auf und konnte ihre Schützlinge so lange erfolgreich verteidigen, bis menschliche Hilfe herbei kam. Im Eifer des Gefechts hatte Freund Habicht diese Gefahr wohl übersehen und so gelang es ihm nicht mehr, den zupackenden Fäusten zu entgehen. Er biß wie toll um sich, schlug mit Flügeln und Krallen so lange, bis er getötet worden war. Die Spannweite der Flügel betrug nahezu einen halben Meter. Ein stattlicher Bursche also.

Die Hahnerberger Taubenzüchter, die in letzter Zeit verschiedentlich den Verlust wertvoller Tiere zu verzeichnen hatten, werden jetzt wohl Ruhe haben.

Ein Bravo aber der tapferen Henne, die so mutig ihre Mutterpflichten erfüllte!

An den Fälligkeitstagen für Reichssteuern

sind die Finanzkassen Elberfeld und Barmen bis 18 Uhr bezw. am Samstag bis 13 Uhr bis auf weiteres geöffnet. Für die Kraftfahrzeugsteuereinzahlungen bleibt es bei der bisherigen Regelung.

Einigung der Landesbank-Gläubiger.

Die 75 Millionen beginnen zu fließen.

Die seit langem schwebenden Verhandlungen über eine Verständigung mit den Bankengläubigern der Landesbank, die insgesamt 131 Mill. RM. zu fordern haben, stehen nunmehr vor dem Abschluß. Diesen Gläubigern ist ein abgeänderter Vorschlag unterbreitet worden, wonach 50 Proz. der bis zum 31. August fällig gewesenen Forderungen in bar beglichen, für den Rest und die übrigen Forderungen aber ein Jahr stillgehalten werden soll. Die Mehrzahl dieser Gläubiger hat diesem Vorschlag zugestimmt und auch für den Rest ist das gleiche Einverständnis zu erwarten. Nach der vollzogenen Einigung werden die jetzt bei der Reichsbank für die Landesbank bereitgestellten 75 Mill. RM. überwiesen werden.

Kleine Nachrichten.

Elberfeld.

e.— **Goldene Hochzeit.** Die Eheleute Johannes Möller und Emma geb. Preising, Wuppertal-Elberfeld, Schreinerstraße 24a, feiern heute, Donnerstag, ihre goldene Hochzeit.

e.— **Auf der Deutschen Hygiene-Ausstellung prämiiert.** Das Preisgericht der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1931 in Dresden hat in diesen Tagen die Prämiierung der Ausstellungsstände vorgenommen. Hierbei erhielten die Vereinigten Glanzstoff-Fabriken A.-G., Wuppertal-Elberfeld, die höchste Auszeichnung, die Medaille der Reichsregierung.

e.— **Die Bergische Landesgruppe des Deutschen Schriftsteller-Verbandes** hat in einer zahlreich besuchten Versammlung, an Stelle des zurückgetretenen Konsuls Paul Boeddinghaus, Hermann Pistor zum ersten Vorsitzenden gewählt. Nach Erledigung der Tagesordnung lasen Elisabeth Schöler und Margot Linke Abhandlungen aus eigenen Werken, die mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurden.

e.— **Fahrraddiebstähle.** Einem Schlosser wurde an einem der letzten Nachmittage vom Hofe eines Krankenhauses, während der Besuchszeit, ein Herrenfahrrad, Marke „Görlitzer Fahrradwerke", im Werte von 80 RM. entwendet. — Ebenfalls um dieselbe Zeit wurde einem anderen Besucher des Krankenhauses ein Herrenfahrrad, Marke „Misa", im Werte von 40 RM. gestohlen.

e.— **Einbruchsdiebstahl.** In das Zimmer einer Hausangestellten wurde am 15. 9. 31 eingebrochen. Der Dieb erbeutete Damenkleider, einen Damensommermantel, Bettwäsche und eine Handtasche im Gesamtwerte von etwa 300 RM.

Städtisches Museum Wuppertal-Elberfeld. Bei Gelegenheit des 70. Geburtstages von Professor Alexander Frenz sind vom 16. bis 30. September im Städtischen Museum W.-Elberfeld eine Reihe von älteren und neueren Gemälden und Aquarellen des Malers ausgestellt. Frenz wurde in Rheydt geboren und studierte in der Düsseldorfer Akademie bei P. Janssen und später bei Lenbach in München.

Barmen.

b.— **Dienstjubiläum.** Heute kann der Schuhmachergehilfe Joseph Balkenhol, Langerfelderstraße 14, bei der Firma Carl Steinbauer, Langerfeld, Schuhwaren und Reparaturwerkstatt, auf eine 25jährige Tätigkeit zurückblicken.

e.— **Umfangreicher Kellerbrand.** Gestern mittag 1 Uhr wurde die Elberfelder Feuerwehr zu einem ausgedehnten Kellerbrand nach der Deweerthstraße gerufen. Beim Eintreffen des Löschzuges brannten in einem Haushaltungskeller, der als Lagerraum eines Hausierergeschäfts dient, Kisten, Körbe, Papier, Packmaterial, Bohnerwachs, Schrubbbürsten, Möbelstücke usw. unter starker Rauchentwicklung. Weiter hatten dort lagernde Mengen von Seife, Putzmittel durch das Feuer stark gelitten. Die Feuerwehr bekämpfte das Feuer und konnte es auf den vorgefundenen Herd beschränken. Durch die große Hitze war das Wasserleitungsrohr geschmolzen, und es strömten daher große Wassermengen in den Keller, bis die Feuerwehr den vollständig verbauten Wasseranschluß finden und das Wasser abstellen konnte. Die Aufräumungsarbeiten nahmen die Wehr noch eine Stunde in Anspruch. Die Entstehungsursache des Brandes konnte noch nicht festgestellt werden. Der Geschädigte war nicht versichert.

b.— **Einbruch in ein Büro.** In der Nacht zum 15. 9. gelangten Diebe durch ein zertrümmertes Fenster in einen Büroraum in der Kampstraße. Gestohlen wurden 2 Scheckformulare.

b.— **Ein Kind überfahren.** Heute morgen gegen 9 Uhr wurde an der Ecke der Ziegel- und Schnurstraße ein 4—5jähriger Junge von einem Auto überfahren und am Fuß verletzt. Er mußte in ärztliche Behandlung gebracht werden.

b.— **Festnahmen.** Zwei Schneider kamen wegen Diebstahls zum Nachteil einer Firma in der Wertherstraße in Haft. — Der Anwohnerin eines Hauses in der Kampstraße wurde in der Nacht zum 16. 9. aus der Waschküche eine Waschmaschine mit eingesteckter Wäsche gestohlen. Der Wert beträgt 300 RM. — Am Nachmittag des 15. 9. wurde einem Lehrling vom Hofe der Berufsschule im Kleinen Werth ein Tourenrad, Marke „Atlantic", im Werte von 45 RM. gestohlen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

Spielplan der Wuppertaler Städtischen Bühnen vom 19. bis zum 27. September. Stadttheater Elberfeld: Samstag den 19. September, 8—11 Uhr: „Im weißen Rößl" (Preise von 0.75 bis 3.25 Mk.). — Sonntag den 20. Sept., 3—6 Uhr und 7.30—10.30 Uhr: „Im weißen Rößl". — Montag 8—10 Uhr: Oeffentl. Werbeabend (Bunter Abend). — Dienstag 8—11 Uhr: „Im weißen Rößl". — Donnerstag 8—10.30 Uhr: „Held seines Landes" (1. Vorst. im C-Abonn.). — Freitag 8 bis 10.30 Uhr: „Held seines Landes". — Samstag den 26. September, 8—11 Uhr: „Im weißen Rößl". — Sonntag den 27. September, 7—9.30 Uhr: „Weekend im Paradies". — Stadttheater Barmen: Sonntag den 27. September, 7—11 Uhr: „Tannhäuser".

Thalia-Theater. Das morgen beginnende neue Programm bringt im Rahmen der September-Festspiele den überaus spannenden Tonfilm „Der Mann, der den Mord beging" (Die Nächte von Stambul), nach dem gleichnamigen Roman von Claude Farrère. Der Film behandelt einen Skandal im Diplomatenviertel von Konstantinopel. Im Mittelpunkt der aufregenden Handlung stehen Konrad Veidt und Heinrich George, die großen Stützen des Tonfilms, als Rivalen im Kampf um eine Frau, dargestellt von Trude von Molo. Der Varietee-Teil umfaßt wieder eine Reihe hervorragender Zugnummern, darunter das jugendliche musikalische Talent Robert Conche.

Das Moderne Theater, Elberfeld, und der Ufa-Palast, Barmen, beginnen morgen (Freitag) die erste Lustspielwoche in der neuen Saison. An der Spitze steht Renate Müller neben Hans Brausewetter, Hermann Thimig und Otto Waldburg in der musikalischen Ehe-Komödie „Der kleine Seitensprung". Der Komponist der zahlreichen einschmeichelnden Einlagen ist Ralph Erwin, der Autor der Melodie: „Ich küsse Ihre Hand, Madame". Im weiteren Programm läuft der Tonfilm-Streich mit Lotte Werkmeister und Oskar Sado: „Der möblierte Herr", sowie das dritte Tonfilm-Kabarett der Ufa. — Auch der Ufa-Palast erhält von morgen ab ein neues Gewand. Die großen Wandflächen des Theaters werden mit einer modernen Velvet-Bespannung versehen, die den Raum besonders intim und behaglich gestalten und die akustischen Verhältnisse für den Tonfilm wesentlich verbessern. — Am Sonntag finden in beiden Theatern Morgenvorstellungen zu kleinen Preisen statt.

„Modernes Theater", Oberbarmen. Nach erfolgter Freigabe zur öffentlichen Vorführung hat sich die Direktion den Tonfilm „Im Westen nichts Neues", nach dem Roman von Remarque, zur Erstaufführung für Wuppertal-Barmen gesichert. Der Film gelangt von morgen (Freitag) ab zur Vorführung. Vor jeder Aufführung spielt der Komponist und Organist Heinz Schugt, Düsseldorf, ein dem Charakter des Films angepaßtes Orgel-Vorspiel. Außer der „Fox tönenden Wochenschau" gelangt noch ein reichhaltiges Beiprogramm zur Vorführung.

Die Alhambra-Lichtspiele zeigen von morgen (Freitag) ab die Tonfilm-Schwank-Operette „Walzerparadies". Die Hauptrollen spielen Charlotte Susa, José Wedern, Grett Theimer, Ernst Verebes. Im stummen Teil wird gezeigt: „Don Manuel, der Bandit" und „Volldampf-Charlie", außerdem wird das bekannte Beiprogramm geboten.

Odin-Palast, Barmen. Von morgen (Freitag) ab hat der Odin-Palast zwei besonders auserwählte Erstaufführungen vorgesehen. Siegfried Arno spielt die Hauptrolle in dem Tonfilm: „Moritz macht sein Glück". Erna Morena zeigt sich in dem stummen Film „Jugendsünde". Die Preise des Theaters sind, der allgemeinen Wirtschaftslage Rechnung tragend, weiter herabgesetzt worden.

e.— **Im Hotel „Kaiserhof"** findet am 19. September ein Gesellschafts-Abend statt, auf dem ein bekanntes Tanzerpaar die neuen Modetänze zeigen wird.

Kirchliche Nachrichten.

Synagogen-Gemeinde Elberfeld. Freitag abend 6½ Jugendgottesdienst. Samstag morgen 9½. — Versöhnungstag, Zweiggottesdienst Bergstr. 50. Sonntag morgen 8 Stichaus, abends 6¾. Montag morgen 9, Predigt 12, Seelenfeier und Predigt 4½, Ende 7 Uhr 7 Minuten.

Synagogen-Gemeinde Barmen. Freitag abend 6 Uhr. Samstag morgen 9.15, Sonntag morgen 8, Sonntag abend 6 Predigt, Montag morgen 9.15, Predigt 12, nachmittags 4.30 Uhr Seelenfeier.

Der Elberfelder Verkehrsverein berichtet

Für eine kräftige Theaterwerbung.

Der Verkehrsverein Elberfeld verteilte in einer Vorstandssitzung die Vorstandsämter nach den in der letzten Hauptversammlung vorgenommenen Wahlen. Aus diesen Wahlen waren, wie erinnerlich sein dürfte, als Vorsitzender Stadtverordneter Wülfing und als stellvertretender Vorsitzender Hoteldirektor Hillengaß hervorgegangen. Zum Schriftführer wurde in der Vorstandssitzung wieder Stadtamtmann Böttcher, zum stellvertretenden Schriftführer Redakteur i. R. Karl Sir und zum Schatzmeister Otto Hoff bestimmt. Die übrigen gewählten Herren: Emil Grünebaum, Otto Grütiefien, Stadtverordneter Tillmanns, Syndikus Bühner, Ingenieur Eug. Westendorp, Oberpostdirektor Hartong, Direktor Uhlig, Reichsbahnrat Jennen und Stadtrentmeister Jürges, sind Beisitzer. Wie der Vorsitzende mitteilte, hat er sich dem neuen Oberbürgermeister vorgestellt, der die große verkehrswerbende Bedeutung des Verkehrsvereins anerkannte, sein lebhaftes Interesse für die Bestrebungen bekundete und seine Unterstützung zusagte. Neben dem Vorstand hat bisher ein aus 31 Personen bestehender Ausschuß bestanden, dem Vertreter von Behörden, des Stadtverordnetenkollegiums und von wirtschaftlichen und solchen Organisationen angehörten, die mit dem Verkehrswesen Berührung haben. Dieser Ausschuß hatte dem Verein bisher bei größeren Aufgaben und Veranstaltungen mit Rat und Tat zur Seite gestanden. Wenn auch unter den gegebenen Verhältnissen und angesichts der schlechten Finanzlage zurzeit an größere Aufgaben nicht gedacht werden kann, so bestand doch die einmütige Meinung, den Ausschuß weiter bestehen zu lassen, um ihn oder einzelne Mitglieder bei geeigneten Gelegenheiten zur Mitarbeit heranzuziehen. Ebenso soll der Werbeausschuß bestehen bleiben, dem gerade jetzt, wo die Stadtverwaltung infolge ihrer trostlosen Geldlage die Zuschüsse an die Verkehrsvereine hat herabsetzen müssen, die Aufgabe zufällt, dem Verkehrsverein eine größere Ausbreitung zu geben. Eine geeignete großzügige Werbung ist ins Auge gefaßt. Gerade jetzt sollte jeder, der noch den geringen Beitrag aufbringen kann, den Verkehrsverein mit seinen auf die Hebung des Verkehrs gerichteten, für die wirtschaftliche Entwicklung unserer Stadt so überaus wichtigen Bestrebungen unterstützen.

Den bedeutsamsten Punkt der Tagesordnung bildete die

Theaterwerbung.

Einmütig wurde die Bedeutung hervorgehoben, die das Theater als Kulturfaktor für eine Großstadt hat, und es wurde betont, daß selbst in schweren Zeiten alles aufgeboten werden müsse, schon im Interesse der Wirtschaft und des Fremdenverkehrs, um das Theater beizubehalten. Es wurde daran erinnert, daß gerade für Elberfeld die große Gefahr der Schließung seines Theaters bestanden habe. Diese Gefahr bestehe noch weiter, wenn das Theater in den kunstliebenden Kreisen keine genügende Unterstützung finde. Noch lasse heute das Abonnement manches zu wünschen übrig. Es wurde daher beschlossen, den dringenden Appell an alle Theaterfreunde zu richten, das Kunstinstitut durch Abnahme eines Abonnements oder durch regelmäßigen Besuch zu unterstützen. Durch die von der Intendanz eingerichteten gemischten Abonnements und Teilabonnements sowie die Möglichkeit, den Abonnementspreis in vier Raten zu zahlen, ist den heutigen Zeitverhältnissen verständigerweise Rechnung getragen worden, so daß jedem der Entschluß zur Unterstützung des Theaters erleichtert wird. Die in der Sitzung anwesenden Vertreter des Verbandes des Einzelhandels und der Bürgervereine erklärten sich mit dem Verkehrsverein zu einem gemeinsamen Aufruf bereit. Dieser ist inzwischen veröffentlicht worden. Zu hoffen ist nun, daß der Erfolg nicht ausbleibt. Es geht, worauf nochmals ausdrücklich hingewiesen sei, um die Erhaltung des Theaters in Elberfeld, dessen Fortbestand bei ungenügendem Besuch ernstlich gefährdet erscheint. Es fehlte bei der Besprechung nicht an Stimmen, die eine großzügigere, modernere Reklame, besonders in der Presse, seitens der Theaterleitung für erforderlich hielten. In dieser Beziehung wurde auf die Lichtspieltheater verwiesen, und es wurde für völlig verfehlt gehalten, den Reklameetat für das Stadttheater so zu beschneiden, wie es geschehen ist. Eine großzügigere Reklame habe ihre Wirkung noch nie verfehlt und sich noch immer bezahlt gemacht.

Für Wuppertal ist, wie schon aus der letzten Besprechung des Verkehrsverbandes der Stadt Wuppertal bekannt ist, ein neuer Führer erforderlich. Der Verkehrsverein beschloß, für diesen Führer aus seinen Mitteln 200 Mark zur Verfügung zu stellen.

Einhellig trat der Verein auch für die Erhaltung des Zoologischen Gartens ein, dem zu seinem 50jährigen Bestehen die Glückwünsche des Vereins ausgesprochen werden sollen.

Zum Schluß wurden noch Straßenbahnwünsche besprochen, die der Stadtverwaltung in einer Eingabe zur Kenntnis gebracht werden sollen.

Was die Leser sagen . . .

Für die Einsendungen aus dem Publikum übernimmt die Redaktion den Lesern gegenüber keine Verantwortung.

Weshalb Berufsamt?

Herr Oberbürgermeister! Ein nachträgliches Bravo für ihr Bestreben, zum Abbau der Wohnungszwangswirtschaft beizutragen. Endlich die Erkenntnis, daß Verwaltungsgebiete abgebaut werden müssen. Wir müssen wieder zurück zur freien Wirtschaft, die sich selbst verwaltet. Nur so können wir gesunden. Was sich alles in der Kriegs- und Nachkriegszeit an Verwaltungsblüten aufgetan hat, ist zum Verzweifeln. Da haben wir es z. B. zu einem Berufsamt gebracht. Daß heute nur um Gotteswillen niemand einen falschen Beruf ergreift! Es herrscht ja solcher Ueberfluß an Beschäftigungsmöglichkeit! Das Berufsamt muß erst die Fähigkeiten eines Menschen analysieren. Es werden Versuche und Experimente angestellt. Die Berufe müssen erst erfunden werden, die der exakten Analyse des Berufsamtes entsprechen. Wenn man früher einen Lehrling brauchte, wandte man sich an einen bekannten Schulleiter. Am nächsten Tage stellten sich geeignete Kräfte vor. Heute ist das nicht mehr so einfach. Ein Verwaltungskörper hat die Notwendigkeit empfunden, sich einzuschieben. Man erhält von dem Schulleiter ein Schreiben (nach Formular), daß ihm jede Vermittlungstätigkeit untersagt ist, daß man sich an das Berufsamt zu wenden habe. Man ist schon verärgert wegen dieser Belästigung. Wendet man sich aber an das Berufsamt, so kann man erleben, daß dieses sich als Hindernis erweist. Man kann erleben, daß trotz der Fülle der brach liegenden Kräfte das Berufsamt versagt. Das Berufsamt ist nämlich sehr häufig Abratungsstelle, weil es sich anmaßt, den allein richtigen Beruf zu diagnostizieren. Die Menschheit hat früher ohne Berufsamt ihre Berufe gefunden. Sie wird es auch in Zukunft tun. Nichts ist daher überflüssiger als das Berufsamt, das uns wahrscheinlich sehr viel Geld kostet. Ein Mensch ist meist für mehrere Berufe geeignet. Das ist eine Binsenwahrheit. Vor allem aber sind Menschen, die arbeiten wollen, froh, daß sie überhaupt eine Arbeit finden, wenn es auch in einem Berufe ist, der ihnen nicht liegt. Auch die Wirtschaft weiß ihre Berufskräfte zu finden, jedenfalls sicherer als auf dem Wege über das Berufsamt, welches sofort abgeschafft werden könnte.

Das Berufsamt ist angegliedert dem Arbeitsamt. Das Arbeitsamt tritt häufig mit seinen Berichten in die Erscheinung. Es wird heroische Arbeit in der Sammlung statistischen Materials geleistet, während die meisten Menschen nicht mehr schlafen können wegen der Sorge, wie die Steuern und „sozialen" Abgaben aufgebracht werden sollen. Vielleicht verlohnt es sich, diese Tätigkeit auf ihren Wert nachzuprüfen. Es ist wirklich kein Trost zum Untergang, daß alles statistisch fein säuberlich verzeichnet ist. Sicher aber verhilft uns die Einschränkung und möglichst baldige Aufhebung dieses Verwaltungsapparates zum Besseren. —th.

Die Preispolitik der städtischen Badeanstalten.

Die verschiedenen „Eingesandts" bezüglich der Preispolitik der städtischen Badeanstalten sind bisher ohne Erfolg geblieben. Wir können den darin gemachten Ausführungen nur hinzufügen, daß auch der Preis von 45 Pfg. pro Schwimmbad entschieden zu hoch und der Grund für den mangelhaften Besuch ist. Was uns aber zu folgenden Ausführungen veranlaßt, ist das Gerücht, daß ab 1. Oktober 1931 die Badeanstalten erst um 8 Uhr und außerdem des Montags sogar erst um 1 Uhr mittags geöffnet werden sollen. Hiergegen erheben wir allerschärfsten Einspruch.

Wer Montags infolge seiner geschäftlichen Tätigkeit nicht zum Baden kommen kann und wem die Benutzung des Familienbades am Dienstag nicht paßt, kann also erst am Mittwoch wieder zum Schwimmen kommen, wenn ihn das Geschäft nicht abhält. Gerade die Zeit von 7 bis 8 Uhr vormittags ist am meisten beliebt, würde aber von den Schwimmern noch mehr als bisher benutzt, wenn man sich dazu verstehen könnte, die Badepreise den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen anzupassen. Aber auch die rechtliche Seite bedarf der Prüfung. Nur weil im vergangenen Winter die Badezeit ab 7 Uhr vormittags bestehen blieb, haben wir das Abonnement über den kommenden Winter hinaus erneuert. Es liegt ein Vertragsabschluß vor, der nicht einseitig geändert werden kann. Wir hoffen aber von der maßgebenden Stelle, daß sie die Badezeit unverändert läßt, zumal in Elberfeld das Baden immer um 7 Uhr begonnen hat, und vor allen Dingen dafür sorgt, daß die Preise heruntergesetzt werden. Man sieht es doch beim Theater: je billiger die Preise, desto voller das Haus!

Abonnenten der Kl. Flurstraße.

Ronsdorf

Verbesserung des Güterverkehrs der Barmer Bergbahn.

Beschleunigung auf der Ronsdorfer Strecke.

Die Barmer Bergbahn A.-G. ist seit Jahren bestrebt, ihren vielseitigen Transportverkehr auf der Ronsdorfer Strecke zu verbessern. Um einen verbilligten und schnelleren Abtransport zu ermöglichen, will man das sogenannte Rollbocksystem einführen. Das würde bedeuten, daß in Zukunft ab Ronsdorf Reichsbahnhof die Waggons ohne umzuladen, auf den mit Drehgestellen versehenen Rollböcken, an ihren Bestimmungsort befördert würden. Um einen derartigen Transport zu ermöglichen, ist man seit 3 Jahren daran, für die in Frage kommende Gleisstrecke Staatsbahnhof — Ronsdorf — Gerstau — Toelleturm einen stärkeren Unterbau zu schaffen, sowie durch Mastenverlegung das Schienenprofil zu erweitern.

Gestern fanden die Probefahrten, denen eine Kommission der Eisenbahndirektion unter Leitung eines Oberbaurats beiwohnte, statt. Das Herannahen dieses für Ronsdorf neuen Transportmittels, ist schon von weitem durch ein lautes heulendes Sirenensignal erkennbar. Wann der regelrechte Betrieb aufgenommen wird, steht noch nicht fest.

Bergisch Land

Nr. 218 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 17. Sept.

Kein Verbrechen sondern gemeinschaftlicher Selbstmord.

Eine Erklärung der Polizei zu dem Familiendrama in Brünnen.

Essen, 16. Sept. Zu der Nachricht über die aufgefundenen Leichen der Ehefrau Behling und ihrer beiden Söhne in Brünnen bei Wesel teilt die Pressestelle des Polizeipräsidiums Essen mit, die Ortsbehörde habe kurz nach dem Auffinden der Leichen die Zentralkommission Essen benachrichtigt, weil zunächst nicht klar zu ersehen war, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorlag. Die eingehenden Feststellungen der örtlichen Beamten und der Mordkommission ergaben einwandfrei, daß Mutter und Kinder im gegenseitigen Einverständnis gemeinschaftlich aus dem Leben geschieden sind. Alle drei wurden erhängt und mit durchschnittenen Pulsadern sowie Schnittverletzungen am Halse aufgefunden. Entgegen anderslautenden Meldungen sind Schußverletzungen nicht festgestellt worden. Es ist anzunehmen, daß die Kinder sich zuerst erhängt haben und ihnen dann von der Mutter die Schnittwunden beigebracht worden sind. Danach hat die Mutter sich selbst die Pulsadern geöffnet, und sich ebenfalls den am Fenster befestigten Strick um den Hals gelegt. Vor Ausführung der Tat hat Frau Behling noch einen längeren Brief für ihre Angehörigen geschrieben, in dem es zum Schluß u. a. heißt: „Wir haben beschlossen, gemeinsam zu sterben." Dazu wird bemerkt, daß der Schmiedemeister und Landwirt Heinrich Behling sich seit einiger Zeit in schlechten finanziellen Verhältnissen befand und seinen geldlichen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte. In letzter Zeit sind häufiger Pfändungen erfolgt. Die Ehefrau ist erst am Abend vor ihrem Tode durch Verwandte über ihre wirkliche wirtschaftliche Lage aufgeklärt worden. Behling selbst ist gegen 8 Uhr abends zuletzt gesehen worden, als er sein Haus mit einem Fahrrad verließ. Das Rad ist im freien Felde in der Nähe des Kriegsehrenmals gefunden worden. Von Behling selbst fehlt bis jetzt jede Spur. Angenommen wird, daß er sich ebenfalls ein Leid angetan hat.

Vor der Klärung des Burscheider Zusammenstoßes.

Hetze und Drohungen gegen Landjäger.

WG. Wermelskirchen, 16. Sept. Im Zusammenhang mit der Demonstration am Samstagabend in Burscheid, über die wir bereits berichteten, werden fälschlicherweise zwei hiesige Landjägerbeamte von Anhängern der KPD. beschuldigt, in die Menge geschossen zu haben. Bekanntlich ist ein Unbeteiligter dabei erschossen worden. Daraufhin hat eine Hetze gegen die Beamten eingesetzt, die sich durch Verbreitung von Flugblättern und Drohbriefen äußert. In der vergangenen Nacht haben Personen, zweifellos Anhänger der KPD., das Landjägeramt an der Hagenstraße, wo sich auch die Wohnungen von zwei Beamten befinden, durch Schüsse und Steinwürfe beschädigt. Die Polizei nahm noch im Laufe der Nacht bezw. am heutigen Vormittag mehrere Personen in Haft.

Burscheid, 16. September. Wie erinnerlich, war es anläßlich eines kommunistischen, von der Polizei nicht genehmigten Demonstrationszuges zu Zusammenstößen zwischen den Teilnehmern und der Polizei gekommen, als diese den Zug auflösen wollte. Dabei erhielt ein unbeteiligter Passant einen Halsschuß, an dessen Folgen er wenige Stunden später verstarb. Die bisherigen Ermittlungen der Landespolizei haben einwandfrei ergeben, daß der Unglücksschuß sowie die beiden anderen Schüsse, durch die die zwei Demonstranten verletzt wurden, nicht von der Polizei abgegeben worden sein können. Bei einer sofort nach Beendigung der Unruhen vorgenommenen Waffenrevision durch kommunale und auch staatliche Polizeibeamte wurde festgestellt, daß mit Ausnahme des Schreckschusses weitere Schüsse von der Polizei nicht abgegeben worden sind. In der Nähe des Zugangs zur Schule, in deren unmittelbarer Nähe sich die Vorgänge abspielten, wurden abgeschossene Patronenhülsen gefunden. Bemerkenswert ist weiter, daß die Schüsse bereits fielen, als die Polizeibeamten mit dem Gummiknüppel gegen die Demonstranten vorgingen. Mittwoch erfolgte die Untersuchung der Leiche durch einen Düsseldorfer Gerichtsarzt.

Beim Absuchen des Schulgrundstücks wurde festgestellt, daß eine Anzahl Leute über den Zaun hinter dem Schulgelände die Flucht ergriffen hatte; die Spuren waren deutlich erkennbar. Die Behörden sind um die restlose Aufklärung der Angelegenheit bemüht.

Das im Zusammenhang mit diesen Vorfällen aufgetauchte Gerücht über die vorläufige Enthebung des Polizeikommissar von seinem Posten entspricht nicht der Wahrheit.

Vergesellschaftung der Solinger städtischen Betriebe.

Mit oder ohne Privatkapital.

WG. Solingen, 17. Sept. Der schon seit einiger Zeit schwebende Plan, die Wirtschaftlichkeit der städtischen Werke und der mit Verlust arbeitenden Straßenbahn durch Ueberleitung der Betriebe in die kaufmännische Gesellschaftsform zu heben, hat jetzt neuen Antrieb bekommen durch die von der Regierung in Verbindung mit den Abbauforderungen empfohlene Mitbeteiligung von Privatkapital an den städtischen Unternehmungen. Allerdings treten auch gleich wieder Hemmnisse auf, die im parlamentarischen Verwaltungssystem begründet liegen. Die Verwaltung wollte zwei rein städtische Gesellschaften zum Betriebe der Werke und der Straßenbahn gründen, und es schien auch, daß sich jetzt eine Mehrheit hierfür bei den Stadtverordneten finden würde. Der Vorschlag der Regierung, Privatkapital an den Gesellschaften zu beteiligen, hat aber, wie bekannt wird, in den Fraktionsführerkonferenzen Widerspruch bei zwei Parteien der zur Mitarbeit willigen Fraktionen gefunden, nämlich nicht nur bei der SPD., sondern auch beim Zentrum.

Der Vorschlag der Regierung, den auch die Kommunisten ablehnen, wird hiernach keine Mehrheit für sich haben. Andererseits werden die übrigen Parteien aber jetzt dafür eintreten, daß die Vergesellschaftung und kaufmännische Umgestaltung der Werke und Straßenbahnen nun endlich durchgeführt wird, gleichgültig, ob mit oder ohne Privatkapital. Die Entwicklung der Gemeindefinanzen macht es notwendig, daß die Stadt größere Erübrigungen aus den Werken herausholt, ohne daß weitere Preiserhöhungen notwendig werden.

Für 10 000 Mark Waren gestohlen.

Köln, 16. Sept. In der Nacht zum Dienstag wurde im Industriekonsum in Köln-Höhenhaus ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern für 10 000 Mark Waren in die Hände fielen, die sie auf einem bereitstehenden Kraftwagen fortschafften.

Der „fliegende Missionar" in Köln.

Köln, 17. Sept. Der „fliegende Missionar", Pater Schulte, der sich bei seiner Missionstätigkeit in Afrika mit besonderer Vorliebe des Flugzeugs bedient und auf seinen kühnen Flügen durch den schwarzen Erdteil von dem Ozeanflieger Hauptmann Köhl begleitet wurde, weilte auf kurze Zeit im Frankfurter Flughafen. Er kam auf seinem Flamingo-Doppeldecker an und flog nach Einnahme von neuem Brennstoff nach seinem Heimathafen Köln weiter, wo er um 18,30 Uhr eintraf.

Die niederbergische Wirtschaftslage.

WG. Velbert, 17. Sept. In der ersten Septemberhälfte hat sich infolge der Auswirkung der zahlreichen Stillegungsanzeigen, die im vorigen Monat eingereicht worden waren, die Zahl der Erwerbslosen erheblich erhöht. Trotzdem einzelne Firmen teilweise die Entlassenen wieder eingestellt haben, war doch ein absoluter Zugang von 632 Arbeitslosen zu verzeichnen, was ein Steigen der Erwerbslosenziffer auf 9614 zur Folge hatte. Wenn auch infolge der eingetretenen Erleichterungen auf dem Geld- und Kreditmarkt eine gewisse Entspannung eingetreten ist, so ist doch in den nächsten Wochen mit einem weiteren Steigen der Erwerbslosenziffer zu rechnen, zumal in den ersten 14 Tagen ds. Mts. weitere neun Stillegungsanzeigen, die insgesamt 682 Arbeiter umfassen, eingelaufen sind. Allerdings darf man diese Anzeigen in erster Linie als vorsorgliche Maßnahme ansehen.

In den Kalksteinbetrieben ist der Auftragsbestand weiter zurückgegangen. Infolgedessen waren weitere Arbeiterentlassungen unvermeidlich. In der Metallindustrie wurden rund 700 Arbeiter entlassen. Es ist allerdings festzustellen, daß das Tempo in dem Steigen der Erwerbslosenziffer sich etwas verlangsamt hat, so daß vielleicht in absehbarer Zeit mit einer Stagnation gerechnet werden kann. In der Textilindustrie ist eine Aenderung der sehr ungünstigen Geschäftslage nicht eingetreten. Es sind in dieser Branche über 100 Arbeiter entlassen worden. Außerdem hat ein großes Werk, das 1000 Arbeiter beschäftigt, die dreitägige Kurzarbeit eingeführt, doch besteht die Möglichkeit, daß der volle Betrieb in Kürze wieder aufgenommen wird.

238 Opfer des Rheins.

Davon 123 durch Unfall.

Nach einer Statistik der Vermißtenzentrale für die Rheinprovinz bei der Landeskriminalpolizei Köln beträgt die Gesamtzahl der im Rhein während der Badesaison 1931 (1. Mai bis 15. September 1931) in der ganzen Rheinprovinz zu Tode gekommenen Personen 238. Hiervon sind 123 Personen beim Baden, beim Paddeln, durch Abstürzen vom Schiff, durch Unglücksfall beim Spiel im Rhein ertrunken, während die übrigen 115 Personen freiwillig den Tod im Wasser gesucht hatten. Im einzelnen gibt über die Unfälle, die zum Ertrinkungstod im Rhein führten, die Vermißtenzentrale folgende Aufstellung heraus. Es ertranken: beim Baden 90, beim Paddeln 19, vom Schiff gefallen 7, beim Spielen ertrunken 7, insgesamt 123 (216) in der ganzen Rheinprovinz. In der Hauptsache waren es wieder junge Leute, die aus Unvorsichtigkeit oder Leichtsinn den Tod im Rhein gefunden haben. Erfreulicherweise hat sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr erheblich ermäßigt. Doch wird das schlechte Wetter in diesem Sommer, das nur wenige Badetage zuließ, die Hauptursache des Rückganges gewesen sein, dann aber auch die Sicherheitsmaßnahmen der Behörden und der Rettungsgesellschaften sowie die Warnungen durch die Presse.

Ein Riesenschwindel im Oberbergischen.

Ein großes Bergwerk in Eisen und Manganerz zwischen Drabenderhöhe und Engelskirchen. — 180 000 Kubikmeter Eisenvorkommen. — Eine halbe Million Tonnen Erz.

WG. Drabenderhöhe, 17. Sept. Unweit Drabenderhöhe liegt an der Straße nach Engelskirchen der kleine stille Ort Unterkaltenbach. Hier prangte an einem kleinen Stückchen Brachland ein Riesenschild „Gewerkschaft Unterkaltenbach 3". Ein großes Bergwerk soll hier seit dem Jahre 1865 bestehen mit einem Eisenvorkommen von 180 000 Kubikmetern (500 000 Tonnen Erz). Der Briefkopf der Firma, die über 200 Geschäfte beglaubigte, trug den Namen „Gewerkschaft Unterkaltenbach 3, Eisen- und Manganerzbergwerk, gegründet 1865". Zur Glaubhaftmachung beschaffte sich die Firma ein natürlich erschwindeltes notariell beglaubigtes Sachverständigen-Gutachten, wonach das 150 preußische Morgen große Gelände der Gewerkschaft Unterkaltenbach 3 im Grundbuch der Stadtgemeinde Gummersbach eingetragen sei. In Bonn befindet sich im Oberbergamt eine alte Urkunde von dem von der Firma gekauften Stückchen Brachland, in der vermutet wird, daß sich der Abbau und das Stückchen nach Eisen- und Manganerz lohnen würde. Die Firma richtete in Düsseldorf mehrere Direktionsräume ein und verstand es meisterhaft, unter dem Vorwande, für eine Grubenkantine allerlei Waren einzukaufen, viele Firmen hinters Licht zu führen. Die Polizei hat jetzt der glänzenden Gewerkschaft ein jähes Ende bereitet.

Rhein-Reise-Bilanz 1931

Ein mäßiger Reise-Sommer

Die Zahl der Reisenden nur wenig zurückgegangen, aber der pralle Geldbeutel fehlte. — Umsatzrückgang bis zu 50 Prozent. Im Bergischen war man im allgemeinen zufrieden.

WG. Bad Godesberg, 16. September 1931.

Über die diesjährige Reisezeit im Rheinland gibt der Rheinische Verkehrsverband folgenden Bericht: Der Besuch des Rheinlandes war, gemessen an der Zahl des Vorjahres 1930, erheblich schlechter, vor allen Dingen aber wesentlich geringer als 1929. Allerdings war der Besuch in der Vorsaison sowohl in den Heilbädern als auch in den Luftkurorten nicht so ungünstig, wie man bei dem schweren Rückgang der wirtschaftlichen Verhältnisse hätte annehmen sollen. Bis zum 16. Juli blieben beispielsweise in den Heilbädern die Besuche nur um etwa 15 Prozent hinter dem Vorjahr zurück; in den Luftkurorten war der Besuch hingegen besser als 1930. Der Besuch in den Heilbädern sank während der Hauptsaison bis zu 30 und mehr Prozent.

Der verhältnismäßig gute Besuch der Luftkurorte, sowohl in der Vor- als auch in der Hauptsaison, ist im wesentlichen auf die schlechte Lage, die das Reisen in entfernt gelegene Gebiete unmöglich macht, zurückzuführen. Eigentliche Anzeichen dafür, daß der Verkehr in den Luftkurorten durch die Abdrosselung des Verkehrs nach dem Ausland infolge Paßgebühr von 100 RM. gewachsen ist, liegen nicht vor. Es war im wesentlichen die Unzulänglichkeit der für große Reisen verfügbaren Mittel, der zur Aufsuchung insbesondere der Höhengebiete des Rheinlandes führte. Die Aufhebung der Paßgebühr war für den Verkehr im Rheinland durchaus bedeutungslos.

Die bisherige Nachsaison war im Rheinland wegen des fortgesetzten schlechten Wetters (das sich übrigens auch schon Ende Juli und in der ersten Augusthälfte, wenn auch geringer, bemerkbar machte) sehr schlecht.

Der Kraftwagen- und Wanderverkehr im Rhein- und Moseltal ließ gegen das Vorjahr ziffernmäßig zu wünschen übrig. Allerdings machte sich hier nicht so sehr der Rückgang der Personenziffern, als vielmehr die Schnelligkeit der Durchreise bemerkbar. Infolgedessen blieben die Übernachtungsziffern weit stärker zurück als der Besuch an sich.

Erfreulicherweise aber konnte, auch während den großen Geldschwierigkeiten, eine erhebliche Zunahme des ausländischen Verkehrs, und zwar sowohl mit Kraftwagen als wie der Fußwanderer verzeichnet werden. Kraftwagen, nicht nur holländischen und schweizerischen Ursprungs, sondern auch aus Frankreich, Belgien, Tschechoslowakei, Dänemark usw., waren nicht selten. Besonders auffällig war die Zunahme des Besuches englischer und holländischer Schüler, die zu vielen Tausenden ins Rheinland kamen. Sie haben sich dank der freundlichen Aufnahme, die ihnen überall zuteil wurde, und die durch den herzlichen kameradschaftlichen Verkehr mit deutschen Schülern gehoben wurde, außerordentlich anerkennend über ihren Aufenthalt ausgesprochen. Es ist anzunehmen, daß dieser Besuch eine ganz besondere verkehrswerberische Bedeutung in Holland und England für künftige Reisen der Erwachsenen haben wird.

Wenn sonach der Rheinlandbesuch in ziffernmäßiger Hinsicht nicht sehr gegen das Vorjahr verloren hat, so muß das finanzielle Ergebnis der Reisezeit als überaus karg bezeichnet werden. Der Umsatzrückgang im rheinischen Verkehrs- und Fremdengewerbe wird durchschnittlich mit 50 Prozent gegenüber dem Vorjahre beziffert.

Der bergische Sommerfrischenverkehr 1931.

WG. Wiehl, 14. Sept. Trotz der Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage war der Sommerfrischenverkehr im Oberbergischen auch in diesem Jahre recht lebhaft. Besonders gilt dies von den Kurorten des Homburger Landes Wiehl, Drabenderhöhe, Nümbrecht und Marienberghausen. Die Gästezahl des vergangenen Jahres wird wohl nicht ganz erreicht werden, aber dennoch ist man zufrieden. Es zeigte sich wie im vergangenen Jahre, daß viele Gäste, die sonst die Mosel und den Schwarzwald bereisten, das nahe und ebenso romantische Oberbergische wählten. Die meisten Gäste stellten wiederum das Wuppertal, Köln und Bonn. Genauere Zahlen lassen sich erst nach Beendigung der Nachkurzeit feststellen.

*

Nachdem nun die Ferien- und Ausflugszeit ihr Ende erreicht hat, läßt sich ein abschließendes Urteil über den diesjährigen Sommerfrischenverkehr fällen. Viele Städter suchten in diesem Jahre die nahegelegenen bergischen Sommerfrischen auf. So hatten sowohl Dabringhausen als auch die benachbarten Sommerfrischen einen im Vergleich zum Vorjahr gesteigerten Fremdenverkehr aufzuweisen, der besonders zu Beginn der Sommerferien augenfällig in Erscheinung trat. Leider hat die Regenperiode im August den Fremdenverkehr erheblich beeinträchtigt. Sommerfrischler brachen ihren Aufenthalt vorzeitig ab. Die Erholungsheime der J. G. Farbenwerke Leverkusen waren vom Mai ab stets voll besetzt, sie werden erst Ende Oktober geschlossen. Die Mehrzahl der sich hier aufhaltenden Fremden und Sommerfrischler stammte aus Wuppertal und Leverkusen.

*

Den vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Hückeswagen durchgeführten Maßnahmen ist es zuzuschreiben, daß die Zahl der in diesem Jahre Hückeswagen aufsuchenden Fremden und Sommerfrischler gestiegen ist. Eine steigende Anziehungskraft übt besonders auf die Wuppertaler die Bevertalsperre aus. Am Ausgang des Bahnhofs ließ der Verein im Laufe des Sommers eine große Orientierungstafel von Hückeswagen und der Umgegend anbringen. Der Waldweg rechts der Wupper nach Oberkretze wurde durch Einbau von sieben Knüppelbrücken begehbar gemacht, ferner erhielt der Wuppersteg bei Niederkretze ein Geländer. Die neuen Pläne des Vereins sehen an dieser Stelle einen Betonsteg vor und den weiteren Ausbau des Wanderweges an der rechten Seite bis Hammerstein, das ein vielbesuchtes Ausflugsziel ist. Die Ausführung dieser Pläne ist jedoch nur möglich, wenn dem Verein tatkräftige Unterstützung von der Hückeswagener Bevölkerung zuteil wird.

*

Noch ein Einspruch gegen die Verkehrsverschlechterung.

WG. Burscheid, 17. Sept. Burscheider Wirtschaftskreise und der Wipperfürther Verkehrsverein haben sich dem Einspruch Wermelskirchens gegen den beabsichtigten Ausfall des Zugpaares 1622-1623 auf der Strecke Opladen—Burscheid—Lennep angeschlossen.

Wetterbericht.

Donnerstag den 17. September, 8 Uhr morgens.

Station	Luftdr. reduz.	Wind	Wetter	Temp. Cels.
Borkum	—	—	—	—
Hamburg	765.9	SSW leicht	bedeckt	11
Swinemünde	766.0	W schwach	bedeckt	13
Königsberg	763.3	SW leicht	bedeckt	13
Aachen	766.8	W leicht	bedeckt	13
Frankfurt-M.	765.9	NNO leicht	Regen	12
Hannover	766.4	W leicht	bedeckt	12
Berlin	765.6	NO leicht	Nebel	12
Breslau	765.9	still	bedeckt	13
München	766.7	SW leicht	bedeckt	9
Zugspitze *)	—	—	—	—
Brocken *)	680.3	NNO leicht	Nebel	8
Zugspitz Alpen	680.0	N schwach	bedeckt	9
Villingen	766.2	SW leicht	ziemlich heiter	14
Brüssel	766.6	still	Reg.	11
London	766.4	NW leicht	Regen	12
Harmouth	765.5	SW leicht	bedeckt	13
Plymouth	766.7	W leicht	bedeckt	12
Paris	767.2	still	Nebel	8
Toulouse	—	—	—	—
Madrid	—	—	—	—
Zürich	766.3	NO leicht	bedeckt	9
Genf	765.9	SW leicht	bedeckt	9
Lugano	766.0	N leicht	bedeckt	10
Genua	766.4	still	bedeckt	13
Rom	764.6	NNO schwach	Regen	15
Messina	764.5	SSW leicht	bewölkt	23
Wien	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Parichan	766.0	still	bedeckt	14
Kopenhagen	764.7	WSW leicht	Nebel	13
Stockholm	760.0	NW leicht	Nebel	10
Haparanda	745.5	NW schwach	heiter	10

*) Luftdruck der Höhenstationen nicht reduziert

Beobachtungen in Wuppertal

	Gestern 2½ Uhr nachm.	Gestern 9½ Uhr abends	Heute ½9 Uhr morg.
Luftdr. (red.)	769.6	768.2	765.9
Temperatur	17.0	5.6	11.6
Wind	NW leicht	NW leicht	NW leicht
Wetter	bedeckt	heiter	heiter

Niederschlag der letzten 24 Stunden . . — mm
Höchste Temperatur gestern . . 17.6
Niedrigste Temperatur heute früh 11.0

Infolge des anhaltenden Zustroms warmer Ozeanluft über England nach dem mittleren Europa zerfällt das Hochdruckgebiet mehr und mehr. Allgemein wird stärkere Bewölkung und strichweise auch Regen gemeldet. Ueber dem östlichen Deutschland herrscht heute früh verbreiteter Nebel, bedingt durch nächtliche Ausstrahlung im Bereiche der dort zusammensinkenden Luftmassen. Die maritime Warmluft gibt über Island anhaltend Anlaß zur Bildung neuer Störungen. Sie bedingen das über West- und Nordeuropa herrschende unbeständige, meist feucht-warme Wetter. Mitteleuropa wird langsam auch diesen Witterungscharakter erhalten.

Wetteraussichten für Freitag:
Auffrischende westliche Winde, meist stark wolkig bis bedeckt, strichweise Regen oder Staubregen.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung:
Fortbestand des feucht-warmen Wetters.

Statt Karten

Franz Windgassen d. J.
Elisabeth Windgassen geb. Jaspert
Vermählte

W.-Barmen, Ahornstr. 39 — den 18. Sept. 1931 — W.-Cronenberg, Schorferstr. 13

Trauung nachm. 4 Uhr reform. Kirche, W.-Cronenberg

Klaus Heinrich

Die glückliche Geburt eines
prächtigen Jungen
zeigen hocherfreut und dankbaren Herzens an

Helmut Schutte und Frau Lotte
geb. Hauss

Barmen, den 15. September 1931
Emilstr. 42
z. Zt. Wöchnerinnenheim

Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebtes Kind,
Die kühle Erde niemals decken.

Heute mittag 12 Uhr verschied nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine innigstgeliebte, jüngste Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Else Sahm

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Wwe. Robert Sahm
Anna geb. Jahnel.

Wuppertal-Elberfeld, den 16. September 1931.
Höchsten 62.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 19. Sept. 1931, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des reform. Friedhofes in der Varresbeck aus statt.

Sollte jemand aus Versehen keine Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche zu betrachten.

Für die uns beim Heimgange unseres geliebten Entschlafenen erwiesene Teilnahme und reichen Blumenspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten, der Stadtverwaltung, den Feuerwehren, den Vereinen sowie Herrn Pastor Wiebel unsern tiefempfundenen Dank aus.

Familie Arthur Schultz.

W.-Barmen, im September 1931. †

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief sanft und ruhig nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine innigstgeliebte, unvergeßliche Frau, meine herzensgute, treusorgende Mutter, Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wilhelm Wilke
Elfriede geb. Hommerich

im Alter von 62 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Wilke
Friedel Wilke.

Wuppertal-Elberfeld, den 16. September 1931.

Die Beerdigung findet am Samstag dem 19. September, nachmittags 3½ Uhr, von der Kapelle des luth. Friedhofes an der Hochstraße aus statt.

Gestern nachmittag 5½ Uhr entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelmine Nather
geb. Becker

im Alter von 39½ Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Wilhelm Nather.

W.-Elberfeld (Hainstr. 47), den 17. September 1931.

Die Einäscherung findet am Samstag 19. Sept., nachmittags 3½ Uhr, im Krematorium Hagen-Delstern statt. k6446

Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Am 12. September 1931 verschied zu Köln der langjährige Geschäftsführer unserer Verbände

Herr
August Jung

im Alter von 44 Jahren. Allzufrüh hat ihn der Tod als Opfer eines langen, schmerzhaften Leidens abberufen.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen treuen und stets opferbereiten Mitarbeiter in der Förderung der Interessen der rheinischen Zeitungsverlegerschaft, um die er sich — namentlich in den schweren Zeiten der Kriegs- und Nachkriegszeit — hohe und wertvolle Verdienste erworben hat.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken und sein Andenken in Ehren bewahren.

Verein Rheinischer Zeitungsverleger E. V.
Arbeitgeberverband für das Deutsche Zeitungsgewerbe,
Landesverband Rhld.

Adolf Duckwitz, Vorsitzender — Dr. A. Neven DuMont, Stellv. Vorsitzender — Heinrich Maus, Stellv. Vorsitzender — Rechtsanwalt Claren, Syndikus

w248

Ein jäher Tod hat am 15. September ds. Js. das Mitglied unseres Aufsichtsrates

Herrn
Albert Villbrandt

Rechtsanwalt und Notar in Otterndorf

im 55. Lebensjahre dahingerafft.

Dem Aufsichtsrat unserer Gesellschaft hat er seit ihrer Begründung angehört und ihrer Entwicklung durch sein umfassendes Wissen und seine reichen Erfahrungen die wertvollsten Dienste geleistet.

Wir werden ihm stets ein dankbares Andenken bewahren.

Aufsichtsrat und Vorstand
der Cosman, Villbrandt & Zehnder
Aktiengesellschaft,
Vereinigte Gummibandfabriken.

Wuppertal-Elberfeld, den 16. September 1931.

k4683

Drucksachen für Industrie u. Handel, Werbeblätter nach Künstlerentwürfen, illustrierte Kataloge, Preislisten — Anfertigung von Entwürfen f. Werbe-Drucksachen. **W. Girardet, Essen.**

Für Sie

haben wir unsere Fernsprecher-Anzeigen-Annahmestelle eingerichtet. Zwischen 8 bis 19 Uhr stets annahmebereit. Sie sparen Zeit, wenn Sie für die Aufgabe Ihrer Anzeigen den Fernsprecher benutzen. — — **Ruf-Nummer des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal**

21701

Heirats-Gesuche

Geb. Dame, g. Erscheinung, 29 J., berufst., g. Aussteuer, od. Vermög., tücht. Hausfr., w. Briefw. mit best. Herrn in sich. Stell. zw. Heirat. Ernstg. Bef. u. B 4339 Barmen. †

Handw., 24 J., j. Damenbek., 18—22 J., zw. spät. Heirat. † Br. B 4263 Barm.

Witwer ob. And., 35 J., sucht Bek. eines Mdch. bis 35 J. zw. Heirat. Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Briefe S 203 a. Fil. in Schwelm. e11

In d. 30er J. stehd. Frl., evgl., gr. Bar- u. weit. Verm., sucht Hrn bis Anf. 40er J., in gut. Verh. u. sich. Existenz zw. Heir. Br. E 6233 Gst. *

Witwer, 55 J., evgl., f. treue, kinderl. Lebensgefährtin bestehd. Alt. zw. bald. Heirat. Etw. Brm. erw. Anon. zwecklos. Br. E 6246 Gst. *

Heirat. 312
Witwer, evgl., sucht die Bekanntschaft einer edeldenkenden Dame. Witwe nicht ausgeschlossen. Alter bis 50 Jahre, ohne Anhang, zwecks später. Heirat. Etwas Vermögen erwünscht. Briefe unter R 492 an die Filiale Remscheid, Bismarckstr. 35.

Rheuma - Gicht Ischias - Nervenleiden
werden auf schnellstem Wege erfolgreich behandelt durch
Parapack! (Radiumhaltig)
Elberfeld, Aue 5, Telefon 314 71
Auskunft, Prospekte kostenlos!

Nähmaschinen von **Mk. 130.-**
Weltmarke, fabrikneu, ohne Anzahlung. Lieferung sofort frei Haus. Wochenrate Mk. 1.50. Zahlungsbeginn 1. Nov. Nähkursus im Hause kostenlos. Altmasch. nehme in Zahlung. Angeb. u. E 6159 Geschst. *

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde und mein Aussehen um 20 Jahren verjüngte



„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keinerlei Mühe mehr gibt, besonders reizvoll auszusehen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Creme Tokalon Hautnahrung bei meinem verwitterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Ueberraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger." Durch diese Bemerkung ermutigt, entschloß ich mich, die Behandlung weiter zu führen, und in 5 Monaten hatte sich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rosig und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man hiernach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre Creme Tokalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Großmütter mehr."

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Creme Tokalon Hautnahrung enthält unter Garantie von RM. 10 000,— jene äußerst bekömmlichen Nährstoffe, von denen große Spezialisten behaupten, daß Ihre Haut sie braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benutzen Sie Creme Tokalon Hautnahrung rosafarbig des Nachts und weißfarbig des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erstaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgezahlt.

Neu! Neu!
Med. Bäder, Bestrahlung u. Massage
In Bedienung. b837
Inge Kaltenmoos
Elberfeld,
Bellevuestr. 14.1.

Tausende von Menschen
verdanken ihren gesunden, tiefen Schlaf u. ihre gekräftigten Nerven unserem b146
Baldravin
½ Fl. RM. 2.50, 1/1 Fl. RM. 4.50, Ltr.-Fl. RM. 7.50.
Zu haben in all. Apoth. u. Drog., bestimmt in Elbf. bei Rutten & Scheemann, Wall 1—3.

Seit 1879 bewährter Ratgeber der Industrie
ANZEIGER für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen.
VERLAG W. GIRARDET ESSEN

Waagen, Kalkulations-, Laboratorium-, Brief-, Paket-, Tafel-, 809b Zentigewichts-, Dezimal-, Personen-, Schnell- und vollautomatische **Waagen** liefert B., Allee 182. T. 57790 Schnellwaag.-Bauer.



a111

BANANEN
mit der blauen Marke

FYFFES

(Fyffes-Bananen), die infolge ihrer hohen Qualität ein Maximum an gesundheitspendenden Vitaminen enthalten und dem Körper die erforderliche Widerstandskraft gegen Bazillen u. Krankheiten aller Art verleihen,

sind jetzt billig

Ausschneiden! b284

WAANING-TILLY-OIL



Friedrichshafen - Pernambuko und zurück

Notizen von der letzten großen Zeppelinfahrt.

Von unserem Sonderberichterstatter Max Geisenheyner.

III.

Luftschiffnavigation ist meteorologische Navigation. Daneben ist aber das wichtigste und bei unsichtigem Wetter, wenn keine Wettermeldungen kommen, einzige Hilfsmittel zur Bestimmung des Kurses der Kompaß. Im Luftschiff, wie auf großen Seeschiffen wird nach dem Kreiselkompaß gesteuert, der den Kurs, also den Winkel der Schiffsrichtung über Wasser oder in der Luft gegen den geographischen Meridian anzeigt. Früher wurde allein der Magnetkompaß gebraucht, aber das viele Eisen an Bord der Seeschiffe lenkte den Magneten ab. Jetzt wird er nur noch zum Ersatz des Kreiselkompasses verwendet oder da, wo der Kreiselkompaß zu schwer und zu teuer wäre.

Während beim Magnetkompaß eine einfache Magnetnadel verwendet wird, die im Mittelpunkt einer Gradscheibe schwingt, nimmt man beim Schiffskompaß mehrere kurze parallele Magnetstäbe, die fest mit einer Windrosenscheibe, der Kompaßrose, verbunden sind. Diese Rose mit den Magneten schwingt um den Mittelpunkt ihrer Teilung. An einer in Richtung der Schiffsachse feststehenden Marke, dem sogenannten Steuerstrich, wird dann der Kurs abgelesen. Bei raschem Fahren, in Bögen und Schleifen, gerät nun die Rose in Schwingungen und die Ablesung am Steuerstrich wird ungenau.

Diesem Mangel, der sich beim Luftschiff stärker bemerkbar macht als beim langsamer fahrenden Seeschiff, abzuhelfen, befand sich auf der zweiten Südamerika-Fahrt an Bord im Führerraum ein neuer sehr interessanter winziger Kompaß, den der bekannte Gelehrte Professor Haußmann (Schwäbisch-Gmünd) betreute. Der kunstvolle Hersteller war die alte Werkstätte nautischer Instrumente von Plath in Hamburg. Sie verwendete eine ganz winzige Rose von nur etwa einem Zentimeter Durchmesser, so daß die Geschwindigkeitsänderungen, die Bögen und Schleifen des Schiffes auf diese Miniaturrose nur ganz geringen Einfluß hatten. Da natürlich die unmittelbare Ablesung des Steuerstriches bei einer solchen kleinen Rose unmöglich wäre, wird die Rose innerhalb der Apparatur optisch vergrößert und die Ablesung ist auf einer Mattscheibe direkt von dem Steuermann möglich. Dieser neue Kompaß wurde auf unserer Fahrt zum ersten Male erprobt. Die Prüfung wird auf späteren Fahrten fortgesetzt. Die Ergebnisse aber lassen, wie Professor Haußmann berichtete, schon jetzt erkennen, daß diese Kompaßkonstruktion wesentliche Vorteile gegen die früheren Systeme mit sich bringt. Ein bedeutender Genauigkeitsgewinn wird noch dadurch herbeigeführt, daß der sonst erheblich störende Einfluß des Schiffseisens bei diesem kleinen Magneten außerordentlich gering bleiben wird. Die Ablenkung ist beim Luftschiff sowieso minimal, weil zum Bau nur Leichtmetall Aluminium verwendet wird, das ganz unmagnetisch ist. Das einzige Eisen stellen die leichten Steuerketten dar, die am Steuerstand zur Übertragung auf die Steuerflächen am Leib des Schiffes gebraucht werden. Die unendlich feine Präzisionsarbeit dieser kleinen Kompaßrose ist ein Wunderwerk alten deutschen Handwerksgeistes.

Die Sonde

Professor Dr. Weickmann (Leipzig), der die Arktisfahrt mitgemacht hat und auf dessen Veröffentlichungen die ganze internationale wissenschaftliche Welt wartet, hat auf der Südamerikafahrt seine „Sonde" mitgebracht. Sie sieht aus wie eine Fliegerbombe. In Friedrichshafen hat ihn übrigens ein Schupo angehalten und gefragt, ob er denn so etwas über die Straße tragen dürfe. Diese Sonde wird vom Laufgang an einem langen Stahlseil herausgehängt bis etwa 200 Meter über dem Meeresspiegel. Dort fliegt sie wie ein kleiner Zeppelin neben dem großen einher. In ihrem Innern registrieren selbsttätige Kurvenschreiber, auf einem um den inneren Zylinder geklebten rußgeschwärzten Papier, Druck, Feuchtigkeit und Temperatur. Nach zwei Stunden wird die Sonde hochgezogen, das Papier fixiert, abgelöst und ein neues um den Zylinder gelegt. Professor Weickmann hat sechs solcher Aufzeichnungen hergestellt, je zwei vom Nord- und Südostpassat und zwei von der Kalmen-Zone (der windstillen Zone) auf der Hin- und Rückfahrt, so daß auf diese Weise wertvolles Ergänzungsmaterial für die Erkenntnis vom Aufbau der Passatzonen gewonnen ist. Er erzählt mir auch von dem neuen geophysikalischen Institut in Leipzig mit seinem in Fels eingebauten Erdbebenkeller, der von den Erschütterungen der Straße unabhängig ist. Er erzählte vergnügt davon, wie man am Institut vergeblich Wasser gesucht habe, durch drei vier Bohrungen, ja auch durch einen Wünschelrutengänger, aber stets vergeblich, bis er schließlich einen Bauern, der in der Nähe sein Haus hatte, fragte und der ihm sofort die Stelle sagte, wo er sicherlich Wasser finden würde. So war es auch. Professor Weickmann nahm an Bord großen Anteil an der Tätigkeit des Wetterfachmannes Professor Dr. Seilkopf von der Hamburger Seewarte, der die Berichte des internationalen Wetterdienstes entschlüsselte und nach den Ergebnissen die Wetterkarte zeichnete. Beide Gelehrte waren der Meinung, daß die Fahrten des Luftschiffes für ihre wissenschaftlichen Gebiete bahnbrechend seien, daß sie zu neuen interessanten Ergebnissen der meteorologischen Forschung gelangt seien und am liebsten einmal ihre Studenten auf eine solche Fahrt mitnehmen würden, um ihnen jenseits aller Theorie die Abwicklung aller Vorgänge im Haushalt der Natur zeigen zu können, in einer Anschauungsart, wie sie allein vom Luftschiff aus möglich sei.

Neuerungen im Schiff — Der neue Zepp

Die Neuerungen sind in meinen Berichten schon kurz gestreift worden. Für den Passagierdienst wichtig ist die neue Heizung und die neue Lüftung an Bord. Der Aufenthalt ist dadurch noch behaglicher und bequemer gemacht. Knud Eckener erzählte an Bord vom neuen Schiff. Es wird einen großen Speisesaal enthalten für 60 Personen, zwei prachtvolle Promenadendecks mit Aussichtfenstern, einen kleinen Schreibsalon und einen Rauchsalon. Professor Breuhaus (Düsseldorf) hat die Inneneinrichtung übernommen. Passagierräume und Führergondel werden, was bisher nicht der Fall war, völlig getrennt sein. Statt der bisherigen fünf Motoren werden acht laufen. Das Schiff wird mit Helium gefüllt sein, das völlig unbrennbar ist, so daß es an Bord überhaupt keine Gefahrenmöglichkeiten mehr gibt. Das Schiff, dessen Montage begonnen hat, wird vielleicht im Jahre 1933 fertig sein. Alle Neuerungen, die an dem alten Schiff angebracht sind, gelten zugleich als Vorversuche für das neue Schiff. Wir sprachen auch von der Lebensdauer eines Zeppelins, vor allem seiner Hülle. Da kommt es natürlich ganz auf die Art der Fahrten an. Ständiges Fahren in tropischem Regen und tropischer Sonne dürfte die Hülle weit mehr angreifen als Reisen in anderen Zonen. Im allgemeinen könne man das Lebensalter eines Luftschiffes bei starker Beanspruchung auf acht bis zehn Jahre festsetzen.

Längere Fahrten, mit Ausnahme der Südamerikafahrt am 17. September, sind in diesem Jahre nicht mehr geplant. Alle Passagiere des Luftschiffes, auch die scharf kritischen, stellten die Überlegenheit des Zeppelins allen anderen Beförderungsmitteln gegenüber fest, und zwar vor allem in bezug auf die Schnelligkeit und die Annehmlichkeit des ruhigen Fahrens auch bei Sturm.

Favoritensiege im Schachmeisterturnier in Bled.

18. Runde.

WG. Bled, 16. Sept. (Eig. Drahtb.) In der 18. Runde setzte der Weltmeister Dr. Aljechin seinen Siegeszug fort; er schlug Colle. Ferner gewannen Bogoljubow gegen Flohr und Professor Dr. Vidmar gegen Kostitsch. Spielmann remisierte gegen Tartakower und Rimzowitsch gegen Maroczy. Die Partien Stoltz gegen Dr. Asztalos und Kashdan gegen Pirc hängen noch.

Robert Bosch 70 Jahre.



Der bekannte süddeutsche Wirtschaftsführer Dr.-Ing. e. h. Robert Bosch vollendet am 23. September sein 70. Lebensjahr. Bosch, der sich um die Förderung der Elektrotechnik große Verdienste erworben hat, gehört dem Präsidium des Reichsverbandes der deutschen Industrie an.

Keine Kirchensteuermittel für Devaheim

Berlin, 16. Sept. (Funkspruch.) Entgegen anderen Veröffentlichungen ist das Nachrichtenbüro des VDZ. zu der Feststellung ermächtigt, daß Kirchensteuermittel weder direkt noch indirekt zur Abgeltung der Millionenverluste der Devaheimsparer herangezogen werden. Der Vorsitzende der von der inneren Mission gebildeten Notgemeinschaft für die Devaheimsparer, Dr. Dibelius, hat bereits erklärt, daß an eine Hilfe aus Kirchensteuermitteln oder anderen staatlichen Zuwendungen nicht zu denken sei, weil die Heranziehung solcher Mittel eine Verletzung der bestehenden Verträge bedeuten würde. Dagegen hat die Kirche, um die Hilfsaktion der Notgemeinschaft zu unterstützen, die evangelischen Kirchengemeinden aufgerufen, der Notgemeinschaft Gaben aus Kirchensammlungen usw. zuzuführen.

Um die Landtagseinberufung.

Berlin, 16. Sept. (Funkspr.) Die deutschnationale Fraktion des preußischen Landtages hat an den Präsidenten Bartel ein Schreiben gerichtet, wonach die Fraktion den kommunistischen Antrag auf Einberufung des Landtages und des Ältestenrates zur Festsetzung des Termins unterstützt. Da ein Antrag auf Einberufung des Ältestenrates der Unterstützung durch drei Mitglieder des Ältestenrates bedarf, und diese Unterstützung vorliegt, ist mit der Einberufung des Ältestenrates für die nächsten Tage zu rechnen.

Rundfunk-Programm

Freitag, den 18. September

Langenberg (Aachen, Köln, Münster)

6.45—7.00: Leibesübungen. Dr. Ludwig Bad.
7.05—8.00: Schallplattenkonzert. Regina coeli (Calbara). — Menuett aus der „Haffner-Sinfonie" (Mozart). — Erinnerungen an Mendelssohn, Fantasie (arr. von Sear). — Mein Herz, Walzer (Vata). — Hochzeitstag auf Troldhaugen (Grieg). — Ganz allerliebst (Waldteufel). — Aus „Der Zigeunerbaron" (Strauß): a) Werberlied und Csardas (Her die Hand, es muß ja sein); b) Mein Aug' bewacht. — „Ein musikalischer Scherz", Potpourri (Aston). — Perpetuum mobile (Weber). — Drittes Walzer-Potpourri (Rodrecht).
10.15—10.30: Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.40—11.15: Schallplattenkonzert.
11.20—11.50: Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten: Französische Unterhaltung.
12.00: Schallplattenkonzert.
13.05—14.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Im schönsten Wiesengrunde, Marsch (Aildout). — Ein heiteres Vorspiel (Karl). — Verliebtes Ständchen (Grit). — Die Glocken von Locarno (Murzilli). — Melodien aus „Die weiße Dame" (Boieldieu). — Marsch und Tanz aus dem Hörspiel „Der Fischer und seine Frau" (Ebert). — Freut euch des Lebens, Walzer (Strauß). — Ländliche Suite (Amadei). — Potpourri aus „Die Puppenfee" (Bayer).
14.30—15.30: Kinderstunde. Wie Bodenberger: Aus unserer Bierstadt.
16.30—17.00: Jugendfunk. Musik und Lieder von Franz Schubert.
17.00—17.30: Konzert. Leitung: Eysoldt. Ouvertüre „Quo vadis" (Scassola). — Steuermannslied und Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer" (Wagner). — Kinderlieder, Suite (Bieb). — Lied ohne Worte (Tschaikowsky). — Grieg-Erinnerungen, Fantasie (Urbach).
17.30—18.15: Festakt anläßlich des 100jährigen Bestehens der Industrie- und Handelskammer Duisburg. Dritte Leonoren-Ouvertüre (Beethoven). — Ansprache des Präsidenten der Handelskammer, Generaldirektor Dr. Weiler. — Rede des Preußischen Handelsministers Dr. Schreiber.
18.20—18.40: Die Wanderbühnenbewegung: Dr. Th. Brünker.
18.40—19.00: Englische Unterhaltung. Lektor Dr. C. Bennett — Lektorin A. Ritschkamp-Whitehead.
19.30—19.55: Prof. Dr. Bastian Schmid: Allerlei vom Tierstaat.
20.00—20.15: Worüber man in Amerika spricht. Konsul Kurt G. Sell.
20.15—20.40: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Leo Matthias: Mexikanischer Jahrmarkt.
20.45: Gnadenbrot, Komödie in zwei Aufzügen von Iwan Turgenjew, Deutsch von August Scholz. Spielleitung: Kandner. Pawel Nikolaitsch Jelézkti, Kollegienrat, Gutsbesitzer: Albert Oettershagen; Olga Petrowna, seine Gattin: Else Pfaff; Wassili Siemjonwitsch Kusowkin, ein armer Adeliger, der in Jelézkis Hause lebt: Paul Apel; Gutsnachbarn Jelézkis: Fliegont Alexandrytsch Tropatschow: Ludwig Berg, Iwan Kusjmitsch Iwanow: Karl Mühlstaub, Karpatschow: Ludwig Gürtler; Narzis Konstantinytsch Trembinski, Haushofmeister: Willi Stassar; Jegor Kartaschow, Verwalter: Hubert Meuter; Praskowia Iwanowna, Kasteljanin: Minna von Seemen; Masha, Stubenmädchen: Liesolotte Bettin; Peter, Lakai: Max Kominski; Popofitz, ein alter Schneider: Bernhard Majewski, Hofgesinde, Bauern, Dorfmädchen. Szene: Saal und Wohnzimmer im Hause Jelézkis.
Anschließend: Die Kleinstädterin, Komödie in einem Akt von Iwan Turgenjew. Deutsch von August Scholz. Spielleitung: Kandner: Gindenjew, Alexei Iwanowitsch, Kreisbeamter: Albert Oettershagen; Darja Iwanowna, seine Frau: Else Pfaff; Mischa, entfernter Verwandter von Darja: Max Kominski; Graf Ljubin, Walerian Nikolajewitsch: Paul Apel; Wassiljewna, Köchin bei Studenjew: Minna von Seemen; Apollon, ihr Neffe: Erich Bender; Lakai: Karl Heil. Ort: Eine russische Kreisstadt.
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung.

*

Interessantes im Europa-Funk.

Freitag 18. September.

Königswusterhausen, Welle 1635. 21.25 (von Breslau): Sinfoniekonzert. — 22.30: Habemann-Quartett.
Mühlacker-Stuttgart, Welle 360. 19.45: Schweizer Jodler. — 20.15: Konzert aus Baden-Baden. Leitung Generalmusikdirektor Ernst Mehlich (Weber, Dukas, Strauß, Bizet). — 21.30: Deutsche Humoristen (Hans Jakob Chr. von Grimmelshausen).
Heilsberg, Welle 278. 18.30: Lieder von Robert Schumann. — 20.35: Orchesterkonzert (Berlioz, Strauß, Liszt, Wagner), anschließend Max-Reger-Konzert.
München, Welle 538 (Nürnberg, Welle 239). 19.30: Zither-Duette. — 20.00: „Richardis", romantische Oper von H. W. v. Waltershausen.
Hilversum, Welle 299. 19.10: Orgelkonzert. — 20.10: Geistliche Musik. — 21.10: Orchesterkonzert.
Hutzen, Welle 1875. 19.40: Orchesterkonzert.
London-National, Welle 261 (Daventry, Welle 1554). 18.30: Lieder von Schumann. — 22.15: Orchesterkonzert.
Toulouse, Welle 385. 18.45: Opernmusik (Mozart, Boieldieu, Faure, Wagner). — 19.45: Opernmusik (Mascagni, Puccini, Donizetti, Strauß).

Ein ganz Praktischer.

„Mutti, Elschen hat aus Vaters Tintenflasche getrunken."
„Um Gottes willen!"
„Das macht nichts, Mutti. Ich habe ihr ein Stück Löschpapier in den Mund gestopft."

Eine umwälzende Tat!



Nimbus

Wir haben nach neuen Wegen gesucht: Trotz der sinkenden Kaufkraft soll jede Dame, die Wert auf modische Eleganz legt, die Möglichkeit haben, sich moderne Schuhe zu leisten. Darum bringen wir vom heutigen Tage ab unter dem Namen „Nimbus" einen eleganten Damenschuh heraus, wie er bisher im regulären Verkauf noch niemals so billig geboten wurde. Marke „Nimbus", 12 verschiedene Modelle, einheitlicher Preis 5,75. Nur durch Ausschaltung aller Zwischenspesen konnte dieser niedrige Preis erreicht werden.

„Nimbus" ist kein einmaliges Angebot, sondern eine umwälzende Tat, die der zukünftigen Verkaufs-Methode unserer Schuhabteilungen den Stempel aufdrücken wird.

In mehr als 40 Städten beginnt **Freitag** der Verkauf der Marke „Nimbus". Beachten Sie die Verschiedenartigkeit der 12 Modelle! Beachten Sie unsere Schaufenster und die neue Spezial-Abteilung in unserem Hause!

5.75

Wir haben den Alleinverkauf für Elberfeld.

TIETZ

Prüfen Sie die „Nimbus"-Auswahl — eh' Sie neue Schuhe kaufen!

ERZETT

10 Stück
Narzissen . . 1.10
Crocus 0.30
Tulpen 0.65
Hyazinth. v. 1.30 an
sowie alle anderen Blumenzwiebel in vielen Sorten. Verlangen Sie Spezial-Liste mit vielen Bildern gratis.
Größtes Spezialgeschäft im Bergischen Lande
Röpling & Zbrzitz
W.-Barmen
Wertherstraße 50

Janssen's Großschlachterei

W.-Elberfeld, Walter-Rathenaustraße Nr. 6.

Prima Ochsenfleisch

(für Suppe) . à Pfund Mk. **0.70**
(zum Braten) à Pfund Mk. **0.80**

Rinder-Goulasch . . . . . à Pfund Mk. 0.60
Fr. Rindergehacktes . . . . . à Pfund Mk. 0.65
Prima Schweine-Koteletts . . . à Pfund Mk. 0.90
Prima Schweine-Rollbraten . . . à Pfund Mk. 0.85
Prima Hammelfleisch . à Pfund von Mk. 0.75—0.90
Prima ger. Bratwurst à Pfund Mk. **0.80**
Prima Blockwurst . . . . . à Pfund Mk. 0.95
Prima Leberwurst I . . . . . à Pfund Mk. 1.—
Prima Leberwurst II . . . . . à Pfund Mk. 0.80
Prima Leberwurst III . . . . . à Pfund Mk. 0.50

Sie sparen Geld

durch Einkauf in meinen 59 Verkaufsstellen. 1312
Sie erhalten stets Lebensmittel in
vorzüglicher Qualität zu billigsten Preisen,
wertvolle Gutscheine 5% Rückvergütung.

Delik. Wein-Sauerkraut Pf. 10 ₰ | Salatoel . . . Ltr. v. 44 ₰ an
Schmalz, gar. rein . Pf. 54 ₰ | Margarine . . Pf. v. 35 ₰ an

Schürmanns Jubel Margarine schmeckt wie beste **Naturbutter** Pfd. mit Gutsch. **90 ₰**

Schürmanns Weinkellerei

bietet Ihnen unbedingt die Gewähr, für wenig Geld etwas Gutes zu erhalten.

Spiesheimer . 1/1 Fl. 50 ₰ | 1930er Zell. Berg 1/1 Fl. 65 ₰
Lonsheimer . . 1/1 Fl. 60 ₰ | 1930er Uerz. Berg 1/1 Fl. 80 ₰
Edenkobener . 1/1 Fl. 70 ₰ | 1930er Zell. schw. Katz 1/1 Fl. 1.40
Malaga . . . . Liter 1.30 | Tarragona . . Liter 1.00
Apfelwein . . Liter 45 ₰ | Frucht, Doctor Liter 95 ₰

Alle Preise verstehen sich ohne Glas.

Sektchampagnerwein Luginsland, einschl. Glas u. Steuer . . **1.05**
Deutscher Schaumwein Schürmanns Hausmarke einschl. Glas u. St. **3.05**
Wein billiger geworden! Verlangen Sie Preisliste!

Stramme Packung **Konserven** Preiswert und gut

	2-Pfd.-Dose		2-Pfd.-Dose
Gemüse-Erbsen	60 ₰	Jg. Schnittbohnen . . .	50 ₰
Junge Erbsen	68 ₰	Jg. Brechbohnen . . .	52 ₰
Erbsen mit Karotten .	56 ₰	Jg. Karotten, geschn. .	38 ₰
Apfelmus	58 ₰	Mirabellen	1.05

ferner Stangenspargel, Brechspargel, alle Sorten Früchte in vorzüglicher Qualität.

Kartoffeln gelbfleischige, tadellose Qualität . . **10 Pfd. 30 ₰**

5% Rückvergütung wertvolle Gutscheine

Adolph Schürmann

59 eigene Verkaufsstellen:

BARMEN:	ELBERFELD:	RONSDORF:
Berlinerstr. 95	Ostersbaum 74	Remscheiderstr. 4
Heckinghauserstr. 52, Ecke Alberistr.	Vogelsauerstr. 41	Bahnstr. 5
Klingelholl 53	Hochstr. 59	
Wichlinghauserstr. 47	Steinbeckerstr. 98	
Steinweg 20	Wiesenstr. 25	
Bartholomäusstr. 31	Kölnerstr. 75	BEYENBURG
Heckinghaus'str. 236, Ecke Spiekerstr.	Hahnerbergerstr. 146	Kirchstr. 17
Wittensteinstr., Ecke Gartenstr.		

Nur Wilhelmstraße 22



Empfehle für Freitag u. Samstag
Ia Mastfohlenfleisch
nur prima
Brat- und Suppenstücke von Ia Mastpferden
Ferner sämtliche
Wurstwaren
und prima **Rauchfleisch**
in bester Qualität. — Da in der vergangenen Woche nicht jeder Käufer in den Genuß einer kostenlosen Fleischwurst gekommen ist, gebe ich in dieser Woche beim Einkauf von Mk. 2.— eine Fleischwurst gratis. k627
Wwe. R. Wieden Tel. 240 76
Nachf. Emil Benscheid
aus Düsseldorf.
Bitte sich von der Qualität meiner Waren in m. Schaufenster zu überzeugen.
N. B. Gutgenährte Schlachtpferde kaufe ich zu höchsten Tagespreisen. Bei Unglücksfällen schnellste Bedienung bei Tag und bei Nacht.

Westdeutsche Sport Zeitung

Nr 218 — 1931 | Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal | Donnerstag, 17. Sept.

Fußball-Vorschau.

GESg. Barmen - Benrath.

Ein fußballsportliches Ereignis wird den Freunden des Lederballs am Sonntag in Barmen auf dem Platz an der Schützenstraße geboten. Stehen sich doch in den genannten Mannschaften die beiden Favoriten ihrer Gruppe gegenüber. Wie diese Vorentscheidung — als solche kann das Spiel ruhig bezeichnet werden — ausfällt, ist sehr zweifelhaft. Ueberraschungsniederlagen von favorisierten Mannschaften — wie die der Blaugelben in Hilden —, besonders zu Anfang der Spielzeit, können erfahrungsgemäß verschiedene Folgen nach sich ziehen: entweder wirkt sich ein derartiger Rückschlag so aus, daß die bisher gute Mannschaft vollkommen auseinanderfällt, daß sich Uneinigkeit und Mutlosigkeit einstellen, oder es tritt das genaue Gegenteil insofern ein, als die Mannschaft nun die weiteren Spiele erst recht ernst nimmt und mit allen Kräften bestrebt ist, den Verlust durch verdoppelten Eifer wieder gut zu machen. Wenn die technisch hervorragende Mannschaft der Vereinigten diesen zweiten Weg geht, hat Benrath das Spiel noch lange nicht gewonnen. Das Spiel beginnt um 4 Uhr.

FC. 06 Schwelm - Schwarz-Weiß Barm.

Obwohl Schwarz-Weiß in den bisherigen Spielen nicht die Rolle des vorjährigen Gruppenmeisters fortsetzen konnte, ist in Schwelm ein Großkampf zu erwarten. Der Klub tritt erstmalig in dieser Serie wieder vollzählig an. So geht Schwarz-Weiß einen gefährlichen Gang. Nach Papierform und Verlauf der bisherigen Spiele müßten die Schwelmer siegen, aber in den bisherigen Spielen hat es noch fast immer Ueberraschungen gegeben, und warum sollte Schwarz-Weiß nicht einmal eine solche glücken?

TSV. Elberfeld - Düsseldorfer FC. 1899

Dieses Meisterschaftstreffen findet am Sonntagnachmittag um 4 Uhr auf dem Stadionplatz am Zoo statt. Die Mannschaften haben sich schon jahrelang mit wechselndem Erfolge in Meisterschafts- und Freundschaftsspielen gegenübergestanden. Die 99er wußten an den letzten Sonntagen mit ihrer namentlich im Sturm sehr verstärkten Mannschaft außerordentlich zu gefallen, und hier liegt zweifellos auch die Stärke der Besucher. Beide Gegner haben bisher in den Meisterschaftsspielen sehr gut abgeschnitten und noch keinen Punktverlust zu verzeichnen. Sie stehen an der Spitze der Tabelle. Der Kampf am Sonntag geht also um die Führung der Tabelle.

Das Spiel

Lüttringhausen 1 - FC. Ohligs 1

am kommenden Sonntag findet nicht vormittags, sondern nachmittags um 3 Uhr statt.

Tura Barmen - BfR. Ohligs.

Zum zweiten Male tritt Tura im Hösen am kommenden Sonntag auf den Plan, nachdem die Elf in der ersten Klasse überraschend gut abgeschnitten hat. Besonders am Vorsonntag dominierte die Barmer Mannschaft in Düsseldorf derart, daß man dem weiteren Abschneiden des Neulings hier mit besonderem Interesse entgegensieht. BfR. Ohligs, der sonntägliche Gegner, ist hier kein Unbekannter, aber seit Jahren weilten die Hasensportler nicht mehr im Hösen. Durch den bekannten Spieler Weck und durch Lücke (früher Tura), der sich dem BfR. angeschlossen hat, ist die Elf besonders in den Vordergrund gerückt. Nach der Papierform haben die Barmer dieselben Chancen. Tura hat allerdings den nicht zu verkennenden Vorteil des eigenen Platzes. Spielt die Elf so fleißig wie bisher, dann würde ein Barmer Erfolg im Bereich der Möglichkeit liegen und keineswegs überraschen. Beginn 4 Uhr.

Barmer Sportklub - Borussia Velbert.

Am Sonntagvormittag 11 Uhr empfängt der Barmer Sportklub die bekannte Mannschaft der Velberter Borussen. Beide Gegner haben sich schon mehrmals gegenübergestanden und stets war der Spielausgang für den Barmer Sportklub ein unglücklicher. Die Mannschaft Velberts hat auch jetzt wieder ein sehr beachtliches Können gezeigt und das Ende am Sonntag ist noch recht ungewiß.

TSV. Ronsdorf - Viktoria 05 Barmen.

Sonntag nachmittag 4 Uhr empfängt der TSV. Ronsdorf zum fälligen Meisterschaftsspiel die Barmer Viktoria. Mit wechselndem Erfolg haben beide des öfteren um den Sieg gestritten. Nach den Erfolgen am Sonntag ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen. Der Ausgang ist offen.

Alemannia Bohwinkel - Union Elberf.

Die Mannschaften treffen sich am Sonntag um 4 Uhr auf dem Platz an der Königstraße. Gerade gegen Union hat Alemannia noch etwas gut zu machen. Beide Spiele der vorjährigen Saison gingen verloren. Sollte der Platzverein mit dem gleichen Eifer bei der Sache sein wie im letzten Treffen, so könnten die Punkte vielleicht in Bohwinkel bleiben.

SpC. 08 Elberf. I - TuS. Hetterscheidt I.

Am Sonntag 20. Sept., nachm. 4 Uhr, erwartet der Sportklub 08 zum fälligen Meisterschaftsspiel auf dem Sportplatz am Freudenberg die spielstarke Elf von Hetterscheidt. Energie und Eifer kennzeichnen die Mannschaft, die am Vorsonntag es fertig brachte, die starken Oberbarmer auf eigenem Platz zu schlagen. Auf jeden Fall ist ein spannender Kampf zu erwarten.

Post-Sportverein Wuppertal 1 gegen Rasensport Tönisheide 1.

Die Mannschaften treffen sich zum fälligen Meisterschaftsspiel am kommenden Sonntag 20. Sept. auf dem Sportplatz an der Uellendahlerstr. (Schützenplatz). Tönisheide als älterer Vertreter der 2. Bezirksklasse stellt eine gute, kampferprobte Mannschaft ins Feld, die auch in den vorjährigen Meisterschaftsspielen von sich reden ließ. Der 2. Bezirksklassen-Neuling Postsportverein muß schon sein ganzes Können an den Tag legen, um gegen diesen Gegner ehrenvoll abzuschneiden. Vielleicht ist der eigene Platz ausschlaggebend. Anfang des Spiels nachm. 4 Uhr.

Handball

Germania Elberf. - Viktoria 05 Barm.

Zum zweiten Meisterschaftsspiel erwartet die 1. Handballmannschaft des SV. Germania die des SV. Viktoria 05 Barmen. Der Anfang des Spieles ist auf 11,30 Uhr festgesetzt. — Um 5,30 Uhr treffen sich die beiden Dameneinheiten des SV. Germania und des Postsportvereins Wuppertal auf dem Sportplatz a. d. Nevigeserstr.

GESg. Barmen - TSV. Einigkeit.

Zum zweiten Meisterschaftsspiel empfangen die Vereinigten am kommenden Sonntagvormittag 11 Uhr den WSV.-Neuling TSV. Einigkeit Barmen.

Tura Barmen 1 - Rhenania Düsseldorf.

Vormittags 11 Uhr erwartet Tura abermals eine führende Handballelf aus der Gartenstadt, nachdem Tura das vorgesehene Punktespiel wegen des Verbandsspiels abgesagt hat.

Schwarz-Weiß - SV. Velbert.

Im Nordpark steigt am kommenden Sonntagvormittag 10,15 Uhr ein interessantes Meisterschaftsspiel zwischen Schwarz-Weiß und dem Velberter Ballspielverein. Die Velberter sind augenblicklich gut in Fahrt, so daß sie von den Schwarz-Weißen, die auf Korte I. der in der westdeutschen Mannschaft spielt, verzichten müssen, nicht zu leicht genommen werden dürfen. Immerhin ist wohl mit einem Siege der augenblicklich recht beständigen Schwarz-Weiß-Elf zu rechnen.

Ein Heimatfest im ADT.

70 Jahre Männer-Turnverein Elberfeld, 1861—1931

Ein Rückblick auf die Vereinsgeschichte.

Einer der regsamsten und ältesten Turnvereine in Wuppertal, der Männerturnverein Elberfeld, feiert am 19. September im Bergischen Haus (Neue Hardt) sein 70jähriges Bestehen. In dieser langen Zeit hat der Verein recht frohe und auch tiefernste Zeiten durchgemacht; aber immer wieder konnte die gute Vereinsleitung die gefährlichen Klippen umschiffen und den Verein zur Höhe emporführen. Die Früchte dieser umsichtigen Leitung spiegeln sich klar in dem jetzigen Vereinsbilde wider.



Hugo Kliemchen



Wilh. Siepermann

Sie hielten dem Verein 50 Jahre die Treue.

Am 7. August 1861 traten in dem damals größten und meist besuchtesten Vergnügungslokal Wilhelmshöhe an der Paradestraße mehrere turnkundige Männer zusammen, die unter dem Namen Männerturnverein den dritten Turnverein Elberfelds gründeten. Als erstes Turnlokal wählte man die Wilhelmshöhe, um dann später die Turnhalle des Realgymnasiums an der Herzogstraße (jetzige Kunstgewerbeschule) zu beziehen. Diese erwies sich durch das Anwachsen der Mitgliederzahl als zu klein. Durch Verhandlungen mit der Elberfelder Turngemeinde kam es zur Mitbenutzung deren Turnhalle. Nach einigen Jahren ließ der Besuch der Turnstunden, verursacht durch die entfernte Lage der Turnhalle von den Wohnungen der Mitglieder, nach, weshalb man den Turnbetrieb nach dem Lokal „Im Anker", Morianstraße, verlegte, wo dann auch der Verein wieder aufblühte.

Von der im Jahre 1865 gegründeten Turner-Feuerwehr, die 143 Mann zählte, gehörten 33 Mann dem Männerturnverein an. Das im Jahre 1868 in Barmen abgehaltene Turnfest des Rheinisch-Westfälischen Turnverbandes brachte dem Verein schon beachtliche Erfolge. Der Krieg 1870-71 entriß dem Verein zwei seiner besten Mitglieder.

Ein großer Aufschwung erfolgte, als man im Jahre 1880 die Uebungsstätte nach der Wilhelmshöhe an der Hochstraße verlegte. 1886 wurde das silberne Jubiläum in gebührender Weise gefeiert, wobei auch die zweite Fahne ihrer Bestimmung übergeben wurde. Dem im Jahre 1894 gegründeten Elberfelder Turnverband, der sich 1898 wieder auflöste, gehörte auch der MTV. an. Schon seit Jahren hatte man das Turnen in den Wirtschaftssälen als eine Hemmung empfunden.

Diesem Uebelstand wurde im Jahre 1901 abgeholfen. Es gelang, die städtische Turnhalle an der Marienstraße für zwei Uebungsabende in der Woche zu bekommen. In ihr entfaltet sich auch bis heute noch, genau nach 30 Jahren, der Turnbetrieb sehr rege. Auch feierte man in dem denkwürdigen Jahre das 40jährige Bestehen in besonders eindrucksvoller Weise. In dankbarer Anerkennung der Verdienste um den Verein wurden an diesem Tage unser heimischer Dichter Friedrich Storck sowie die heute noch dem Verein erhaltenen Mitglieder Hugo Kliemchen sen. und Wilhelm Siepermann zu Ehrenmitgliedern ernannt. Letztere blicken mit dem heutigen Tage auf eine 50jährige Mitgliedschaft zurück.

Am 30. März 1909 kam eine Vereinigung von acht hiesigen Vereinen zustande, die von dem heutigen Ehrenvorsitzenden des MTV., Hugo Schmidthuysen geleitet wurde. Das Jahr 1911 des goldenen Jubiläums war herangekommen. Die dritte Fahne erhielt ihre Weihe. Die ganze Bevölkerung Elberfelds nahm regen Anteil an dem Fest. 7 Ehrenmitglieder und 150 Aktive zählte der Verein, der nach kurzer Zeit das Vereinslokal nach Gustav Heinzemann, Hoch- und Brüderstraßen-Ecke verlegte, wo auch heute noch die Stätte des Wirkens ist.

Der Krieg kam heran. Fast alle Mitglieder mußten den Turnanzug mit dem Waffenrock vertauschen. 17 Mitglieder sahen die heimatlichen Gefilde nicht wieder. Eine Turnerinnen-Abteilung hielt während des Krieges den Turnbetrieb in der Hauptsache aufrecht. Hatte der Krieg mit seinen Folgen empfindliche Lücken in die Reihen des Vereins gerissen, so brachte der Opfermut und die Treue einiger Männer bald wieder eine Blütezeit hervor. 1919 trat dann der MTV. dem neu gegründeten Allgemeinen Deutschen Turnerbund bei, dem er heute noch angehört. 1921, im Jahre des 60jährigen Bestehens, wurde die Schülerabteilung ins Leben gerufen, die unter der Leitung des derzeitigen Männerturnwarts A. Theis bald zu einer 135köpfigen Schar heranwuchs. Das Stiftungsfest gefeiert im großen Saale der Stadthalle mit über 100 Mitwirkenden des Vereins, legte Zeugnis ab von der Arbeit nach dem Kriege. Die neugebildete Leichtathleten- und Handballabteilung verhalf zum weiteren Ansehen. Die Turnerinnen, die 1923 wieder auf den Plan treten, wetteifern mit den bereits bestehenden Abteilungen mit gutem Erfolg. Mit vereinten Kräften wurde das 65jährige Bestehen, verbunden mit großem Staffellauf quer durch Elberfeld, begangen. Turnerinnen und Turner kämpften dann Jahr für Jahr um das Höchste, was der ADT. zu vergeben hat.

So sind wir denn mit unserem Rückblick an der Schwelle des Jubelfestes angelangt. 70 Jahre Vereinsgeschichte hat sich unseren Blicken entrollt, und mit Genugtuung und Stolz schaut der Verein auf das in dieser Zeit Geleistete zurück. Nur zwei Turnvereinen von Elberfeld war es bisher vergönnt, dieses seltene Fest zu begehen. Wenn auch die Not der Zeit hemmend wirkt, so glaubt der Verein, nach einer Zeit ernster Vorbereitungsarbeit das Fest in dem bewährten Rahmen feiern zu können, auf dessen Programm wir noch zurückkommen werden.

Deutsche Dreimal-1000-Meter-Meisterschaft

WB. Bitterfeld, 16. September. (Eigener Drahtb.) Von den deutschen Meisterschaftskonkurrenzen in der Leichtathletik steht noch immer die Dreimal-1000-Meter-Staffel aus, die am Sonntag in Bitterfeld gelaufen wird und deren Ausrichtung der Kreis 3c der Deutschen Turnerschaft übernommen hat. Sieben Staffeln haben gemeldet, darunter zwei der DT. Die Teilnehmer sind SC. Charlottenburg, DHC. Hannover, Zehlendorf 88, Polizeischule Brandenburg, VfB. Leipzig, Kasseler TC. und STC. Schöneberg. Der Titelverteidiger ASV. Breslau startet nicht.

69,80 Meter Speerwurf

WB. Upsala, 16. September. (Eig. Drahtbericht.) Die in diesem Jahre beste Weltleistung im Speerwurf ist von dem Finnen Penttilä in der schwedischen Universitätsstadt Upsala erzielt worden. Der Finne warf 69,80 Meter weit, ein Wurf, der in diesem Jahre nirgendwo auch nur annähernd erreicht wurde.

Noel warf den Diskus 48,73 Meter weit

WB. Paris, 13. September. Bei einer Leichtathletik-Veranstaltung in Suresnes (Seine) stellte der französische Diskuswerfer Noel einen neuen Landesrekord auf. Noel warf die Scheibe 48,78 Meter weit.

Opfer der Zeit

In Berlin ist das Stadtamt für Leibesübungen aufgelöst worden. Der Magistrat hat dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in diesem Sinne zugestimmt. Die Aufgaben des Stadtamtes werden ab 1. Oktober von den verschiedenen Dezernaten für Schulverwaltung, Gesundheitsverwaltung und Landesjugendamt mit übernommen. Die Deputation für Leibesübungen besteht ab 1. Oktober natürlich auch nicht mehr.

Radsport

Sawall siegt in Dresden.

12 000 Zuschauer hatten sich zu den Radrennen in Dresden eingefunden, die ein auserlesenes Feld im 100-Kilometer-Steherkampf sahen. Das Rennen verlief ausgezeichnet. Bis zum 80. Kilometer lag das Feld in einer Runde, geführt von Sawall, der bis dahin alle Bahnrekorde hinter der 50-Zentimeter-Rolle unterbieten konnte. Dann ging Linari zum Angriff auf den Weltmeister über. Sawall verschärfte aber das Tempo, so daß

a304

MEHR SICHERHEIT DURCH ZUBEHÖR VON BOSCH

ÜBERALL BOSCH DIENSTE



nur Hille folgen konnte, und beide überrundeten das übrige Feld. Sawalls Sieg stand nie in Frage. Hille konnte den zweiten Platz vor Linart behaupten. Pech hatte Möller, der bei zwei aussichtsreichen Angriffen ins Schwimmen geriet und so zurückfiel.

Ergebnis: 100 Kilometer. 1. Sawall (Berlin) 1:20,52 Std.; 2. Hille 340 Meter; 3. Linart 650 Meter; 4. Thollembeeck 750 Meter; 5. Möller 850 Meter; 6. Schindler 1500 Meter zurück.

Großer Handels- und Industriepreis von Bohwinkel.

Das für kommenden Sonntag in Aussicht stehende Straßenrennen, ausgerichtet vom RV. Bohwinkel, hat bisher ein Nennungsergebnis von 500 Fahrern gebracht. Diese Veranstaltung dürfte damit zum größten radsportlichen Ereignis werden, das jemals auf deutschen Landstraßen ausgetragen worden ist.

Pferderennen

In Dortmund.

Pepita gewinnt den Industrie-Preis.

Die Doppelwette Ferrari-Pepita bringt 2890:10.

WG. Dortmund, 16. September. (Eigener Bericht.) Bei prachtvollem Wetter und warmem Sonnenschein erlebten die zahlreichen Besucher auf der Dortmund-Wambeler Bahn am gestrigen Mittwoch einen Renntag, der in jeder Hinsicht befriedigen konnte. Da die Rennen sämtlich stark umstritten waren, setzte es auch einige Überraschungen ab, so vor allem im Hoesch-Rennen, das der krasse Außenseiter Ferrari mit der Sensationsquote von 331:10 gewann. Noch sensationeller wirkte das Ergebnis der Doppelwette, die nur von zwei Besuchern richtig getroffen wurde und die enorme Summe von 2890:10 einbringen konnten.

Im Mittelpunkt des interessanten Nachmittags stand der Industrie-Preis über 1400 Meter, den der Stall Mühlens mit der günstig gewichteten Pepita gewann. Die Stute erwischte den besten Start und war bald in Front vor Petrella, Mentha und Lautenspiel, während Burgherrin aussichtslos abkam. Lautenspiel rückte im Bogen auf den zweiten Platz, ließ in der Geraden aber wieder nach. Hohenzyburg kam nun gut auf und griff Pepita an. Vor den Tribünen machte sich die Stute frei und galoppierte überlegen nach Hause. Weit hinter Hohenzyburg, der den zweiten Platz belegte, endete Petrella knapp vor Lautenspiel im Ziel.

Ergebnisse

1. Jährlings-Hürdenrennen: 1. Sisaro (Kleine), 2. Meerteufel, 3. Attis, 4. Wanderin; ferner Caprice, Liberia, Trachtmädel, Olympionike, Ludelie, Sorella, Balladist, Hochdahrt, Patina. Sieg 116, Platz 34, 13, 33, 23:10.

2. Ehrenpreis-Rennen: 1. Galswortyd (Wuge), 2. Erlmark, 3. Liebesleuer, 4. Rudolf; ferner Ontario, Boltaire II, Michael, Birgit, Eichenspring, Legitimist, Elmenhorst, Nonne, Haselmaus, Luftkutsche, Souvenir. Sieg 42, Platz 13, 12, 15, 13:10.

3. Horst-Rennen: 1. Ferrari (Neumann), 2. Carmen, 3. Damok, 4. Landesfreund; ferner Nemrod, Madri, Opar, Tirano, Rosenrot, Interurban, Schneise, Tutenchamen, Schaftinder, Schneegans, Simundra. Sieg 331, Platz 39, 21, 17, 13:10.

4. Industrie-Preis: 1. Pepita (Zehmisch), 2. Hohenzyburg, 3. Petrella; ferner Cressida, Mentha, Burgherrin, Campo Santo, Lautenspiel. Sieg 43, Platz 18, 24, 34:10.

5. Stahlwerk-Jagdrennen: 1. Utamaro (Uhl), 2. Larodolla, 3. Lotterleben; ferner Amedee de Savoie, Brotverdiener, Sankt Anton, Montagne Russe, Rhenus. Sieg 24, Platz 16, 26, 21:10.

6. Union-Rennen: 1. Kalif (Knoche), 2. Smaragd, 3. Mittinguette; ferner Saugfeder, Marquise Babette, Eichenkrone. Sieg 36, Platz 15, 23, 17:10.

7. Nordstern-Rennen: 1. Ma Chere (H. Wenzel), 2. Megara, 3. Leibwache; ferner Jan von Werth, Madri, E.M., Krösus, Dido, Medinus, Geo, Volkhuck, Feuerreiter. Sieg 189, Platz 40, 25, 21:10.

Die Kölner Herbst-Rennen.

Für die beiden Renntage am kommenden Sonntag und Mittwoch, mit denen der Kölner Renn-Verein seine diesjährige Tätigkeit beschließt, sind die Aussichten in sportlicher Hinsicht recht günstig, denn nach dem Erklärungstermin werden für den Sonntag 117, für den Mittwoch 109 Pferde bereit gehalten. Den Höhepunkt bildet in gewohnter Weise der „Preis des Winterfavoriten", der mit seinen 22 500 Mk. Preisen nach dem Rheinischen Zuchtrennen und dem Leipziger Stiftungspreis die wertvollste Zweijährigenprüfung bildet. Seiner Bedeutung wird das Rennen auch diesmal in vollem Umfang gerecht, denn als Starter gelten: Machbuds, Herstadtt, Lord Nelson, Horos, Menelik, Wappenschild, Graf, Aventin, Mio d'Arezzo, Finnlor, Grylos und Champagner.

Jösten bleibt bei Oppenheimer

WG. Frankfurt, 15. September. (Eigener Drahtbericht.) Trainer F. Jösten wird auch im kommenden Jahre das Gestüt des bekannten Frankfurter Züchters M. J. Oppenheimer betreuen, da der Vertrag um ein weiteres Jahr verlängert worden ist. Da aber Jockei W. Printen in dieser Saison ausscheidet, wird das Gestüt Erlenhof einen neuen Stalljockei engagieren.

Heldentaten des Weltkrieges

Das Drama von La Godine

Eine blutige Episode aus der Marneschlacht. — Der ruhmreiche Untergang des III. Batl. R.I.R. 74. — 20000 gegen 1000!

Zum 17. Male jährte sich in diesen September-Wochen der Tag der Marneschlacht, jener Schlacht, die den stürmischen Siegeslauf der deutschen Armeen in Frankreich jäh unterbrach und den weiteren Verlauf der Kämpfe entscheidend beeinflußte. Schon tief waren die deutschen Regimenter vorgestoßen — schon erblickten verwegene Kavalleriepatrouillen Paris, das Herz Frankreichs — da erreichte die siegreichen, vormarschierenden Truppen der Rückzugsbefehl. Grenzenlose Enttäuschung, ja Verbitterung und Wut — — aber Befehl ist Befehl. In mustergültiger Disziplin lösten sich die sieggewohnten Truppen vom Feind.

Auch die 19. Reserve-Division unter Generalleutnant v. Bahrfeldt muß am 7. September schweren Herzens den Befehl ausführen, hinter den Petit Morin, ein kleines Flüßchen, zurückzugehen. Bei La Godine liegt das 3. Batl. des Res.-Inf.-Regts. 74. Nach dem stürmischen Vormarsch verteidigte es schon seit Tagen zäh seine Stellung, getreu der Instruktion. An ein Zurück denkt keiner. Gerade dieses Bataillon aber ist vom Schicksal dazu ausersehen, eine besonders tragische Rolle in dem ungeheuren Drama an der Marne zu übernehmen. Der von der Division ausgegebene Befehl zum Zurückgehen erreicht das Bataillon nicht. Wahrscheinlich ist der Ueberbringer der wichtigen Meldung unterwegs abgeschossen worden. Und während sich rechts und links die Kameraden vom Feinde lösen, harrt es unentwegt aus, fängt den Hauptschlag der nachrückenden französischen Kräfte — eine Division — auf und verteidigt in hoffnungslosem Ringen die Stellung bis zur völligen Vernichtung. Eine Division gegen ein Bataillon — 20 000 Franzosen gegen 1000 Hannoveraner!

Ueber den heldenhaften Kampf des todgeweihten Bataillons unter Hauptmann v. Stern wird in dem 2. Band des Reichsarchivs „Das Marnedrama 1914" (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg) u. a. berichtet:

Drüben auf der Höhe liegt Kopf an Kopf das nordfranzösische 41. Regiment, nach den Verlusten von Charleroi und Colonsay soeben frisch aufgefüllt. Die hannoverschen Landwehr- und Reserveleute schießen ruhig und kaltblütig und erzielen in kaum einer Stunde die Feuerüberlegenheit. Auch die M.G.K. greift zuweilen mit kurzem „Reihenfeuer" ein. Als der Gegner rechts vorgeht, verlängert Hptm. Kavdatz selbständig mit seinem Zug 5./Res. 73 sowie dem Reserve-Zug der 10./Res. 74 den rechten Flügel. Ein Halbzug der 10. schwärmt im Laufschritt bei der 11. und 9. Komp. ein. Der Bataillonsstab hält sich in der Schützenlinie der 9. Komp. auf.

Die Lage verschlechtert sich, als um 6,30 Uhr vormittags feindliche Batterien von rechts vorwärts in den Kampf eingreifen. Zunächst haben sie es auf die abrückenden Fahrzeuge am Waldrand abgesehen, dann lenken sie, zeitweise durch Fliegerbeobachtung unterstützt, auf die Schützenlinien über und verursachen ihnen schwere Verluste. Die Granaten beeinträchtigen die sichere Schußabgabe. Nachteilig machen sich Patronenmangel und der Ausfall zahlreicher Gewehre geltend, während der Gegner seine Verluste durch einschwärmende Unterstützungen ausgleichen kann. Im Laufe der achten Morgenstunde gewinnt er langsam die Feuerüberlegenheit zurück. Hptm. Kavdatz fällt durch Kopfschuß, Oblt. d. R. Kröcher, Führer der 10. Komp., stirbt den Heldentod, Hptm. d. R. Schwartze, Komp.-Führer der 11., erhält mehrere Verletzungen. Als ihn der Befehl erreicht, für den durch fünf Schüsse verwundeten Hptm. v. Stern die Führung des Bataillons zu übernehmen, versucht er, die Schützenlinie entlang zur 9. Komp. zu kriechen, erhält aber hierbei einen tödlichen Kopfschuß. Allmählich bemächtigt sich der Mannschaft nicht geringe Unruhe. Die noch kampffähigen Offiziere hören wiederholt die besorgten Fragen: Warum schießt unsere Artillerie nicht? Wann kommt Unterstützung?

Etwa um 10,30 Uhr vormittags bringt der Gegner rechts in Verlängerung der Front an einem Waldstück Maschinengewehre in Stellung. Aus der vollen Flanke schlägt mörderisches Feuer in die Schützenlinien der 11., 9. und 12. Komp., während der rechte Flügel ziemlich gedeckt liegt. War zuvor die Lage ernst, so beginnt jetzt die Hölle. Am schwersten leidet die 11. Komp., die bis auf neun Mann vernichtet wird.

Der Führer der 9., Lt. d. R. Deppe, berichtet: „Wir erleiden ungeheure Verluste. Klagen, Stöhnen und Sterben ringt um mich. Die Munition geht zur Neige, unser Feuer erlischt immer mehr. Unterstützung bleibt aus. Da erhalten wir bereits feindliches Maschinengewehrfeuer von hinten. Wir sind umzingelt. Große Niedergeschlagenheit. Der inzwischen wieder zum Bewußtsein gekommene, verwundete Bataillonsführer Hptm. v. Stern erhält noch zwei Schüsse und stirbt den Heldentod."

Der Führer der Pioniere, Lt. d. R. Bideau, der sich bei der 9. Komp. aufhielt, gibt folgende Schilderung: „Bewundernswert war trotz der verzweifelten Lage die Haltung der Mannschaften. Exerziermäßig schoß der eine, während der andere beobachtete. Immer wieder wurde größte Sparsamkeit mit der Munition gepredigt. Mein rechter Nachbar hatte schon ziemlich frühzeitig einen Schuß in den Mund erhalten, der unter dem Ohr herausgetreten war. Obgleich er nur noch lallen konnte, unterstützte er fortgesetzt seinen Nachbar durch Schießbeobachtung, bis ein Schläfenschuß seinem Leben ein Ziel setzte. Gegen 10,45 Uhr vormittags trat völliger Munitionsmangel ein, auch die den Toten oder Schwerverwundeten abgenommene Munition war verbraucht. In unserer Linie wurde es immer ruhiger, ab und zu hörte man das Stöhnen eines zu Tode getroffenen Kameraden. Ständig lag man in Erwartung der Erlösung bringenden Kugel. Am schrecklichsten gestaltete sich unsere Lage von 11 Uhr ab. Wie rasend lag das feindliche Infanterie-, Artillerie- und M.G.-Feuer auf unserer Stellung. Oft ging ein ganzer Regen von aufgewühltem Dreck und Staub auf uns nieder. Zuweilen hörte ich noch unsere Maschinengewehre in Tätigkeit."

Vfw. d. R. Marquardt, Zugführer der 11. Komp., berichtet weiter: „Links und rechts von mir konnte ich außer wenigen Verwundeten nur noch Tote sehen. Mannschaften, von denen man es nie erwartet hätte, beteten zu Gott. Es waren Augenblicke, die nie in meinem Leben ausgelöscht werden."

Die Führung hat der Batls.-Adjutant, Lt. d. R. Lütcke, obwohl durch Hüftschuß verwundet, übernommen. Von 11 Uhr ab gelingt es nun nicht mehr, Befehle durchzugeben. Zum Regiment gesandte Meldegänger fallen am Abhang feindlichen Kugeln zum Opfer. Dennoch finden sich immer wieder Freiwillige, welche die Bitte um Unterstützung zurückzubringen wagen. Keiner erreicht das Ziel. Auch die von den Kompagnien zum Heranbringen von Munition zum Gefechtstroß nach la Godine geschickten Mannschaften kehren nicht zurück.

Lt. d. R. Lüchow, der Führer der 12. Komp. am linken Flügel, übersieht die hoffnungslose Lage und fordert die Ueberlebenden auf, einzeln unmittelbar nach dem Einschlagen der Granatsalven nach dem Waldrand zurückzulaufen. Ihm selbst, dem Vfw. d. R. Voß und wenigen Leuten gelingt es, den schützenden Wald zu erreichen. Sie sind die einzigen, die aus der vorderen Linie entkommen. Hinter le Clos-le Roi trifft Lt. d. R. Lüchow die noch wartenden M.G.-Fahrzeuge sowie den Halbzug des Lts. Karbe der 10. Komp. mit der Regts.-Fahne. Ein Radfahrer übergibt ihm den schriftlichen Rückzugsbefehl — möglicherweise eine Wiederholung; es sei ihm nicht gelungen, an das Bataillon heranzukommen. Zur Uebermittlung des Befehls an die vordere Linie ist es jetzt zu spät.

Der Vormittag ist zu Ende gegangen. Längst schweigt das Gewehrfeuer in den deutschen Gräben. Dennoch wagt der weit überlegene Feind auf das völlig niedergekämpfte Bataillon keinen Sturmangriff. Einen Versuch des feindlichen rechten Flügels, vorzubrechen, ersticken sofort die deutschen Maschinengewehre, von denen noch drei kampffähig sind. Durch ihre Stellung begünstigt, hat die 10. Komp. weniger gelitten. Die verzweifelte Lage der übrigen Kompagnien vermag man vom Grunde der Mulde nicht zu übersehen.

„Wir bemerkten" — schreibt Uffz. Rennemann der 10. Komp. — „daß feindliche Infanterie aufrecht am Graben stand und mit weißen Tüchern winkte. Jetzt ertönt von rechts der Ruf, es solle vorgegangen werden. Auf das Kommando unseres Zugführers, Vfw. d. R. Roemheld, stürzen wir vor; kommen aber nicht weit. Ein französischer Offizier ruft unserem Zugführer etwas zu, wir müssen die Gewehre zusammensetzen und uns gefangen geben, während wir geglaubt hatten, die Franzosen wollten sich ergeben. Der gleiche Irrtum hat auch bei der M.G.K. bestanden, von der die Aufforderung zum Vorgehen ausgegangen ist. Bis zum bitteren Ende hat sich hier unerschütterliche Zuversicht behauptet."

Etwa um 1 Uhr nachmittags hatte sich das Schicksal der Helden von la Godine erfüllt. Die Zahl der Ueberlebenden vom III./Ref. 74 nebst den zugeteilten Truppen betrug 6 Offiziere und 87 Mann, von denen wenige ganz unverwundet waren. Aber die Opfer waren nicht vergeblich gebracht. Einen halben Tag lang hatten die wenigen Verteidiger die Vormarschstraße der französischen 19. Division gesperrt. Währenddessen gewannen das IX. Armeekorps und die 19. Res.-Division Zeit, sich hinter dem Petit Morin auf die Abwehr vorzubereiten. „La Godine" gibt Antwort auf die Frage, warum der Gegner erst am Abend des 7. September — zu spät, um noch Angriffsvorbereitungen treffen zu können — südlich des Petit Morin erschien. Wie einst die 300 Spartaner hatten die deutschen Männer, getreu ihrem Eid, mit Leib und Leben den „Paß" von la Godine gehütet. „Wanderer, kommst du nach Sparta . . .!"

Nach französischer Darstellung (Palat, Band 6, S. 202) wurde die Stellung durch das 2. Batl. des französischen 41. Inf.-Regts. der Länge nach bestrichen, vom 1. und 3. Bataillon frontal bekämpft. Der Anblick der Vernichtung sei erschütternd gewesen. Die deutschen Verluste werden auf 600 Tote und 150 Schwerverwundete angegeben.

Dem heldenhaften Widerstand mußte auch der Franzose seine Achtung zollen. Der Kommandeur der 41er bot dem Lt. d. R. Lütcke an, den Säbel zu behalten. „Sie haben mit Ihren paar Leuten unsere ganze Division aufgehalten." Französische Mannschaften drückten dem gefürchteten, nun besiegten Gegner die Hand. Ihr Divisions-Kommandeur, General Bailly (19. Inf.-Division), ließ den Lts. d. R. Deppe und Bideau durch den Generalstabsoffizier anerkennende Worte übermitteln.

So beispiellos der Kampf, so ungewöhnlich der Ausklang! Aber unmittelbar hinter der Kampffront setzten die Leiden für die Tapferen ein. Die Söhne der grande nation konnten das widerliche Erraffen von „souvenirs", das unsittige Beschimpfen eines ehrenvoll unterlegenen Gegners nicht unterlassen, und bald begann die bekannte, viehisch-rohe Behandlung, die nur wenige der Ueberlebenden nach jahrelanger Gefangenschaft die Heimat wiedersehen ließ.

Das Geheimnis des grünen Buddha.

Von Klara Tennyson.

„Jeder Buddha hat sein Geheimnis, natürlich auch meiner", sagte die Hausfrau, als wir durch die Halle schlenderten und vor der kleinen grünbronzenen Statue stehen blieben. „Es zu ergründen, hat mich viele Silberstücke und beinahe das Leben gekostet." Sie seufzte in der Erinnerung.

„Ah, ein indisches Abenteuer! Erzählen, bitte, bitte!" riefen wir. Die Hausfrau lud uns zum Sitzen und begann: „Angenehmes mit dem Nützlichen verbinden, meinte mein Mann, als wir unsere Hochzeitsreise nach Indien machten. Ich hatte seit Backfischzeiten davon geträumt, meine Flitterwochen im Märchenlande zu verleben; er pflegte zu indischen Großhändlern geschäftliche Beziehungen, die schon längst aufgefrischt oder neu geknüpft werden sollten; also war uns beiden geholfen. Aber obwohl unser junges Eheglück die Welt verklärte, war ich von Indien enttäuscht. Der Tempel der schrecklichen Kali in Kalkutta schien mir vor allem unappetitlich, am Maharadscha von Gwalior störten mich Bügelfalten und Hornbrille, die gazellenäugigen Hindufrauen in Delhi hatten in ihrer Kindheit versäumt, Leberkran zu nehmen; die Hitze war heiß und der Schmutz schmutzig, überliebener als anderswo, keineswegs zauberisch.

Bis wir nach Srinagar kamen. Dort war auch der Frühling übertrieben, wie er es eben nur in Kaschmir zuwegebringt. Sternblumen, Flieder, Rosen, Nachtigallen, Treppen und Hochgebirge, unerhört kitschig und unerhört schön.

Zu meiner Beschämung muß ich gestehen, daß ich damals für die Geschäfte meines Mannes wenig Interesse zeigte. Wenn er ihnen nachging, pflegte ich in einer Rikscha die Stadt zu durchstreifen, den Bazar zu besuchen, Ausflüge in die Umgebung zu machen. Es war dies für eine weiße Dame ohne Begleitung nicht ganz schicklich, und mein Mann sah es auch nicht gern, doch mir gefiel es.

Eines Morgens — ich befand mich außerhalb der Stadt — hieß ich das Gefährt halten und erstieg einen Hügel, der von einem wilden Garten bedeckt war. Inmitten eines Tamarindengebüsches lag ein uralter Tempel, in dem Dämmerung spann, schwer vom süßen Verwesungsduft welkender Blumen. Ich hörte mich atmen, als ich auf den Zehenspitzen durch die tote Stille schlich, vorbei an überlebensgroßen, altersschwarzen Figuren bis zu jener Nische, in der ein kleiner grüner Buddha saß, den Blick in den Schoß gesenkt, um den Mund das Lächeln letzter Geheimnisse. Wie gebannt blieb ich vor ihm stehen und starrte in sein rätselhaftes Gesicht, das mir selten vertraut schien. Minutenlang. Ein wahnsinniger Gedanke zuckte in mir auf: „Nimm ihn mit!" und unter dem Befehl einer unwiderstehlichen Macht streckte sich langsam meine Hand nach der Statuette.

„Alles ist nichts und nichts ist alles", klang eine dunkle Stimme wie ein Gong in das Schweigen. Entsetzt fuhr ich herum und sah in ein Mannesantlitz, den Blick gesenkt, um den Mund das Lächeln letzter Geheimnisse, das vollkommene Ebenbild der Statue. Angst kroch an mein Herz, aber das Lächeln des Mannes vertiefte sich, als er auf eine Kupferschale zu Füßen des grünen Buddha deutete und in gebrochenem Englisch sagte: „Die Memsab will Verdienste sammeln!" Ich riß meine Börse aus der Tasche, leerte ihren Inhalt in die Schale und rannte wie von Furien gehetzt ins Freie, den Hügel hinab zu der wartenden Rikscha. Meinem Mann erzählte ich nichts von dem Abenteuer.

Warum ich wieder zu dem grünen Buddha mußte? Ich weiß es nicht. Es war alles genau wie beim ersten Male. Wieder verzauberte mich sein Lächeln, wieder fühlte ich den brennenden Wunsch, das Bildwerk mitzunehmen, die dunkle Männerstimme sprach die gleichen Worte, ich schüttete den Inhalt meiner Börse in die Kupferschale, stürmte zitternd ins Freie, und auch diesmal verschwieg ich mein Erlebnis, das sich in den nächsten Wochen mit erschreckender Gleichheit wiederholte.

Ich wurde blaß und schmal, und mein Mann meinte besorgt, daß mir das Klima nicht bekomme. Meine täglichen Geldsorgen erfüllte er, ohne zu fragen, nur manchmal bemerkte ich seinen forschenden Blick auf mir ruhen. Dann zwang ich mich zu einer flackernden Lustigkeit. Im Wachen und Träumen kreisten meine Gedanken um den kleinen grünen Buddha, der ein Geheimnis verbarg, dessen Lösung ich mich nahe wußte, wenn ich vor ihm stand, doch die zerflatterte, wenn der Gong der dunklen Männerstimme durch die Stille klang: „Alles ist nichts und nichts ist alles!"

Am Tage vor unserer Abreise fand ich mich wieder in dem uralten Tempel, meine Nerven waren zum Zerreißen gespannt. Als ich die Hand nach dem grünen Götzen streckte, blieb es still hinter mir. Ueberrascht wandte ich mich um — ich war allein, in einem Dämmer von Elektrizität und dem starren Blick von tausend unsichtbaren Augen. Mit hysterischem Lachen riß ich den Buddha aus der Nische und taumelte ins grelle Tageslicht. Beim Eingang kauerte der Mann mit der Gongstimme, die Hände im Schoß gefaltet, den Blick gesenkt, ein vollkommenes Ebenbild des grünen Buddha. Ich fühlte, wie ich mit meiner Handtasche und der Statue darinnen einen steinigen Abhang hinabließ, dann hörte alles auf und es kam das Nirwana. Es war grün und lächelte.

„Gott sei Dank, es ist nur eine Ohnmacht", sagte jemand, der meine Hände umschlossen hielt. Mein langes Ausbleiben hatte den Rikschamann beunruhigt, er war in die Stadt zurückgefahren und hatte meinen Mann und die ganze Europäerkolonie alarmiert. Nach Stunden fand man mich auf dem Grunde eines dreißig Meter hohen Felsabsturzes, mit einem verstauchten Fuß und wie durch ein Wunder dem Tode entronnen.

Am Abend beichtete ich meinem Mann. Dann mußte er meine Handtasche ans Bett bringen, und ich zeigte ihm das grüne Schicksal. Meine Zähne schlugen aufeinander, als ich sah, wie auch mein Mann vom Anblick der Statue gebannt schien. Minutenlang starrte er sie an; endlich drehte er sie um, und auf seinen Lippen spielte das tiefe Buddhalächeln der letzten Geheimnisse: „Made in Germany . . . mein eigenes Fabrikzeichen . . . Selbstkostenpreis zwei Mark fünfzig . . .", flüsterte er kräumerisch.

(Berechtigte Uebersetzung von N. Z. Urban.)

Reichsbahnbeamte gegen neue Gehalts- und Pensionsverschlechterungen.

WG. **Hagen**, 17. September. Hier fand eine stark besuchte Versammlung der Reichsbahn-Rangierbediensteten in der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner statt, die nach einleitenden Referaten sich mit der augenblicklichen Wirtschaftslage und der neuen, kommenden Notverordnung befaßte. Nach längerer Aussprache, an der sich Beamte aus allen Gebieten des Direktionsbezirks Wuppertal beteiligten, wurde eine Entschließung einstimmig angenommen, in der es u. a. heißt: Wir sehen in der Herabsetzung der Pensionssätze um 5 Prozent eine Sonderbelastung der Versorgungsempfänger, die zudem sehr ungerecht ist, da ja auch bei diesen Kollegen schon eine Einkommenssenkung durch die Notverordnung vorgenommen wurde. Die Verlängerung der Aufrückungsfristen von zwei auf 3 Jahre bedeutet einen schweren Eingriff in die Beamtenrechte. Auch hier stellen wir eine ungerechte Auswirkung namentlich bei den unteren Besoldungsgruppen fest. Wir betonen, daß von allen Volksständen gerade die untere Reichsbahnbeamtenschaft mit die meisten Opfer in Anbetracht der Notlage des deutschen Volkes gebracht hat und außerdem bei der Besoldungsregelung 1927 schon schlechter gestellt wurde als die vergleichbaren Gruppen der Reichs- und Länderbeamten. Vorwiegend ist es das Betriebspersonal, das durch Verlängerung der Dienstschichten und Einsparung von Dienstposten die Belastungen tragen soll, die sich durch die schlechte Verkehrslage ergeben, während der große Verwaltungsapparat unangetastet bleibt. Wenn die Reichsbahn sparen muß, so soll sie ihren gewaltigen Verwaltungsapparat dem verringerten Personalstand angleichen.

832 000 Wohlfahrts-Erwerbslose der Städte.

In einem Monat um 51 000 zugenommen.

Berlin, 16. Sept. (Funkspruch.) Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, betrug die Zahl der von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen in den Städten mit mehr als 25 000 Einwohnern (Gesamtbevölkerung 25 Millionen Einwohner) am 31. August rund 832 000. Gegenüber dem Vormonat (781 000) bedeutet das eine Zunahme von weiteren 51 000, oder 6,5 v. H. Den 832 000 Wohlfahrtserwerbslosen Ende August müssen weitere 18 000 laufend Unterstützte hinzugerechnet werden, deren Anerkennungsverfahren noch schwebt. Von 832 000 Wohlfahrtserwerbslosen standen 66 000 in Fürsorgearbeit.

Infolge der teilweisen Herabsetzung der Leistungen der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge durch Notverordnung gewinnt die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in diesen Einrichtungen, die von den Gemeinden laufend zusätzlich unterstützt werden müssen, ständig an Bedeutung. Ende August wurden in der gemeindlichen Wohlfahrt bereits 112 000 solcher Zusatzempfänger gezählt. Davon waren 63 000 oder 56 v. H. Krisenunterstützte.

Umsatzsteuerpflicht und gewerbliche Räume.

Erleichterungserlaß des Reichsfinanzministers.

In einem Erlaß des Reichsfinanzministers an die Finanzämter heißt es u. a.:

„In dem Erlaß vom 15. November 1929 ist angeordnet, daß die Mieteinnahmen aus der Vermietung gewerblich genutzter Räume (Läden, Lager-, Büro- und Fabrikräume) eines Wohngebäudes grundsätzlich nicht der Umsatzsteuer unterliegen, es sei denn, daß diese Räume eine für die bestimmte vertragliche Nutzungsart erforderliche besondere bauliche Beschaffenheit aufweisen oder mit Einrichtungsgegenständen vermietet sind, so daß sie für den Mietzweck unmittelbar verwendbar sind. In diesem Erlaß ist ferner darauf hingewiesen, daß das Vorhandensein eines Schaufensters sowie die Größe des Raumes, soweit letztere nicht für die bestimmte vertragliche Nutzungsart eigentümlich ist, allein für die Umsatzsteuerpflicht nicht entscheidend ist.

Im Gegensatz zu dieser Anordnung haben mehrere Finanzämter die Mieteinnahmen aus der Vermietung von Ladenräumen in Wohngebäuden zur Umsatzsteuer herangezogen. In mehreren Rechtsmittelverfahren ist auch die Umsatzsteuerpflicht bejaht worden, weil z. B. in der Anlage zu ebener Erde, dem Vorhandensein von Schaufenstern zu Auslagezwecken und eines Einganges unmittelbar von der Straße aus eine Einrichtung im Sinne des § 2 Nr. 4 des Umsatzsteuergesetzes zu erblicken sei. Mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse bei den Wohngebäuden ersuche ich, im Interesse einer einheitlichen Verwaltungsübung die Finanzämter erneut anzuweisen, von einer Heranziehung der Mieteinnahme aus der Vermietung gewerblich genutzter Räume in Wohngebäuden zur Umsatzsteuer entsprechend dem Erlaß vom 15. November 1929 abzusehen."

Aufruf zur Winterhilfe.

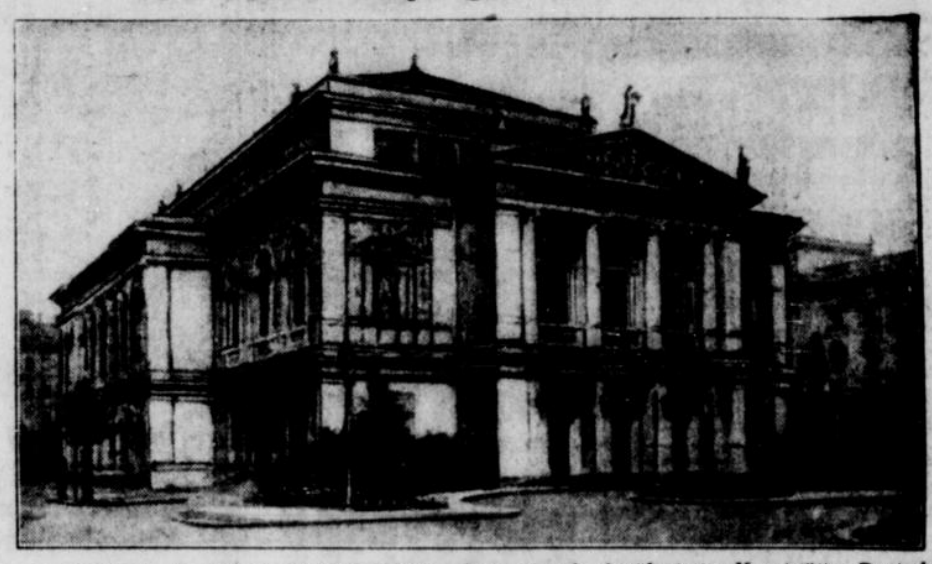
Beim Abdruck des Aufrufs der Deutschen Liga der freien Wohlfahrtspflege zur Winterhilfe in der Nr. 216 vom Dienstag ist ein Druckfehler unterlaufen. An dritter Stelle ist als Unterzeichner aufgeführt „Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Jugend". Es muß in Wirklichkeit heißen „Zentralwohlfahrtsstelle der deutschen Juden".

Tausend Tote in Belize.

1000 Häuser wurden verbrannt.

London, 16. Sept. Der Gouverneur von Britisch-Honduras hat das Kolonialamt telegraphisch benachrichtigt, daß der Direktor für öffentliche Arbeiten, der den Auftrag hatte, für die Wegschaffung der Todesopfer von Belize zu sorgen, die Gesamtzahl der Toten in Stadt und Umgegend auf 1000 schätzt. In den Vororten der Stadt wurden etwa 1000 Häuser mit den Leichen verbrannt. 75 Prozent der Stadt müssen neu aufgebaut werden.

150 Jahre Leipziger Gewandhaus.



Am 25. September tritt das Leipziger Gewandhaus, eine der berühmtesten Kunststätten Deutschlands, in seine 150. Spielzeit ein. Das Gewandhaus gab dem Leipziger Orchester den Namen, unter dem es, geführt von den Dirigenten Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ferdinand Hiller, Nikisch, Furtwängler und jetzt Bruno Walter, Weltruhm erlangt hat. Unser Bild zeigt das im Jahre 1884 erbaute neue Gewandhaus.

Orkan über Veracruz und Santa Rosalia.

Etwa 50 Tote.

Mexiko, 16. Sept. Nach einer Meldung aus Veracruz wütete dort heute vormittag ein Orkan, der Schaden an den Gebäuden anrichtete und die Versorgung der Stadt mit elektrischem Strom unterbrach. Eine Anzahl kleiner Schiffe im Hafen kenterte und ging unter. — Wie erst jetzt bekannt wird, fegte vergangenen Samstag und Sonntag ein Wirbelsturm über die Gegend von Santa Rosalia in Niederkalifornien dahin. Etwa 50 Menschen sind ums Leben gekommen.

Der Betrüger im Ordenskleid.

Buer, 16. September. Das Münsterland und das Saargebiet bereiste bis vor kurzem ein Minoritenfrater im Ordenskleide, der Kollekte für ein Kloster abhielt. Überall flossen ihm die Mittel in reichlichem Maße zu. In Borken schöpfte ein Polizeibeamter Verdacht und wollte sich mit dem Frater zum Ortsgeistlichen begeben. Es gelang jedoch dem Frater, zunächst zu entkommen. Später konnte ihn jedoch ein Polizeibeamter in Buer ausfindig machen und festnehmen. Es handelt sich um einen 29 Jahre alten Angestellten aus Gelsenkirchen-Buer. Bei einer Untersuchung wurde das Ordenskleid noch vorgefunden.

Ein betrügerischer Ortsvorsteher.

Adenau, 16. Sept. Ein Arbeiter und Landwirt aus Denn (Kreis Adenau)), der in den Jahren 1924 bis 1929 in Denn als Ortsvorsteher eingesetzt war, war heute wegen Betrugs angeklagt. Er hatte sich in den fünf Jahren seiner Amtszeit vom Gemeindemeister verschiedene Lohnforderungen für sich und seinen Sohn, die ihm nicht zustanden, auszahlen lassen. In vielen Fällen hatte er Doppelrechnungen eingereicht, in denen er für den gleichen Tag an verschiedenen Stellen sich als Arbeiter anführte. Ferner hatte er falsche Arbeitsbescheinigungen ausgestellt und dadurch die Reichsanstalt für die Arbeitslosenversicherung betrogen. Wegen Betruges wurde der einstige Ortsvorsteher zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Polnische Machenschaften entlarvt.

Gewehr und Sprengstoff, die einen Deutschen verdächtigen sollten, bei dem Falschen versteckt.

Gleiwitz, 17. Sept. (Drahtb.) Ein angeblicher Waffen- und Sprengstoffund bei dem deutschen Gemeindevertreter Lux in Golassowitz, der zu dessen Verhaftung und Überweisung an das Standgericht führte, hat jetzt eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden. In der anonymen Anzeige wurde auch noch ein zweiter deutscher Gemeindevertreter namens Jarzombski beschuldigt, Waffen versteckt zu haben. Trotz der sofortigen Durchsuchung konnte die Polizei jedoch nichts finden. Jarzombski kam nun der Gedanke, daß die „Angeber" sich vielleicht in der Dunkelheit geirrt und die Waffen in der Scheune seines Nachbarn versteckt hätten. Bei seiner Vernehmung sagte er jedoch über seine Vermutung nichts aus, sondern lief sofort nach Hause und benachrichtigte seinen Nachbarn, der sofort selbst die Suche aufnahm. Zu seinem größten Erstaunen fand dieser in seiner Scheune versteckt ein in Sackleinwand eingenähtes Gewehr sowie Sprengstoff von der gleichen Art, wie er bei Lux gefunden wurde. Der Fund wurde sofort der Polizei übergeben, die jedoch darüber nicht besonders erfreut war. Die Täter, die die Waffen und den Sprengstoff bei Lux und Kochel versteckt haben, sind bekannt und bereits vernommen.

*

Der Vorfall wirft ein trauriges Licht auf die Art, wie die Deutschen behandelt werden, die unter polnischer Herrschaft leben müssen. Die „Leichtgläubigkeit" der polnischen Behörden, die sofort mit den schärfsten Mitteln zugreifen, wenn ein Deutscher verdächtigt wird, ist ebenso bedauerlich wie der Haß der polnischen Bevölkerung, die keine noch so dunklen Wege scheut, wenn es gilt, einen deutschen Nachbar in ein schiefes Licht zu setzen. Solange sich dieser Geist bemerkbar macht, werden wohl alle sanften Mahnungen aus Genf ungehört verhallen.

Wieder freigelassen.

Hagen, 16. Sept. (Drahtb.) Von den am Sonntag in Hagen verhafteten 74 kommunistischen Funktionären sind 69 wieder freigelassen worden. Die übrigen fünf werden dem Untersuchungsrichter vorgeführt werden.

Dichter-Marken in Oesterreich.



Die österreichische Postverwaltung bringt eine neue Sorte Briefmarken heraus, die mit den Bildnissen hervorragender österreichischer Schriftsteller geschmückt sind. Wir veröffentlichen aus der Serie die 10-Groschen-Marke mit dem Bilde des Schauspielers und Bühnendichters Ferdinand Raimund und die 20-Groschen-Marke, die den Kopf von Oesterreichs größtem Dichter Franz Grillparzer zeigt.

Modernisierungen im indischen Wirtschaftsleben.

Von

Professor Benoy Kumar Sarkar,
Direktor des Bengalischen Instituts für Wirtschaftswissenschaften, Kalkutta, zurzeit Berlin.

Im indischen Volk machen sich die Modernisierungsergebnisse immer deutlicher bemerkbar, nicht nur auf den Gebieten der Kultur und der Politik, sondern auch auf dem Gebiete der Technik und der Wirtschaft. Diese technisch-wirtschaftlichen Wandlungen in Indien, die in stets zunehmendem Maße von den eingeborenen Industriellen, Kaufleuten, Aktienbanken, Versicherungsgesellschaften und Handelskammern durchgeführt werden, schaffen für die Großindustrie und Welthandel treibenden Völker Europas und Amerikas unverkennbar Gelegenheiten, ihre wirtschaftlichen Beziehungen zu Indien zu fördern.

Die indischen Eisenbahnen, in deren höchstem Finanz- und Verwaltungsausschuß auch die Inder als Direktoren und Ingenieure gewissermaßen maßgebend sind, kaufen jährlich Betriebsmaterial im Werte von etwa einer halben Milliarde Mark. Bestellungen von mehr als fünfzig v. H. dieses Betrages, d. h. fast ein Drittel Milliarde Mark, gehen nach dem Auslande. Diese Ziffern geben ausschließlich die Anschaffungskosten für die verschiedenen Waren an, nämlich Wagen, Schienen, elektrische Installationen, Hoch- und Brückenbaumaterial, Fabrikausstattungen, Werkzeuge, Maschinen, Geländer, Kohlen, Koks, Steine, Zement, Ziegel und andere.

Der riesenhafte Umfang des indischen Eisenbahnsystems als hervorragender Faktor im Wirtschaftsleben zeigt sich auch in der Höhe der laufenden Betriebskosten, die mit über einer Milliarde Mark jährlich angegeben werden. Das Schienennetz hat in Indien eine Länge von etwa 64 000 Kilometer. Das ist ein Zehntel mehr als in Deutschland, ein Fünftel mehr als in Frankreich, fast doppelt so viel wie in Großbritannien.

Zum richtigen Verständnis des heutigen Indiens gehört die Erkenntnis der Tatsache, daß es bereits in nennenswertem Umfange industrialisiert ist. In der knappen Zeitspanne von höchstens zwanzig Jahren hat sich das winzige Dörflein Sakchi in Chhota Nagpur zu einer weltberühmten Eisen- und Stahlstadt von fast 116 000 Einwohnern entwickelt. Die für den Truppentransport nach Saloniki, Aegypten, Ostafrika, Mesopotamien und Palästina während des Weltkrieges angelegten Eisenbahnlinien wurden durch die in dieser Stadt befindlichen Fabriken gebaut.

Ein anderes bemerkenswertes Kennzeichen des neuen indischen Wirtschaftsgefüges ist der — hauptsächlich dank der Eisenbahnen und der Entstehung von Jute- und anderen Fabriken — eingetretene Aufschwung der Dörfer und stadtartigen Gemeinwesen zu beiden Seiten des Ganges in der Umgebung Kalkuttas. Heute gibt es in Indien 36 Großstädte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Die Gesamtbevölkerung dieser Gemeinden beträgt rund acht Millionen. Die internationale Statistik stellt daher rein objektiv fest, daß es ein Irrtum ist, wenn man in althergebrachter Weise annehmen würde, alle Inder lebten noch in Dörfern. Selbstverständlich müßte der vergleichende Industrialismus die ungeheure Menge von Waren sowie die zahlreichen Geschäfte, die mit den Eisenbahnlinien, den Großindustrien, den mit modernen Einrichtungen versehenen Gemeinden usw. verbunden sind, in die kaufmännische Weltperspektive einfügen.

Allem Anschein nach wird Indien immer mehr Industrieland. In Bombay und den Vereinigten Provinzen werden die Landwirte mit neuzeitlichen landwirtschaftlichen Maschinen probeweise vertraut gemacht. In dieser Richtung mehren sich jedes Jahr die Versuchsanstalten und die Experimentaleinführungen, und zwar durch die staatlichen und privatwirtschaftlichen Stellen.

Die Bevölkerung gewöhnt sich daran, verbesserten Systemen Beachtung zu schenken. Sie ist neuen Ideen zugänglich geworden. Im Fürstenstaat Kaschmir verwendet man für die Seidenindustrie italienische Wickelmaschinen. Das japanische Verfahren der Maulbeerbaumkultur und Seidenraupenzucht erfreut sich im südindischen Fürstenstaat Mysore großer Beliebtheit.

1905 gab es erst etwa zweihundert Baumwolltextilfabriken im ganzen mit etwa über 5 Millionen Spindeln und 50 000 Webstühlen. Gegenwärtig sind es 340 Fabriken mit fast 9 Millionen Spindeln und ungefähr 170 000 Webstühlen. Vor 25 Jahren beschäftigte die Baumwollindustrie noch kaum 200 000 Personen, heute dagegen bereits annähernd die doppelte Zahl. Die Baumwollindustrie ist in Kapitalbeschaffung sowie Betriebsleitung fast ausschließlich einheimisch-indisch.

Seit dem Kriege hat auch in Indien der Automobilverkehr fortwährend zugenommen. Neulich wurde in Bombay eine mit indischem sowie amerikanischem Kapital versorgte Automobilakzeptanzgesellschaft gegründet, die den Zweck hat, den Verkauf der Fordwagen nach dem Teilzahlungssystem zu finanzieren. Infolgedessen ist die Technik des Straßenbaus sowie eine Straßenpolitik schon als Bedürfnis des indischen Volkes in der Gesetzgebenden Versammlung und im Geschäftsleben in Erscheinung getreten.

Auch im Ueberseetransport macht das indische Volk nennenswerte Fortschritte. Gegen Kriegsende wurde die Scindia-Dampfschiffahrtsgesellschaft gegründet. Einige kleinere Zusammenschlüsse traten später ins Leben. Gegenwärtig besitzen die rein indischen Schiffahrtsgesellschaften 200 000 Tonnen. Der Anteil des indischen Volkes an der Hochseeschiffahrt Indiens beträgt nicht mehr als 2 v. H., indes der der Küstenschiffahrt mit etwa 15 v. H. zu bemessen ist. Da diese Errungenschaften noch zu bescheiden sind, so hat sich eine bedeutende Bewegung in der Gesetzgebenden Versammlung das Ziel gesetzt, die ausländische Beherrschung zumindest der Küstenschiffahrt durch eine nationalprotektionistische Maßnahme zu bekämpfen.

Großzügige Pläne zur industriellen Verwertung der Naturkräfte werden in Angriff genommen. Die erste hydroelektrische Anlage Asiens wurde in Mysore errichtet. In Kaschmir dient die hydroelektrische Kraft zum Betrieb der Schwimmbagger, die den Fluß reinigen, sowie der Seidenfabriken. Die hervorragendste Anlage ihrer Art ist jedoch der Komplex von vier Werken, die im Jahre 1915 von der Tatagesellschaft in Bombay gegründet worden sind. Sie liefern Kraft an etwa 50 Baumwollfabriken und Getreidemühlen, an die elektrochemischen Industrien, ferner an die Elektrizitätswerke und die Straßenbahnen. Seit 1929 ist eine amerikanische Investierungsfirma finanziell und organisatorisch an dieser riesigen Unternehmung beteiligt.

Indien bildet heute ein für die modernsten technologischen Verfahren aufnahmefähiges Wirtschaftsgebiet und kann als ein wichtiger Markt für Auslandswaren und als wichtiges Glied des Ueberseehandels angesprochen werden.



Humor des Auslandes.

„Der Anzug ist bei einem der ersten Schneider gemacht."

„Für wen?" Pearsons Weekly

Stellen-Angebote

Herr. od. Damen
acq. a. Verk. einer großart. Neuheit. D. R. P. a., welche für jed. Hausb. i. Frage kommt. Hoh. Verd. Näh. Bo., Schönebeckerstr. 40. 1. Et. †

Herren u. Damen
für Vertrieb eines Haushaltungsartik. an Privat f. Wuppertal gesucht. Hoh. Wochenverd. Vorst. vorm. 10—12 Uhr bei C. Klempt, B.-Wichlinghausen, Schumelsburg 26. †

Hausierer!
Erwerbslose!
Gute Verdienstmgl. durch leichtverkäufl. Artikel. Für Muster ca. 3—5 Mk. erfdl. Näh. Freitag 16—18 Uhr. Montag 16—18 Uhr durch H. Lambert, per Adresse: A. Krauß, Elberf., Klotzbahn 3, III. l. *

Suche für den dort. Bezirk tüchtigen
Bezirksleiter (in)
mögl. m. Kolonne, a. einz. Vertreterinnen für die Bandagen-Branche. Hoh. Verdienst wird zugesich. Ang. u. K. b. U. 8370 bef. **Rudolf Mosse, Bielefeld.** a111

Junger unverheirat.
Fein-Mechaniker.
Ich suche für meine Photowerkstatt in Elb. zur Reparatur von Photo-Apparat., Verschlüssen u. dgl., einen zuverl. Feinmechan. Kenntn. auf elektr. Gebiet erford. Nur wirkl. arbeitsfr. Herren bitte u. ausf. Bewerbg. mit Bild, Gehalts-Ansp. u. Ref. u. E 1238 Gft. r380

Zugkräftiger
Dekorateur
f. 5—6 Schaufenster p. Woche ges. Ang. E 2154 an Gft. f6497

Kontenr
f. Entlüftungsanlg. (Blechrohre) sof. ges. Tel. 275 34. *

Kraftwagenführer
gelernter Schlosser, Mercedes-Personen-Wagen bereits gefahren, wird eingestellt. Meldung mit Ang. der bish. Tätigkeit, Altersang., Gehaltsanspr. unter B 567 an die Gschft. Barmen. 367a

J. Mann od. Rentner
f. l. Beschäft. tägl. 6 Std. mit 150 Mk. Kaution ges. Angeb. E 6119 an Gschft. *

Weibliche

Zur Werbung von Privatkunden (Margarine und Kaffee) sucht erste Firma
Dame od. Herrn
geg. Spes. u. Prov. Bewerb., die schon erfolgreich in gleich. Artikel geard. haben, wollen Eilangeb. u. E 6116 an die Gft. ds. Bl. richten *

Stenotypistin
mit gut. f. Ausland erwerb. engl. und franz. Sprachkenntn. ges. Ang. m. Geb.-Anspr. u. E 10 131 an die Gft. o131

Solid., branchekund.
Serviertfräulein.
sv. nur in Kondit.-Café serviert hat, f. abds. von 7—10 Uhr u. einen Tag in d. Woche ges. Kondit. Nicolin, Elb. Königstraße 93. f6503

Zum 1. 10. jüngeres evtl. besser., gut empfohlenes
Küchenmädchen
nach auswärts ges. Vorstell. nur vorm. Näheres bei 355a
Frau Kromberg,
Bm., Oberwallstr. 2.

Zu zwei 7- u. 10j. Kind. suche ich für nachm. eine Elberfelderin mit franz. Sprachk. Geb.-Anspr. erb. u. E 6228 Gft. *

20—25jähr. evangel.
Mädchen
z. 1. Okt. f. kinderl. Hausb. ges. Gründl. Erlernung i. Kochen u. all. Hausarb. erf. * Ang. m. Lohnanspr. u. E 6114 an Gschft.

Saub. Mädchen
f. balde Tage sofort ges. Vorst. v. 5—7. Restaurant. Elberf., Kleeblatt 43. f6503

Laufmädchen gesucht. b233
Hamm, Elb., Island 22.

Zuverl., in Hausarbeit u. Kochen erfahr.
Mädchen a366
mit guten Zeugnissen zum 1. Oktob. für besseren Haushalt ges. Vorzustellen morg. v. ½10—12 Uhr. C., Katernbergerstr. 162.

Ordentl. b3389
Mädchen,
welches mehr auf gt. Behandlg. als auf hoh. Lohn sieht, zu alleinst. Herrn sof. ges. Ang. u. E 6091 an die Geschäftsst.

Für kl. Etg.-Hausb. wird sauberes f6501
Mädchen
ges., das zu Hause schlafen kann. Vorst. 3—4 u. ½5 und nach 20 Uhr. Frau Dr. Künne, Elb., Kastanienstr. 39, 2. Etg.

Ord. Mdch. f. Bridd. f. tagsüb. ges. Loeb. C., Hindenburgstr. 29. *

Stellen-Gesuche

Suche f. m. Schwest., 22 Jahre, Stell. als
Stütze.
Selb. ist in d. bürg. Küche, in all. Zweig. des Haushalts sowie auch im Nähen erfahren u. sehr kinderlieb. Ang. u. E 6113 an die Geschäftst. *

Alt, alleinst. Witwe
f. St. im Hausb. C. Gesundheitstr. 93, IV *

Mädchen,
24 J., kinderl. in all. Hausarb., Kochen, Nähen erfahr., sucht Stellung. Ang. unt. E 1231 an die Geschäftsstelle. b3381

Kräft. Mädch., kinderlieb. 19 J., i. all. Hausarb. erf., sucht Stell. für sofort od. später. Gute Zeugn. vorh. Ang. B 4336 an Gft. Barmen †

Mädchen, im Kochen u. Hausb. erf., sucht z. 1. 10. Stelle in Elb. Langt. Zgn. vorh. Ang. E 6115 Gft. *

Jg. ehrl. Mädchen
sucht Stell. in klein. Hausb. od. zu Kindern. Angeb. unter E 6250 an d. Gft. *

Jg. Mädchen
sucht Stellung zum 1. Okt. in kl., herrschaftl. Hausb. Kochu. Nähk. vorh. Gute Zeugn. War sich in best. Haushalt tätig. Anged. zu k. an Johanna Kleinschmidt, B.-Elberfeld, Grafenstr. 20. f101

Junges, sauberes
Mädchen
sucht für sof. Stelle im Haushalt, am liebsten nach ausw. Ang.: Else Holzapfel, Remscheid-Menninghausertr. 18. f312

Landwirtstochter
27 J., im Kochen u. allen Hausarb. erf., sucht Stelle zu sof. od. 10. Okt. e79

Gün Ditfeld,
Solingen, Schützenstraße Nr. 186.

Für jung. kräftiges Mädch. wird Stelle als **Haustochter** ges. Kath. Mädchenschutz-Ver., Stellenv. E., Töppersbg. 26. f6504

Ev., jung. **Mädchen** (25 J.), von ausw., in allen Zweig. des Hausb. erfahr. (Kochen, Glanzplätten), f. kinderl. m. best. Zgn. f. St. z. 1. 10. 31. mögl. m. Fam.-Anschl. jede Laufgt. Beddl. als a. d. Lohn. Ang. B 4347 Bm. †

Ein in all. Hausarbeiten, spez. Koch., Bügeln usw. erfahr.
Mädchen,
w. langj. i. herrsch. Haus tätig war, f. für 1. 10. Stellung. Ang. u. B 4340 an Gschft. Barmen †

Kinderl. Alleinmädch. m. Nähk., Haushalt erf., sucht Stell. Angeb. u. R 856 Fil. B., Berlinerstr. 62. †

20j., kath. Mädchen aus Essen, kinderl., sucht St. z. 1. Okt. od. spät. Frdl. Ang. bitte an F. K. Düffel bei Tornap 96 *

Ein in allen Hausarbeiten erf. *
Mädchen,
28 J. alt, sucht paß. Stelle. Gute Zeugn. vorhanden. Ang. u. E 6240 an die Gft.

***In allen Hausarb. erfahr. junge Frau sucht Beschäftigung.** Ang. E 6212 Gschft.

Jg. Mädch. f. Stelle i. Hausb. Gute Zgn. vorh. C., Bankstr. 4. *

Tüchtiges gesucht. b233
Hausmädchen Hamm, Elb., Island 22.

Arbeitsgesuche

*Selbst. Anstr. empf. f. 3. jap. Decke str. 7. Tr. 1.50, Fenst. 1 .4 b. 2× Anstr. Ang. E 6227 G.

Vert. Schneiderin
sucht Kunden in u. auß. d. H. Tag 3.50. Ang. E 6244 Gft. *

Konkurrenzlos billig!
Schriftenmaler, Anstreicher Decke str., Tapez. St. 10 Mk. Plakate, Schild. p. 50 S. an. Ang. E 6245 Gft. *

Bestens eingeführter b3391
Vertreter
für **Rheinland u. Westfalen** von Plauener Stickerei-Geschäft gesucht. Angebote erb. unter 3567 an Henningers Anzeigen-Vermittlung, Plauen/Vogtland.

Bedeutendes Unternehmen der Besteck-Industrie sucht
Vertreter
für den Besuch der **Privatkundschaft.**
Geboten wird: Hohe Provision bei wöchentlicher Abrechnung, wertvolle Muster! Zahlungserleichterung.
Gefordert: Verkaufstalent, gute Bezieh. Angebote mit Referenzen unter E 2153 an die Geschäftsstelle d. Blattes. f6488

Dauer-Existenz.
Für verblüffende Neuheit, Verbrauchsartikel, vom ersten Tage ab **nachweisbar** hoh. Barverdienst, Alleinvertrieb zu verg. Für Lagerhaltung je nach Bezirksgröße 2—500 RM. erfordl. Ohne Geldnachweis zwecl. Bewerb. woll. sich meld. am 18. Sept. von 10—7 Uhr, Elberfeld, Hotel Adler, bei Herrn Langer. *

Automarkt

AUTOMESSE
W.-Elberfeld,
Königstr. 103
Tel. 328 33. f*
An- u. Verkauf
u. kommissionsw.
Schnellverkauf
gebr. Wagen zu den günstigst. Beding.



Versäumen Sie nicht, vor Ankauf eines
Personen- oder Lieferkraftwagens
die Modelle der Qualitäts-Serie 1931 zu besichtigen und Probe zu fahren.
Autorisierte Vertret.:
Auto-Haus G. m. b. H.
B., Leimbacherstr. 85/87
T. 54611 u. 12, 58009.
W.-Elbf., Köbohaus.
Tel. 226 64. 251b

75 Gebrauchte Automobile
zu günstigst. Preis u. Zahlungsbedg.
AUTOMESSE.
E., Königst. 103. g228

6/20 PS. Lim.,
in gut. Verfass., zu verk. evtl. geg. off. 2-Sitzer od. Motorr. mit Beiwag. zu tauschen ges. Ang. unt. B 563 Barm. r383

9/30 PS.
Rohr-8-Cabriolet,
nur wenige 1000 km gelaufen, maschin. u. äußerst. in denkbar best. Verfassg., äußpreisw., evtl. mit Zahlungserl. abzug. Ang. u. E 1247 an die Gschft. b3394

MAN Lastwagen, 2½ To., mill.
AUTOMESSE.
E., Königst. 103. g228

Buick-Limousine,
13/60 PS. in gutem gepflegt. Zustande, eleganter Typ, sehr preiswert b3390
zu verkaufen.
Moritz Hertz,
Alpen (Niederrhein)

Chevrolet-Lim.,
4 Zyl., 4türr., jetzt. Modell, dunkelblau lack., neu bereift, maschinell u. äußerl. in allerbest. Verfass., z. Preise von 1150 Mk. an schnellentschl. Käufer abzug. Ang. u. E 1246 Gft. b3393

Kippvorrichtung
mit 2 Spindeln für Hinterkipper, kompl., billig abzugeben. †
Autoverwertung,
B., Bismarckstr. 62.
Telephon 562 62. †

Teilhaber Vertreter

Zur Einrichtg. eines mod., vornehm., unbedingt existenzfäh. **Laden-Geschäftes** suche gebildeten
Teilhaber (in)
m. 3—7000 Mk. Kapital. Horcher und Vermittl. verb. Ang. u. E 6278 Gft. f6511

Sonderangebot!

1 13/60 PS.
Oldsmobile-Limous.,
einige Mon. gefahr.
RM. 3500.—,
1 12/46 PS.
Chevrolet-Cabriolet
2-Sitz., mit 2 Notsitz.
RM. 2500.—,
1 12/46 PS.
Chevrolet-Limous.,
5-Sitzer,
RM. 2500.—,
1 12/46 PS.
Chevrolet-Limous.,
5-Sitzer,
RM. 2000.—,
1 5/25 PS.
Mannesmann,
off. Person.-Wagen,
4-Sitzer,
RM. 750.—,
1 4/16 PS.
Opel-Limousine,
4-Sitzer,
RM. 800.—,
1 4/16 PS.
Opel, off. Person.-Wagen, 4-Sitzer,
RM. 750.—,
1 4/16 PS.
Opel, ½ To. Lieferwagen RM. 500.—,
1 1½ To. **Chevrolet-Lieferwagen**
RM. 2000.—,
1 1½ To. **Chevrolet-Lieferwagen**
m. grk. Ladepritsche
RM. 2500.—,
1 2 To. **Lastkraftwagen Steyr**
RM. 1400.—,
1 11/26 PS.
Chevrolet-Limous.
RM. 1150.—,
1 **Chevrol.-Omnibus**
15sitzig.
RM. 5500.—.

Sämtl. Fahrzeuge befinden sich in sehr guter Verfassung.
Bergische Automobil-Börse
Wuppert.-Barmen,
Leimbacherstraße 87.
Tel. 592 45. 251b

9/30 Opel-Lim.,
zugel. u. versteuert, w. Sterbef. f. 400 ℳ zu v. B., Alice 6a. *

Kleider-markt

Prachtv. Pelzmantel
bill., mittl. Figur, E., Roonstr. 24. *

Uebergangsmantel,
neu, Stv., Gr. 46, b. G., Kirchstr. 1, L. *

Amtliche Bekanntmachungen

Nachdem der Antrag der Wwe. Wilhelm Peschmann, Wuppertal-Langerfeld, Wiesenstraße 22, als gesetzliche Miterbin am Nachlaß des verstorbenen Wilhelm Peschmann, über den Nachlaß des am 11. August 1931 zu Wuppertal-Langerfeld, Wiesenstraße 22, verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Peschmann, Alleininhabers der Firma Wilhelm Peschmann, Bandfabrik in Wuppertal-Langerfeld, Wiesenstr. 22, das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses zu eröffnen, abgelehnt ist, ist am 15. September 1931, 18 Uhr 15 Minuten gemäß § 24 der Vergleichsordnung das Konkursverfahren über den Nachlaß des oben genannten Verstorbenen eröffnet worden. Verwalter ist Rechtsanwalt Dr. Straßmann in Wuppertal-Barmen. Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 10. Oktober 1931. Ablauf der Anmeldefrist an demselben Tage. Erste Gläubigerversammlung am 10. Oktober 1931, 11 Uhr, und allgemeiner Prüfungstermin am 24. Oktober 1931, 10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle, Sedanstraße, Zimmer 15. 279/7 D
Amtsgericht Wuppertal-Barmen.

Fortsetzung der Versteigerung von Herren-, Damen- u. Kinder-Bekleidung.
Morgen, Freitag, den 18. September 31, nachmittags 4 Uhr anfangend, versteigern wir in W.-Elberfeld, **Island 22** (an der Islanderbrücke), im Auftrage der Firma Friedr. Hamm & Co. in W.-Barmen, wegen Geschäftsaufgabe freiwillig, u. a.: g103
Damenkleider, Damenmäntel, Morgenröcke, Blusen, Kleiderröcke, Kinderkleider, Kindermäntel, Herren-Anzüge, Burschen-Anzüge, Kinder-Anzüge, Herren-Mäntel, Burschen-Mäntel, Kinder-Mäntel, Gehrock-Anzüge, lange Hosen, Sportdosen,
in allen Größen
zu jedem annehmbar. Gebote.
Besichtigung und Anprobegelegenheit morgens 9-1 Uhr.
Jos. Wiedenfritt,
beeidigter Taxator und Gerichts-Sachverständiger,
Jos. Wiedenfritt jr.,
Taxator und Auktionator,
W.-Elberfeld, Friedrichstr. 40-42,
Fernsprecher 205 12.

Freiw. Versteigerung von Büro- und Hausmöbeln.
Freitag 18. Septbr. 31, nachmitt. 3 Uhr, versteigern wir in unserem Versteigerungslokal in W.-Elberfeld, Neue Fuhrstraße 29 (Nähe Wall): amerik. Rollpult, Schreibtischsessel, 2 Büro-Jalousieschränke, Klavier, Flügel, Küchen-, Schlafzimmer- u. Wohnzimmer-Möbel u. 7 Oelgemälde. g103
Vorherige Besichtigung gestattet. —
Josef Wiedenfritt, beeid. Taxator,
Josef Wiedenfritt jr., Taxator,
W.-E., Friedrichstr. 40/42, F. 205 12.

Selbsthilfeverkauf in Mettmann.
Samstag den 19. ds. Mts., mittags 12 Uhr, werde ich hier an Ort u. Stelle, auf Grund der handelsgesetzlichen Bestimmungen, für Rechnung dessen den es angeht, öffentlich meistbietend versteigern:
61 Sack Roggenmehl
(nur zu Futterzwecken geeignet).
Sammlung der Käufer bis 12 Uhr 45 Min. im Pfandlokale Weber, Mettmann, am Markt. Verkauf vorauss. bestimmt.
Horstmann, Obergerichtsvollzieher,
Mettmann, Telefon 164. f212

Grundstücks-Markt

Einfamilienhaus, 8288
an den unteren Anlagen von Barmen 6 od. 7 Räume. Bad etc. bei Barzahl. zu kauf. gesucht. Ang. mit Angabe des Hauses u. Preises u. B 549 Gft. Barmen.

2-3-Fam.-Haus
der Neuzeit entspr. eingerichtet, i. Lobwinkel ob. am Zoo zu kauf. ges. Makler verb. Ausk. Angab. üb. Preis, Steuern pp. u. E 6078 Gft. *

Einfamilienhaus
im Westen Elberf., 6 Z., mit großem Garten u. Gas- u. Elektr.-Anschl. zu v. Ang. E 6223 Gft. *

2 gute Gesch.-Häuser mit rentabl. Wirtschaft vorger. Alters weg. bei höh. Anz. bill. zu verk. Ang. B 4337 Gft. Barm. *

Musik-Instrumente

* **Pianino nur 450 ℳ**
E. Gesundheitst. 146. p.

Gut erh. Klavier
preisw. zu verk. Elb., Südstr. 57, 1. Et. *

F. u. Klavier bill. Ang. E 6085 Gft. *

Radio-Fachgeschäft Wesers
Barmen,
nur Werthersstr. 85,
liefert zu billigsten Preisen auf bequem. Ratenzahlung. Nur Markenware! Vorführung in Ihrer Wohnung bereitwilligst. — Rufen Sie an: 596 29 und Sie erhalten sofort Vertreter-Besuch. 5985

Gutes Klavier
billig abzugeben. — Wuppert.-Barmen, Werthersstraße 41. †

Maschinen

Krups Schnellwagen
Deutsche Qualitäts-Arbeit, unverwüstl., geschmackvolle Ausführung. r323
Vertreter
Alfr. Herwig jr.
W.-Barmen
Friedensstraße 50
Telephon 562 42.

1 neuwertige **Werkz.-Schleifmasch.** m. Zub., Fabr. Berner, bill. abzg. Ang. B 4400 Barm. r384

Nähmaschinen mit 5 Jahre Garantie, fabrikneu 130, versendbar 165, im Schrank 210, franko, auch auswärts **Bohne** Elberfeld, Klotzbahn 84

Versendbare Nähmaschine
mit fl. Polterfußbl. enorm bill. Haftel, E., Klotzbahn 30. *

Nähmaschine,
fast neu, spottbillig. E., Wilhelmst. 14, III.

Möbelmarkt

Herrenzimmer,
dunk. Eiche, wenig gebr., b. zu verkauf. Römer, Elberfeld, Gradenstraße 5. *

h52
Nur Elb., Bleichstr. 5a
Verkf. gut. Möbel konkurrenzl. bill.
Möbel vom Trocke
Kein Laden.

Gelegenheitskf.
Speisezimmer, Büfett 2 m breit, u. Vitrine, elegante Ausführg., für nur RM. 350.— sofort abzug. 368a
Möbelhaus Köhler
K.-G., W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße.



Sie kaufen eine prachtvolle Wohn-
Küche
mit allem Komfort u. 4 Stühlen für nur
ℳ 225.- im
Möbellager
Adam,
Elberfeld,
Königstr. 21

Gelegenheitskauf!
Schlafz., eleg. Ausf., echt Eiche m. Nußb., f. nur Mk. 495 sofort abz. Wert Mk. 695. **Möbelhaus Köhler,** K.-G., W.-Barmen, Gewerbeschulstr. 18, Ecke Dickmannstraße.



Zugreifen!!
Rmk.
350.-
470.-
595.-
SCHLAFZIMMER
komplett
Möbelhaus
Gebr. Wiedenstritt,
Elberfeld, g83
Friedrichstr. 40/44

Sie sparen viel Geld
beim Kauf einer
2-Zimmer-Einrichtung
schöne mod. **Küche** und **Schlafzimmer** zusammen nur
625 Mk.
wird auch einzeln abgegeben. h317
Möbel-Höfer
E.-W.-Rathenaust. 20

Gelegenheitskauf!
Kauf. Ruhb.-Schlafzimmer mit 2,20 m breit. Schrank, fast. schönes Stück, g147
Moderne Küche,
extra schwere Ausführung, weit unter Preis zu verkaufen
Otto Bossen,
Elberfeld (Island),
Kölnerstraße 75,
neben dem Thalia.
† **Gut erh. Kb.-Bett** mit Matr. b. Bm., Waldhof 20, p. (Rott)
Badenfurd-Sportkarre b. E. Johannisst. 31, p.

Möbel 8288
kauft man vorteilhaft bei:
Reinhardt & Dickamp
Elberf., Klotzbahn 69/71

Gelegenheitskauf!
Hochelg., v. Kunden zurückgen.
Küche
spottb. abzugeben.
Einzelmöbel u. Polsterwaren
noch nie so billig. *
Möbel-Knöfe,
Elberf., Nordstr. 45.

Gut erh. Schlafz. b. Lobwinkel, Grünewald 12, Tesche. *

Weiß. Bett m. Aufl. und Bettzeug 60, **Ruhebett,** wie neu, 48, **Ledert.-Sofa,** neu, 45, **weiße Kleiderschränke** u. **Waschkomm.** bill. **Möbel-Cleffmann,** Elb., Bachstr. 7. *

Von Kund. zurückg.
2 **altd. Bettstellen** mit 3teil. Auflegem., 1 **engl. Waschkomm.** m. Spg. u. Marm., 1 **Gasherd m. Schrk.,** billig zu verkaufen.
Gebr. Beckamp,
Elbf., Hochstr. 29. *

Gute Gelegenheit!
Gr. 3tür. Kleiderschr. m. Wäscheabt., neu, nur 100 ℳ A. Zinke, Schreinermeister, B., Färberstr. 35. †

Büro-Schreibtisch
mit Schrdm., Verkfs., schw. Eiche, fast neu, E., Eichenstr. 31, II *

Dipl.-Schreibtisch, braun, Eiche, billig abzug. Lobwinkel, Emilstraße 18, pt. *

Eichene f6477
Flurgarderobe,
fast neu, bill. zu vk. E., Auguststr. 148, I.

Kinderstühlchen, Spielstühlchen, g. erh., bill. Bes. nur vorm. E., Bölcke 4, II. *

* **Gut. Chaiselg.** bill. E., Franzenstr. 14a.

Umzugsh. verk. ich: Sofa, Sess., Tischd., Ueberg.-Bett., großer Schrk. m. Abt. f. Wäsche, **Herd, Oef., Bilder.** * E., Prinzenst. 31, I.

* **Kaminof.,** f. neu, 2t. Kldrschr., Bett b. E., Neue Friedrichst. 16, p.

Komb. Herd (Hohmann), wenig gebr., gut erh., bill. abzug. Kleine, Bm., Wupperstraße 19. †

Neuwert. Juno-Einsatz, ca. 180 cbm Heizfläche, billig zu verk. od. g. klein. zu tausch. dal. Gas-Kamin b. Ang. E 2152 Gft.

Gas-Heizöfen

wegen Aufgabe des Artikels verk. weit unter Fabrikpreisen:
Emil Fohrer,
B., Oberdörnerst. 92 A

Sch. & G.-Gasheizofen bill. E., Südst. 34. *

Gasheizofen z. dl. E., Bachst. 91. Ubrenlad. *

Gasbadofen geg. steuerfr. Motorrad zu tauschen. * Ang. u. E 6247 Gft.

Auto-Geyser, wenig gebr., preisw. **Otto Plannkuchen,** Sonnb., Hauptstr. 15, Tel. 336 20. e153

Gut erh. Dauerbr. mit Masof.-Umbau u. Gasheizof. wegen Platzmang. b. abz. Vorm. B., Heusnerstraße 19, I., 2× †

Gut erh. Füllofen 10 ℳ E., Bachstr. 29, III, 2xf. *

Kl. Füllof. m. R. b. * E., Humboldtst. 47, p.

Fahrzeuge

Umst. halb. verkaufe ich billig einen fast neuen b3392
Metzger-Wagen
sowie einen erstklass.
Jagdhund,
Wild Diebahn,
Windhagen, Gummersbach (Kemp).

Kompl. Fuhrwerk, sehr geeign. z. Brot- o. Milchfahren, prsw. zu verk. oder gegen Vieh zu tauschen. Schweim-Linderhausen, Flasbieck 48. e11

Leichtl. Handwag. bill. E., Hochstr. 90, i. L. *

F. u. Kd.-Kinderwag. f. 10 Mark. Elberf., Hochstraße 90, t. L. *

Vermischte

Gummibandweberei.
Vollständige kl. Einrichtung mit 6 oder 8 a139
gewöhnlichen Webstühlen od. Jacquard System Lüdorf
in gut erhaltenem Zustande zu kaufen gesucht. Angeb. mit Muster auf der Maschine hergestellter Artikel an **Emile Nölting & Co., Hamburg,** Schauenburgerstr. 25/27.

Konditorei u. Café,
an Hauptverkehrsader in Köln, über 30 Jahre bestehend, ist wegen Zurruhesetzung f. **Mk. 18 000** sof. verkäufl. Interessenten mit d. nötigen Barkapital sehr. unter H. K. 5 an Edm. Simon, Köln-E., Piusstr. 19. b3387

Sehr gut eingericht
Klempnerei und Installationsgeschäft
f. derselbe bald. billig zu verk. Angeb. unt. B 4296 Gft. Barm. †

Lebensmittel-, Obst- u. Gemüse-Geschäft,
in sehr belebt, Strß. umstdh., sehr billig zu verk. Ang. unter B 4345 Barmen. †



Gelegenheit!
Kl. Speisewirtsch.,
Zentr. Barm, ger. Miete, gut eingef., spottb. Angeb. unter B 4342 Barmen. †

Motorrad-Garnitur f. Dame, Lederjacke u. Hose Gr. 44, Stiefel Gr. 39, Wäschemangel u. gr. Füllofen. E. Königst. 76, II *

Schnellwaage, best. Fbr., z. Hälfte b. Wertes. Ang. E 6229 Gft. *

Tiermarkt

1 stadtbekannt., treuer
Doppelpony
mit Geschirr, 1 gut. Flachwagen u. 4stg. Dogkart zu verk. — **Hugo Keppel, Remscheid, vor dem Anger Nr. 10.** f171

Wir haben ein erstklassiges d3395
Pferd,
schweren Oldenburg. Rappen, 9jähr., abzugeben. Verdohler Konsum- u. Produktivverein e. G. m. b. H., Verdohl in Westfalen.

Kaufgesuche

Gutg. Lebensm.-Geschäft zu k. ges. † Ang. B 4398 Barm.

Gut erh. 372a
Riementisch,
6 m lang, 10-Satz-Getriebe, sofort zu kaufen ges. Ang. u. B 4402 Gft. Barmen

Gebrauchte a333
Otaye-Automaten
ges. Preisang. unt. J 19 an die Ann.-Exp. D. Schürmann, Düsseldorf.

Stutzflügel,
Marke, von Privat billigst in bar zu k. gesucht. Angeb. mit Preis u. Marke u. E 1244 Gft. d3385

Piano
für Uebungszwecke aus Privathd. bill. zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. E 1245 an die Gschft. d3384

Alter Kleiderschrank ges. Ang. mit Preis u. E 6161 an Gft. *

Alt. Kldschr. u. Waschk. ges. Pr.-Ang. E 6090 Gft.

Gebr. Möbel * kauft Tiefmann, E., Bachstr. 7, Tel. 233 42

Wohnz.-Schreibschrk., neu od. gebr., zu kf. ges. Pr.-Ang. unter B 4348 Barmen. †

Gut erhalt. Kamin, Teppv., 3×4, Wäscheschrank, kl. Herd ges. Ang. E 6117 Gft. *

Gebr. Herd mit Lagerpfeife zu kf. ges. B., Walterstraße 4 (Fabrik). †

Gebr. Küchenb. ges. Ang. E 6173 G. f6496

Gut erh. Zimmerofen zu kf. od. geg. ein. fast neuen, kl. Gasbadofen zu tsch. ges. Ang. u. R 855 an die Fil. Barm., Berlinerstr. 62. †

Kamin, Gasherd u. Teppich zu kauf. ges. Ang. u. B 4395 an Gft. Barmen. 369a

Bandwebstühle
Schachtenstühle, schmal, für Seidenband bis 5 Meter aufen., möglichst geteilt, mit Tümmler. b3386
Maschinenstühle, 20—24 Gänge, 3puls., mit 1 Maschine ca. 4 cm Sprung, in gutem Zustande zu kaufen gesucht. Angebote unter B 566 an Geschst. Barmen.

Gebr., gut erh. 14-spulige f649
Pattengänge
gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. — Angebote unter E 2157 an die Geschst.

Nur sehr gut erhaltene f649
Spulmaschine
für Kunstseide und Baumwolle sowie
Doubliermaschine
für Riemengangspule u. Bobinen gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2158 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kpl. Badeeinrichtg., eich. Auszieht., g. erh., ges. Preis-Ang. B 4349 Bm. †

Kaufe und zahle* hohe Preise für gett. Kleider, Schuhe und Wäsche etc. Schwarz, E., Nordst. 49, 2. 20430

Gr. u. kl. Posten Spitzen,
auch andere Barmer Artikel zu kaufen. Ang. u. B 4334 Barm. †

Radio, Neu, zu kaufen ges. Ang. u. E 6112 an Gft. *

Gebr. Billard, mit Zubehör bill. z. k. ges. 42 d Preisang. erforderl. Ang. E 1087 Gschft

Automaten
Notary und dergl., zu kaufen ges. Ang. m. Preis u. E 6098 an die Gft. erb. *

Gestell-Aquarium ges. Ang. E 6086 Gft. *

Rauh-Zot,
ungef. 1 Jahr alt, zu kaufen gesucht. Tel. 621 85. †

Junger Hund, (Pinscher, Mops od. Dackel) aus Privath. in gute Hde. zu kf. ges. Ang. mit Prs. unt. E 2155 an d. Geschäftsst. f6502

Vermischte Anzeigen

Unabh., kaut. Frl. sucht Filiale, gl. w. Art, zu übernehmen, mögl. Elbf. Ang. u. B 4341 Gft. Barm. †

Stimmungskapelle
gesucht. f6494
Rest. Treffpunkt,
Elbf., Hochstraße 66.

Krankenwag. z. leih. ges. P. Kübler, Lobwinkel, Portstr. 26. *

Anzug
Anfertigung
Mk. 27.50 an.
Roßhaarverarbtg. Gut. Zutaten. Gut. Sitz, gar. Fachm. Bedienung. **Tyger,** E., Albrechtstr. 4, Ecke Bachstr. Ruf 238 36, evt. Hausbesuch. 1838
10 Proz. Rabatt auf sämtliche Verarbeitung.

Telephon 27625
Kachelöfen
aller Syst. repariert bill. **Herweg,** Elberf., Lucasstr. 2. Auskunft und Beratung kostenlos. *
Leistungsfäh.
Holzwarenfabrik
sucht zur rationell. Ausnutz. d. Betrieb. noch einige Massenartikel. Alt eingef. Gesch. bürgt f. Qual. u. billigste Preise. Ang. u. B 4397 an Gft. Barmen. 370a

Wer lief. Kohlen g. **Schneid.-Mastard.** * Näh. Geschft. 1113

Eilfrachtsporte und Gesellschaftsfahrten. Ruf 339 87. f6434
Eilfrachtsporte, Umz., Gesellsch.-F. m. 2 To. f. bill. T. 342 33. *
5 to Automobelwag. fährt Mont. 21. leer v. Barmen nach D'dorf. Beiladung ges. Näh. Mölder, Ronsdorferstr. 44, Tel. 624 89. *

25377
Autovermietung,
Std. 2.50 ℳ Km. 20 ₰
57628 mit u. ohne Fahrer, eleg. Wag., sehr billig

26927
Privat-Autovermiet.
Std. 2.50, Klm. 20 ₰
5-S. Lim. km 18 ₰
Tel. 230 49. 1829

Eilfrachty. u. Umzüge bill. Tel. 329 29 1809
Mod. Lim. frei. Sehr bill. Tel. 329 29. 1810

Offenbarungseid!
Wir übernehmen zum Einzug überfällige, dubiose und ausgeklagte
Forderungen.
Angebote unt. E 6052 an d. Geschäftsst.

Welche Großschneiderei
übernimmt Anfertigung von Herrenkleidern nach Maß mit und ohne Anprobe? Angebote mit ausführlichen Preisen unter E 1242 an die Geschäftsstelle d. Bl. *

Altbekanntes Pelzwaren-Spezialhaus
in Rheinland u. Westfalen liefert an Beamte u. Festangestellte sowie selbständige Gewerbetreibende
Pelzwaren d3388
gegen bequeme Monatsraten ohne jeden Aufschlag. Bitte um Bekanntgabe Ihrer Adresse und für welches Pelzstück Sie Interesse haben. Angebote unt. E 1243 an die Geschäftsst. Streng reelle Bedien.

Schweine
müssen jetzt für den Winter raus. Ich bin Hausschlachter und liefere Ihnen ein Schwein fix und fertig in Wurst gegen 15 Pfg. per Pfund Arbeitslohn. — 40 Jahre Praxis. Zimmermann, Wesermünde-L., Spadenerstraße 69.

Hausfrauen!
Lassen Sie Ihre alten
Messer, Gabeln u. Löffel verchromen. g152
Immer blank ohne Putzen!
Löffers Elberfeld, Tel. 23256 **Turmhof 4**
Fachgeschäft für Bestecke.

Paul Beckers
der
Meifterkomiker
in seiner Glanzrolle:
Der
Schusterprozeß
Lustiges Volksstück
im g115
Salamander
Anfang 8.15 Uhr — Kleine Preise
Im Salamander ist Rauchen gestattet.

THALIA
-Theater
Kulturfilm-Veranstaltung.
Sonntag den 20. Septbr.,
vorm. 11 Uhr, Einlaß 10½ Uhr:
Frühvorstellung
Eine Gipfelleistung filmischer Kunst!
Mit Byrd zum Südpol.

Originalaufnahmen der Admiral-Byrd-Expedition zum Südpol 1928/30, einer der größten Forscherfahrten der Menschheit.

— An der Kamera: —
Willard van der Veer
und Joseph T. Bucker.

— Deutsche Ansprache: —
Ernst Neumann, Konsul von Panama.

Abfahrt des Expeditions-Schiffes „City of New York" am 25. Aug. 1928 von New York, begleitet von der Leviathan. — Herrliche Fahrt durch den südlichen Ozean. — Der erste Vorbote des Eismeeres. — 400 Meilen durch das südliche Eismeer. — Die Ross-Barriere, der Schutzwall des geheimnisvollen antarktischen Kontinents. — Ausschiffung und Aufbau des Lagers auf der Ross-Barriere. — Eine kleine Stadt im ewigen Eis „Little Amerika". — Schwierige Ausschiffung der großen Flugzeuge. — Plötzliches Hereinbrechen des Blizzards, des Eissturmes der Antarktis. — Aufbau der schlanken Radio-Türme. — Rückkehr der „City of New York" in die Heimat. — 42 Männer und Kampfgenossen im ewigen Eis. — Wunder der südlichen Tierwelt: Pinguine, Robben und Wale. — Sechs Monate Polarnacht. — Tägliche Veränderung der Eislandschaft. — Frühling in der Antarktis. — Vorbereitungen zum Südpolflug. — Errichtung eines Hilfsdepots am Fuße des Queen-Maud-Gebirges. — Die Erreichung des Südpols am 29. Nov. 1929 und Abwurf der Landesflagge als Krönung des Ganzen.

Berliner Pressestimmen:

. . . Dieses unglaubliche Filmwerk ist eines der hervorragendsten Kulturdokumente. Man möchte tausend Zungen haben, um zu sagen, wie schön das alles ist. Es ist ein unbeschreiblich schöner Film, ein Film, der aufs tiefste ergreift und aufrührt, der überall, wo er gezeigt wird, Stürme des Beifalls entfesselt. Wenn das Wort Ende erscheint, bedauert man, nicht noch mehr von diesen herrlichen Aufnahmen zu sehen. Das ist wohl das größte Lob, das man einem Kulturfilm geben kann. . . .

Eintrittspreise:
II. u. III. Rang 0.50, Parkett 0.80, Sperrsitz 1.—, Rang Seite 1.20, Rang Mitte 1.50 RM. — Vorverkauf an den Theaterkassen. g354
Jugendliche haben Zutritt.

Zur Kenntnisnahme!
Habe mein Geschäft, Friedrichstr. 6
„Zum alten Brauhaus"
vom heutigen Tage
— wieder selbst übernommen. —
Dieses meinen alten Freunden und Bekannten zur Kenntnis.
Achtungsvoll
Wwe. Hch. Korb.

Neue delikate Salzgurken
hart und hochfein im Geschmack
Postfaß Mk. 4.50 a177
M. Senfgurken, hart Postfaß 6.50
versendet franko u. Nachnahme
A. Sanderhoff, Quedlinburg a. Harz

ODEON
ELBERFELD, Poststr. 7
Unmöglich mehr zu leisten!
Morgen 2¼ Uhr
Die große Tonfilm-Schwank-Operette



Walzerparadies
mit der großen Darsteller-Besetzung:
Charlotte Susa, Greti Theimer
Adele Sandrock, Betty Bird
Ernst Verebes, Szöke Szakall
alle diese Prominenten in einem Film!

Trotz enormer Unkosten anschließend
Zwei Erstaufführungen für Wuppertal
Ein Lustspiel
voll Tempo und tollstem Humor
SEEMANNS-LIEBCHEN
mit **Dorothy Mackaill.**
Entzückende Einfälle und sprudelnde Lebendigkeit versetzen alles in beste Stimmung.

Und dann folgt das große
Sensationsdrama
Der Kampf um Recht und Ehre
Furchtbare Kämpfe von Verbrechern gegen Verbrecher.

Sonntag vormittag 11—1 Uhr
Große Frühvorstellung
zu kleinsten Preisen.
g255

Zu spät?

Bis spätestens 19 Uhr müssen wir im Besitz Ihrer Anzeige sein, wenn diese am nächsten Tage erscheinen soll. Rufen Sie bitte nicht im letzten Augenblick an, da die Fernsprech-Leitungen dann vielfach besetzt sind.

General-Anzeiger der Stadt Wuppertal.

Tel. 1645
ODIN PALAST
BARMEN-ELBERFELD

IV. Werbe-Woche
Preisabbau!
Um allen Schichten der Bevölkerung Wuppertals Gelegenheit zu geben, unsere kommenden großen Programme zu sehen, haben wir unsere
Preise abgebaut!
Sie zahlen an Werktagen nachmittags und abends:

0.50	0.70	0.90
1.20	1.50	1.80

Sonn- und Feiertags:
—.90 —.90 1.20 1.50 1.80

Morgen
2 Erstaufführungen
der Liebling aller
lachfrohen
Kinobesucher.



Siegfried Arno
mit IgoSym, ViktorSchwanecke
in dem köstlichen Lustspiel:
Moritz macht sein Glück
Musik von Willy Rosen.
Dazu unser 2. großer Schlager:
Jugend-sünden
Ein Film von verderbter und reiner Jugend mit
Erna Morena
Die neueste UFA-Ton-Woche.
g383

ALHAMBRA
Ab Freitag 18. Sept. 1931:
Die große Tonfilm-Schwank-Operette
von Friedrich Zelnik:
Walzerparadies
Ein mitreißender Film voll neuer und alter, doch ewig junger Wiener Melodien mit
Charlotte Susa / José Wedero / Greti Theimer
Betty Bird / Ernst Verebes

II.
Don Manuel der Bandit
Ein Sensations-Abenteuer aus den spanischen Bergen mit
Dionira Jakobini / Clifford Mc. Legion / Angelo Ferrari

III.
Volldampf Charlie
Ein Film, der nicht nur eine außerordentlich lustige Handlung hat, sondern auch eine Fülle an ungewöhnlich spannenden und aufregenden Momenten bietet mit
George Bancroft
Wochenschau!
Lehrfilm!
3b

Feldschloss-Bierhalle
— Wuppertal-Elberfeld —
Preiswerte Küche
Feldschloß Herzer Pilsner.

Film-Palast Westfalia
Wuppertal-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

„Westfalia" hat die wundervollste hörende Tonwiedergabe u. herrlichste Akustik. | „Westfalia" d. einz. Theater Barmens mit Orchester für Stummfilm u. Konzert.

Programm vom 18. bis 24. Sept.
Sonntags 11 Uhr: Frühvorstellung. Kleine Preise.

Kopfüber ins Glück!
Dieses ist der Titel des Groß-Tonfilm-Lustspiels, in dem **Jenny Jugo**, die weibliche Hauptrolle spielt; ferner wirken mit **Fritz Schulz, Szöke Szakall** u. a. m.
Eine Tonfilm-Operette für Alle, die herzlich lachen wollen!
Die weiße Nacht
Ein Großfilm von Liebe, Sport, Schnee und Skiern.
Flocki auf der Wolga, Groteske, tönend
Westfalia-Wochenschau, tönend.
Auf der Bühne:
Der weltberühmte Geiger **Lajos Rigo**
nicht nur mit dem Bogen, auch mit den Fingern entfesselt er virtuose Technik.
Paul Perry. Humorist im Tempo der Zeit.
Original The 3 Bocci's, sensationeller Balance- u. Equilibrist.-Akt.

Film-Palast Westfalia, W.-Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Nach erfolgter Freigabe zur öffentlichen Vorführung haben wir uns das Uraufführungsrecht des aufsehenerregenden Großtonfilms für Barmen gesichert.
Anfangszeiten: 3.00 5.30 8.00 Uhr



Ein Universal-Film
— Vorführungsdauer ca. 2 Stunden. —

Vor jeder Aufführung „Orgel-Vorspiel" auf unserer großen „Philipps-Orgel", ausgeführt von dem bekannten Komponisten und Organisten HEINZ SCHUGT, Düsseldorf.

Die neue „FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU". Reichhaltiges „Beiprogramm".
— Beachten Sie bitte obige Anfangszeiten. —
Kassenöffnung: Wochentags 2.30, Beginn 3 Uhr. — Kassenöffnung Sonntags 1.30, Beginn 2 Uhr. — Ehren- u. Freikarten ungültig.
Preise: Wochentags und Sonntags: —.80, —.90, 1.20, 1.50, 1.80.
ab morgen Freitag im neuen Tonfilm-Theater. 44d

MODERNES THEATER
W.-Barmen - Berlinerstr. 120
1 Minute von der Schwebebahn-Haltestelle Rittershausen.

Am Samstag dem 19. September 1931, abends 8 Uhr, findet im Saale Zossenberg a. Hahnerberg eine Versammlung des
Gemeinnütziger Bau- und Sparverein e. V. Süd Hahnerberg
statt. Tagesordnung:
1. Bericht der Kassenrevisoren.
2. Abstimmung über den Ausschluß von Mitgliedern. [309
3. Aufnahme neuer Mitglieder, für größeres Bauvorhaben in der Mirke und Hahnerberg.
4. Verschiedenes.

Freunde willkommen. **Der Vorstand.**

Münsterländer Schwarzbrot
wohlschmeckend, nahrhaft, Verdauung regelnd,
aus der Bäckerei
Adolf Meyer
Elb., Kleyhauer 8-10.
1242

Sind's die Füsse
Gut in Ostlingwalde, W.-Barmen.

Schneew. Blumenkohl .. 10 ₰
Prima Tomaten .. 3 Pfd. 25 ₰
Echtes Waldecker Brot 98 ₰
Bratschellfisch .... Pfd. 28 ₰
Neue Salzheringe 10 St. 35 ₰
Steinhäuser
Elberfeld, Bachstr. 54.

Mit Hilfe
einer fortlaufenden Anzeige im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal erzielen Sie
größten Absatz!

Thalia-Theater

Freitag, 18. bis einschl. Donnerstag, 24. September zeigen wir im Rahmen unserer

September-Festspiele

im

Tonfilm-Teil

Conrad Veidt
Heinrich George
Trude von Molo

in dem überaus spannenden Tonfilm



Der Mann, der den Mord beging

(Die Nächte von Stambul)

Nach dem gleichnamigen Roman von **Claude Farrère** und Bühnenstück von **Pierre Frondaie**

In weiteren Hauptrollen:

Friedl Haerlin — **Friedrich Kayßler**
Frieda Richard — **Hans Joachim Moebis**

Regie: **Kurt Bernhardt**

In die Schwüle des Orients hinein zauberte Claude Farrère Geschehnisse, wie sie geheimnisvoller und aufregender nicht gedacht werden können. Ein Skandal im Diplomatenviertel von Konstantinopel, über den die ganze Welt sprach. Die Frau des Diplomaten wird als Helfershelferin des Täters verdächtigt. Im Mittelpunkt dieser aufregenden Handlung stehen Conrad Veidt und Heinrich George, die großen Stützen des Tonfilms, als Rivalen im Kampf um eine berückende Frau.

Varieté-Teil

Robert Conche

Das jugendliche Musikal-Genie vom Wintergarten Berlin

Rodella Ruis und Artix
Der Welt beste Radsensation von der Scala Berlin

6 Lias 6
Ikarische Spiele vom Wintergarten Berlin

Manuel Vega
Der urdrollige Exzentriker von der Scala Berlin

Bea Zoltana
Die große Tanzattraktion von der Scala Berlin

Iris Silburn
Evolutionen am Trapez von der Plaza Berlin

Beginn der Vorstellungen: Wochentags **2.30** Uhr.
Einlaß **2.00** Uhr. — Sonntags **1.15** Uhr, Einlaß **1.00** Uhr
Die Vorstellungen sind durchlaufend. — Einlaß jederzeit.

Sonntag den 20. Sept. vorm. 11 Uhr:
Frühvorstellung
Mit Byrd zum Südpol

CAPITOL

ELBERFELD • KIPDORF 61 • Tel. 23144

Programm von
Freitag 18. bis Donnerstag 24. Sept.

2 ganz ausgezeichnete Groß-Filme!

1.

CAMILLA HORN

in

Leichtsinnige Jugend

mit

WALTER RILLA

Ein Gesellschaftstonfilm von einprägsamer Problematik. Eine spannunggeladene Handlung u. Glanzbesetzung!

2.

Galgenvögel

(Hells Heroes)

Das Schicksal dreier Vagabunden und einem Kind unter den glühenden Strahlen einer unbarmherzigen Wüstensonne! — Ein tönender Großfilm des deutsch-amerikanischen Regisseurs

A. WYLER

3.

Fox tönende Wochenschau

4.

Fannys erste Liebe

Lustspiel.

5.

Donau-Delta

Kulturfilm.

b?73

Kaiserhof

WUPPERTAL-ELBERFELD

Herr u. Frau v. Kayser

Deutsche Meister 1931 und zweimalige Europameister im Gesellschaftstanz zeigen die Modetänze der kommenden Saison, u. a. Rumba, der neue Foxtrott

am 19. September 1931

Das gelbe Haus

des King-Fu

Charlotte Susa / Gustav Dießl

Der Korvettenkapitän

Mia Paudler / Fr. Kampers

Der Großerfolg im

Union-Theater

Elberfeld — Herzogstraße 10

315

UFA-PALAST BARMEN

MODERNES THEATER · ELBERFELD

Morgen — Freitag

nachmittag beginnen wir mit der

ersten großen Lustspiel-Woche der neuen Saison!

Wir zeigen

g235/a385

das auserlesenste und heiterste Filmprogramm der Woche, welches Sie in die denkbar beste Laune bringen wird!

Hans Brausewetter
Hermann Thimig — Otto Wallburg

Renate Müller



in

Der kleine Seitensprung

Eine reizende musikalische Ehekomödie voller Lebenslust, Frohsinn und Witz, ein pikanter Wirbel launiger Verwechslungen und Irrungen, ein kleiner Seiten-, nein Kopfsprung mitten hinein in einen Strudel herzlichster Heiterkeit.

Regie: Reinhold Schünzel

Die zündenden Schlager komponierte Ralph Erwin.

Die Stimmung steigert sich,

wenn LOTTE WERKMEISTER und OSCAR SABO auf der weißen Wand erscheinen und den übermütigen Tonfilm-Sketch

Der möblierte Herr

zum Vortrag bringen.

Auf unseren Bühnen:

Paul O'Montis

Der flüsterne Chansonier.
Deutschlands beste Darbietung dieser Art.

Dazu das III. Tonfilm-Kabarett der Ufa • Ufa-Tonwoche und Beiprogramm.

Auch der Ufa-Palast

hat ein

neues Gewand erhalten!

Die großen Wandflächen im Innern des Theaters sind mit einer modernen Velvetbespannung versehen worden, die den Raum intim und behaglich gestaltet und die Tonwiedergabe der Filme höchster Vollendung zuführt.

Anfangszeiten: Ufa-Palast . . . 3.00 Uhr.
Modernes Theater 2.45 Uhr.

Sonntag von 11-1 Uhr vorm.
Früh-Vorstellung
„Der kleine Seitensprung"
— Kleine Preise —

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 218 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** Donnerstag, 17. Sept.

Scharfe Zollerhöhungen Polens

Ausschließlich auf Industrieerzeugnisse Teilweise mehr als 100 Proz. — Weitere Erhöhungen geplant

WG. Eine soeben im Gesetzesblatt der polnischen Republik veröffentlichte Verordnung bringt, wie die Berliner Börsenzeitung meldet, für etwa 110 Sätze des polnischen Zolltarifs sehr erhebliche Zollerhöhungen, die ausschließlich Industrieerzeugnisse betreffen und für eine Reihe von Waren die bisherigen Sätze um mehr als 100 Prozent heraufsetzen und mit dem 26. September in Kraft treten. Es handelt sich um Waren, von denen die meisten im deutschen Export nach Polen eine bedeutende Rolle spielen, darunter Metalle, eine Reihe von Metallwaren, Röhren und Röhrenverbindungsstücke, Schrauben, Muttern, Nieten usw. Wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, befindet sich noch eine weitere Verordnung in Vorbereitung, die eine Reihe anderer polnischer Industriezölle erhöhen wird und dem Vernehmen nach im Laufe des Oktober in Kraft treten soll. Die Auswahl der in die neue Zollverordnung einzubeziehenden Waren wird dabei, wie polnischerseits versichert wird, durch die Notwendigkeit bestimmt, zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit diejenigen einheimischen Industriezweige besonders zu schützen, die in der letzten Zeit unter dem Druck der ausländischen Konkurrenz und Stillegung der Betriebe benötigt worden sind.

Eisenpreissenkung noch nicht spruchreif

WG. Von zuständiger Stelle wird eine Meldung, daß am 17. September im Stahlhof in Düsseldorf die Leiter der Eisenverbände und Werke zur Frage der Selbstkosten- und Eisenpreissenkung Stellung nehmen würden für unrichtig erklärt. Es sei vor einigen Wochen allerdings beabsichtigt worden, die regelmäßige Mitgliederversammlung der Eisenverbände Mitte September stattfinden zu lassen. Dieser Termin sei inzwischen aber wieder aufgegeben worden. Die Lage ist unverändert so, daß man innerhalb der Eisenindustrie die Beschlüsse der Reichsregierung abwarten will, ehe man selbst zur Selbstkosten- und Preissenkungsfrage Stellung nimmt.

Zinsverbilligung für die Viehmast

WG. Nach der Zinsverbilligung für Getreide kommt jetzt eine solche für die Viehmast. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft bietet Käufern von angemästetem Weidevieh, das bei einem Viehmäster zur weiteren Mast aufgestellt wird, für einen vom Viehmäster akzeptierten, von ihrer Bankverbindung girierten zur Diskontierung gelangenden Wechsel (Mastwechsel) eine Zinsverbilligung von 4 Prozent p. a. auf die Dauer von höchstens sechs Monaten. Mit der Durchführung der Zinsverbilligung ist die Genossenschaftliche Reichsviehverwertung m. b. H., Berlin SW 11, Hafenplatz 5, beauftragt. Dorthin sind von den Banken, die die Wechsel girierthaben, die Anträge auf Zinsverbilligung zu senden.

WG. Londoner Goldpreis. Die Reichsbank gibt gemäß § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes für wertbeständige Hypotheken vom 29. Juni 1923 bekannt, daß der Londoner Goldpreis ab heute für eine Unze Feingold 84 Schilling 11⅝ d, für ein Gramm Feingold demnach £ 7.7736 Pence beträgt.

Starke Behinderung der deutschen Maschinenausfuhr nach Oesterreich

Die V. österreichische Zollnovelle, deren Inkraftsetzung einen Teil der deutschen Maschinenausfuhr lahmzulegen droht, ist inzwischen in der vorgeschlagenen Form legalisiert worden. Wenn man die neueste Ausgabe des österreichischen Einfuhrzolltarifs nach dem Stande vom 28. Juli 1931 mit der zur Zeit des deutsch-österreichischen Vertragsabschlusses gültigen vergleicht, so muß man laut „Anzeiger für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen", Essen, feststellen, daß sich speziell für den deutschen Maschinenbau die Einfuhrmöglichkeiten erheblich gemindert haben.

Bisher konnte die deutsche Maschinenindustrie in Erwartung der in Aussicht genommenen Zollunion die dauernde Verschlechterung der Einfuhrmöglichkeiten in Oesterreich quasi als unbeteiligter Zuschauer ruhig mit ansehen, nachdem aber der Plan einer Vereinheitlichung der deutschen und österreichischen Zollgebiete „freiwillig" aufgegeben worden ist, beginnt die Situation für das auf den Export weitgehend angewiesene Deutschland beängstigend zu werden, und es wird Sache der deutschen Industrie sein, in erneuten Verhandlungen mit Oesterreich seine Interessen zu vertreten und sich für eine Wiederherstellung der geschmälerten Ausfuhrmöglichkeiten energisch einzusetzen.

Die „Forschungsstelle für den Handel" berichtet.

Umsatz und Inkasso im kreditgebenden Einzelhandel

Untersuchungen aus 1924—1930. — Widerstreit von Umsatz und Liquidation. — Mindestens 40 Prozent Eigenkapital notwendig.

WG. **Berlin**, 16. September. (Drahtb.) Die Forschungsstelle für den Handel, Berlin, kommt auf Grund einer Untersuchung über den Umsatz und das Inkasso im kreditgebenden Einzelhandel 1924 bis 1930 zu dem Schluß, daß insbesondere in schwierigen Zeiten auch in diesem Zweige des Einzelhandels, dessen Umsatz 1930 auf 800 bis 900 Mill. RM. zu schätzen ist, bei allen Geschäftsentscheidungen die Frage der Liquidität allen anderen übergeordnet werden müsse, selbst auf Kosten der Rentabilität und des Umsatzes. Diese Notwendigkeit werde um so dringender, je größer der Anteil des Fremdkapitals in einem Betriebe gegenüber dem Eigenkapital werde. Zum Vergleich wurde die Entwicklung von Umsatz und Inkasso mit dem Verlaufe des Beschaftigungsgrades der in der „Konjunkturgruppe des ADGB." erfaßten Arbeiter in Beziehung gesetzt. Die aus rund 500 einzelnen Betrieben zusammengestellten Zahlen aus der Wirtschaftsperiode der letzten sieben Jahre lassen erkennen, daß die höchsten Umsätze gerade vor einem deutlichen starken Absinken der Konjunktur liegen.

Folglich geht der kreditgebende Einzelhandel in die Periode schlechten Beschäftigungsgrades mit den größten Außenständen hinein. Sein Hauptinkasso soll einsetzen, wenn das Einkommen seiner Käufer bereits gemindert ist. Es muß daher hinter den erwarteten Eingängen zurückbleiben. Diese Ausfälle des Inkasso und der unpünktliche Eingang der noch hereinkommenden Gelder fallen in die Zeit, in der der kreditgebende Einzelhandel die größten Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen hat. Die Warenschulden für die großen Umsätze der Hochkonjunktur werden nunmehr fällig. Ferner sind die hohen Kosten des der Hochkonjunktur angepaßten Apparates zu tragen, den man nicht so schnell abbauen kann. Diese Zeiten konnen nur die Betriebe überstehen, die zur Zeit der Hochkonjunktur die notwendigen Reserven gestellt haben. Die Reservenstellung ist aber außer für die oben geschilderten Ausgaben auch für die Inkassospesen notwendig. Die Inkasso aus Geschäften der früheren Perioden belasten die Zeit ihres Einganges mit Kosten, die nur aus Inkassokosten-Rückstellungen, und zwar in Form von liquiden Mitteln, gedeckt werden konnen.

Ein Gewinn im Teilzahlungsbetrieb liegt nur dann tatsachlich vor, wenn auf dem Saldo der Außenstände eine entsprechende Rückstellung für Inkassokosten und Inkassoausfälle gemacht wird. Der schweren Zeit konnten auch nur die Betriebe begegnen, die in der Zeit der Hochkonjunktur die Umsatzentwicklung gebremst haben. Nach den bisher vorliegenden Erhebungen könne man vielleicht sagen, daß hinsichtlich des Verhältnisses des Eigenkapitals zu den fremden Mitteln das Eigenkapital 40 Prozent der Bilanzsumme als Mindestsatz nicht unterschreiten sollte.

Den Finanzierungsstellen des kreditgebenden Einzelhandels falle die Aufgabe zu, die Entwicklung des Fremdkapitalanteils dauernd zu überwachen. Dies werde am wirksamsten bei neuer Kredithergabe so geschehen, daß die Verwendung der Kredite genau kontrolliert und insbesondere verhindert wird, daß diese zur Vergrößerung des Geschaftsapparates und des Warenlagers aus einer mißverstandenen Umsatzentwicklung heraus benutzt werden. Die von den Kreditnehmern laufend zu meldenden Betriebszahlen werden deshalb ständig Außenstände und Geldeingänge, beide aber in klarer Darstellung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital, eindringlichst zu zeigen haben.

*

Milliardenumsatz des deutschen Schuheinzelhandels

WG. Nach einer Untersuchung der Forschungsstelle für den Handel setzte der deutsche Schuheinzelhandel im Jahre 1930 etwa 1.11 Milliarden RM. um. Von diesem wertmäßigen Gesamtumsatz entfielen ungefahr 39 Proz. auf Damenlederschuhe, rund 24 Proz. auf Herrenlederschuhe und etwa 15 Prozent auf Stoffschuhe.

Der neue Reichsbankausweis.

Berlin, 17. Sept. (Funkspruch.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. September 1931 hat sich in der zweiten Septemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 126,0 Millionen auf 3153,8 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 152,6 Millionen auf 2868,8 Millionen Reichsmark abgenommen, die Lombardbestände um 12,3 Millionen auf 163,7 Millionen Reichsmark und die Bestände an Reichsschatzwechseln um 14,1 Millionen auf 18,2 Millionen Reichsmark zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 40,5 Millionen Reichsmark in die Kassen der Reichsbank zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 42,5 Millionen auf 4249,6 Millionen Reichsmark verringert, derjenige an Rentenbankscheinen um 2,0 Millionen auf 412,4 Millionen Reichsmark erhöht. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 15,2 Millionen Reichsmark ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 393,4 Millionen eine Abnahme um 40,7 Millionen Reichsmark.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 42,7 Millionen auf 1728,2 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 1,6 Millionen auf 1372,1 Millionen Reichsmark zugenommen und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 44,3 Millionen auf 356,2 Millionen Reichsmark abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen beträgt 40,7 Prozent gegen 41,3 Prozent in der Vorwoche.

*

Unsere Berliner Handelsschriftleitung drahtet uns hierzu:

Der Reichsbankausweis vom 15. d. M. macht keinen schlechten Eindruck, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die ausländischen Gläubiger nach dem Stillhalteabkommen nicht bloß die Abwicklung der mit ihnen eingegangenen Devisentermingeschäfte verlangen, sondern auch 25 Prozent ihrer noch in Deutschland liegenden Reichsmarkguthaben von insgesamt 750 Millionen RM. zurückziehen konnten und außerdem von dem Angebot der Reichsbank, die Reichsmarkerlöse aus Wertpapierverkäufen der Ausländer in Devisen umzuwandeln, offenbar reichlich Gebrauch gemacht haben. Wenn trotz dieser beträchtlichen Devisenansprüche der Devisenbestand der Reichsbank in der zweiten Septemberwoche nur um 44,27 Millionen Reichsmark zurückgegangen ist, so wird man zu beachten haben, daß der Reichsbank im Zusammenhang mit der lebhaften Ausfuhrtätigkeit auch reichlich Exportdevisen zuflossen und auf Grund der Devisenverordnung Devisenbeträge von mehr als 1000 RM. ablieferungspflichtig geworden sind. Schließlich ist zu beachten, daß die Devisenanforderungen auf Grund der Stillhaltebestimmungen seit dem 15. d. M. offenbar noch andauern. Die kleine Erhöhung des Goldbestandes um 1,56 Mill. Reichsmark ist wohl auf Goldablieferung auf Grund der Devisenverordnung zurückzuführen. Die Verringerung des Wechselbestandes um 152,58 Mill. RM. hängt mit der Fälligkeit größerer Wechselbeträge zusammen, die noch aus der Krisenzeit stammten. Demgegenüber sind die Lombardforderungen um 12,32 Mill. RM. anscheinend im Zusammenhang mit der Liquidation der alten Börsentermingeschäfte gewachsen.

Vermietungen

Schöner kleiner Laden
mit Hinterraum, im Souterrain unseres Hauses Hofaue 31—33, zusammen ca. 50 qm groß, sehr preiswert zu vermieten. Haum Kom.-Ges., Wuppert.-Elberf., Hofaue 31—39, Tel. 210 31. f6492

Wuppertal-Langerfeld
Abgeschl. 7-Zimmer-Etage
Zentralheizung, Bad und Nebenräumen zu vermieten. Rathaus Elberfeld, Zimmer 70. g139

1. Etage 6 Räume
mit Küche, 1 Mansarde, im Mittelpunkt Oberbarmens, zu vm. Eignet sich auch für Praxis oder Etagen-Gesch. Auskunft: Elberfeld, Laurentiusstraße 33, pt. Tel. 269 50. *

Hofaue, W.-Elberfeld,
Ecke Altenmarkt und Hauptbahnhof:
I. Etage, 4 Fenster Straßenfront, 2 Räume, ca. 50 qm:
I. Etage 5 schöne große Räume u. Mans. für Wohn- od. Geschäftszwecke, auch Praxis, ganz oder geteilt zu vermieten. Ang. E 6211 an die Geschäftsstelle d. Bl.†

Büro-, Lager- und Fabrikationsräume
mit elektrischer Licht- und Kraftanlage in Wuppertal-Elberfeld, Mäuerchen 38, ca. 50 qm Büroräume, g139
ca. 150 qm Lager- u. Fabrikationsräume, ca. 60 qm Lagerkeller
zu vermieten. — Rathaus W.-Elberfeld, Zimmer 69.

Kleines 322a
Geschäftshaus
Laden mit Wohnräumen sof. zu vm. Näh. Barm., Rodigerstr. 21, Konditorei.

*Kl. Lebensmittelgeschäft, geeign. f. Obst u. Gemüse, mit 2 3 zu vm. Miete 57 M. Ang. E 6224 Gschft.

Existenz, Metzgerei, Lad. m. Wurstk. kompl. einger., in best. Lage, f. 1000 ℳ bar zu vm. Nie wieder geboten. Weber, Opladen, Kölnerstraße 129. *

Ladenlokal
an verkehrsr. Ecke, Mittelp. f. 3 Mon., evtl. dauernd z. zu verm. zu erfr. in d. Geschäftsst. [112

Ladenlokal
Werthersstr. zu vm.† Ang. B 564 Barm.

Zu vermieten in Vielstein a 117
(Rbld.) 6-Z.-Wohng. (einschl. ein. Ladenlokal) p. 1. Nov. d. J. Wwe. Wilh. Birkhold.

Abg. Etg., 6 Z., in ruh. La., Nh. Hbdt. zu vm. Kuhlmann, B. Zeugbausstr. 29.†

Etage von 5 Räumen,
Mietpreis 80 Mark, sof. zu verm. Ebenf. 2-Z.-Wohng u. gewerbl. Räume. B. Allee 215. r382

Erdgeschoß
in herrsch. Hause, Nh. Hbf. Döppersberg. Küche, 5 Zimmer u. Bad., ev. f. Büro preisw. zu vm. Ang. B 4346 Barmen. †

Schöne 5-Z.-Wohng. p. 1. Okt. zu vm. † Näh. B. Blankst. 15, pt.

* 4 schöne Z., part., 1. 10. zu vm. E., Arrenbergerstraße 70 Elektr., Gas, Wass. vb.

Freie, abg. Part.-W., 4 Z., Südst., z. 70 ℳ per 1. 10. zu verm. Ang. E 6088 Gft. *

4 Zimmer 1. Etg., neu renov., auch m. Garage zu verm. * Ang. u. E 6235 Gft.

Kerkenplatz 3: 1. Et. zu verm., 5 Räume, Zir.-Heiz., el. Licht, welche sich der günst. Lage weg. f. Geschäft od. Büro u. Wohnräume eignet. Näh. Elberf., Hochstr. 77, Leimbach. *

Freie abg. 1. Etg.,
4 od. 5 Zimm.,
in Hammerst. zu v. Herrl. Lage, sonnig, ruhig, Bad, Heizg., Speicherz. Näh. bei Möbelhaus Schmidt, Tel. 314 72. *

4-Z.-Wohnung
mit groß. Veranda in ruh. Hause per 1. Okt. an ruh. Fam. * Ang. E 6046 Gschft.

Freie 4 Zimmer
mit Mans. z. 1. 10. zu verm. Vils, Elb., Prinzenstraße 32. *

In mod. Hse. eine herrsch. abg. Etg., 4 Z., Bad, Ver. u. Gart., el. L., Heiz., ab 1. 11. zu vm. Villenviert., Schwarmerstraße 24. Monatl. Miete 110 Mk. Tel. 62358. 364a

Freie abgeschl. 1. Et.
4 gr. Zimmer.
Mansarde, nichts anzulegen, Miete 85 ℳ, sof. zu vm. E., Berlinerstr. 92, I. f6430

3-Z.-Wohn. b. zu v. Ang. B 4394 Bm. 369a

Haan.
4-Zimmer-Wohng. per sofort zu vm. Näh. Haan, Schallbruch Nr. 6. f84

Abgeschl. 4 gr. Zim.-Wohnung mit Ver. per 1. 10. 31 zu vm. E., Erkenstr. 3. I. *

4-Z.-Wohn.
im Zentr. d. Stadt p. 1. Okt. zu v. Gr. Karte erf. B., ref. Kirchstraße 22. †

2. Etg. u. 1 Speichs. od. 3 Speicherzimm. sofort zu vermieten. Elb. Lärchenstr. 31, Pohlmann. *

Wortmannstraße schöne Wohn., 3 Z., Küche u. Wintergart., part., in best. Hause an kl. Fam. o. Brautpaar zu verm. Ang. u. E 6243 an Gft. *

3 Speicherzimmer u. 1 Abstellzimmer zum 1. 10. 31 an ruhige Leute zu vm. Ang. E 6222 Gft. *

2- od. 3-Z.-W.
a. ält. Ehep. 15. 11. zu v. Zentrald., Bad, Balkon, Nähe städt. Krankenh. Ang. u. B 4333 Gft. Barm. †

2-, 3- u. 4-Z.-Wohnungen b. Möbeleinkauf billig zu verm. Möbel-Knülke, Elb., Nordstr. 45 f6402

2 schöne Pt.-Zimm., el. L., Gas, geg. gr. K. an kinderl. Ehepaar zu vm. Elbf., Neue Gerstenstr. 24*

2 Z. u. gr. K. Ang. u. B 4328 Barm. †

Sch., abg. 2-Z.-W. in Vohwinkel sofort frei zu verm. Ang. u. B 4393 Barm. †

Freie, sonnige 2-Z.-Wohng. in best. H. zu vm. Wittelp. 9., Wertherstr. 81, I. †

Für Praxis oder Büro
(evtl. auch als Wohnung) 4 Z. 1. Stock, beste Lage Oberbarmen, sofort billig zu vermieten. Anfragen Fernspr. 540 48. *

2 sch. Mansdz.,
mit Gas u. Wasser an einz. Person frei zu verm. E., Mittelstraße 12, II. f6401

2 Mans. Hombüchelerstr 5 zu v. Näh. Elb., Kloybahn 22.*

Leeres Zimmer zu vm. Neubau, B., Wichl., Dieckerst. 83.†

Leeres Zimmer † Winterbauerst. 44, I. N. Schwarzbachstr. 34.

1 sch. f. Zimmer Albertstr. 1. 10. zu v. Ang. E 6210 Gft. *

Günst. Gelegenheit! 100 qm Theg mit Lagerk., m. 2-Z.-Wo. Nh. Adlerbrck. b. B., Parlamentstr. 17. †

Lagerraum * bill. zu verm. Näh. E., Kölnerstr. 52, I.

Backstube
für Konditorei, mit oder ohne Wohnung zu vermieten. Elbf., Königstr. 80. f6293

Mietgesuche

4-Zimmer-Wohn., mögl. m. Bad, in freier Lage, A. Hardt od. Barmer Krankenanstalten, zu mieten ges. Ang. B 4315 a. Gft. Barmen. f6493

4-Zimm.-Wohn. mit Küche, Bad, Hz. in Einf.-Haus oder abg. Etg., rub. La., mit g. Verb. o. Nähe Zir.-B. per 1. Okt. o. Nov. ges. Ang. unt. B 565 Barm. 365a

4-Z.-Wohn.
mit Mans., in best., ruhigem Hause von finderlos. Ehep. ges. Ang. mit Preis u. E 2156 an die Geschäftsstelle. f6502

4-Z.-Wohnung
evtl. part., möglichst Südstadt, per sofort oder 1. 10. gesucht. Ang. E 6122 Gft *

Suche 3-Zim.-W.
in d. Nähe C.-Kluse od. Unterbarmen. * Ang. u. E 6241 Gft.

Kl., ruh. Fam. sucht 3 Zimmer. Ang. E 6236 Gft. *

* Brautpaar 1. z. 1. od. 15. 10. ein gr. Zimmer, Miete bis 16 Mk., evt. a. 2 fl. Ang. E 6249 Gschft.

Berufst. ält. Ehep., finderl., sucht 2-Z.-Wohnung. Sicherer Zahler Gr. K. vrh. Ang. E 6080 Gft. *

Junges Ehepaar m. 1 Kind sucht * 2- od. 3-Z.-Wohng. in der Südstadt. Ang. u. E 6120 Gft.

Freie 3-Z.-W., ev. m. Ver., i. best. Hse. ges. † Ang. B 4401 Barm.

2 gr. Zimmer, auch Mansard., ges. R. Miet., sich. zahl. Ang. E 6226 Gft. *

2 Zimmer von fl. Fam. sofort ges. Miete kann im voraus bezahlt w. * Ang. u. E 6232 Gft.

S. l. 2 Z., auch Mans. Ang. E 6237 Gft. *

J. kinderl. berufst. Ehep. (...) 1. 10. 4. Ztr. 2 fl. l. Z. od. lgr. m. pt. Ang. E 6097 Gft. *

Beamter sucht schön. Einzelz. in gut. Hse. Heckinab. od. Heidt bevorz. Ang. m. Pr. unt. H 63 Fil. O., Heckingbauerstr. 131.†

Alleinst. Frau m. K. f. l. 3. Ang. E 6242 Gft. *

Lagerraum,
ca. 50qm, pt., mögl. Südstadt gesucht. * Ang. E 6111 Gschft.

Möbl. Zimmer

Elberfeld:
Auerschlst. 13, I: Hbh. möbl. Manz., el. L. *

Bankstr. 4, I: Möbl. Zimm. m. Pens. *

Bankstr. 34, I: Sch. sh. 3.a. Ehep. W. 9.— *

Bendergstr. 35: Möbl. Zim. mit od. ohne Pension sof. f6508

Berlinerstr. 37, II: M. Z., el. L., 5.—p. W.*

Bleichstr. 12, II: 2 hzb., gute Schlafst. 4,50 *

* Deweerthstr. 109, I: M. Z., Herd, Gas, Ehep.

Deweerthstr. 123, Nähe Hoffk.: M. Z. el. L.

Ernststr. 3, IV: Einf. m. Z., sp. Eg., bzb., 5.*

Ewaldstr. 1, II. l.: Möbl. Z., Kochg., sp. Eg.

Geisselstr. 4, part.: Möbl. Zimmer. *

Gelselstr. 26, II. e. Hbhf.: Gemütl. Z., sep. Eing.*

* Gerstenstr. 16, pt.: Schön. ruh. Z. mit Ver., el. L., b. Wo. f., m. Pens. b. Wo. 25.

Hochstraße 59, I., r.: Möbl. Z. an Frl. *

Hochstr. 93, I: Möbl. Z., beizb., el. L. *

Kampstr. 22, b. Dickel: Schlafz. m. 2 Bett. u. Wohnk. m. Hb., Gas b.

* Kirchstr. 8, II. Ztr.: Gut möbl. Zim. bill.

Königstr. 39 (L. Lab.): M. Z., 1 o. 2 B. 5.50. ℳ

Ludwigstr. 83, pt.: Lu. möbl. Z. 5 Mk.*

* Schwanenstr. 7, III, Tdtm. G. mb. Z. an H.

Südst. 34: Sb. m. Z., auch an kbrl. Ehep.*

Wolkenburgtreppe 1: Doppelz. m. all. Bequ. beste Pens. 110 ℳ. f

Möbl. Wohnung.
Küche, Schlafzimm., Wohnz., an finderl. Ehep v. 1. 10. zu v. Näh. E., Hofaue Nr. 95, 3tg. Gesch. kann

Herrschaftl. möbl. Herren- u. Schlafz., in best. Einf.-Haus, mit sep. Eing., an b. berufst. Ehep. oder Herrn zu vm. Beste Lage, Südst. Elberf. Ang. E 6239 Gft. *

* Nähe Landgericht: Sehr g. möbl. Z. m. od. ohne Frühst. ab 1. 10. Ang. E 6230 Gschft.

Barmen:
B. Schwarzbachst. 18, I. Frdl. möbl. Zim. †

B. Unt. Stückenplatzerstr. 8, I: Bequ. Z. u. Zentralh. u. el. Licht, mit u. ohne Pension preiswert zu vermieten. †

Rud., gut möbl. B. oberh. Hbhf. Zu erfr. in Gft. 150 †

† Frau o. Mädch. f. amtl. T. b. allst. Wwe. R. B., Bismarckst. 39a.

Gesuche

Gut möbl. Zim.
mögl. m. Zentralh., Telephon, Bad od. fl. W., in best. Haus, ruh. Lage, a. liebst. Hardt-Gegend, ges. Ang. E 6119 Gft. *

Junge Dame sucht möbl. Zimmer mit voll. Pens. Nähe Rathaus, Brs.-Ang. E 6174 an Gft. f6507

Für einen ält. Hrn. **Wohn- u. Schlafz.** mit voller Verpfleg. ges. Wäsche sowie in Ordnung halten der Kleider muß m. übernommen werd. Angeb. mit Preis unt. E 6121 an Gft. b380

Berufst. Dame sucht gut möbl. Zimmer mit od. ohne Pension Nh. Bahnhverein, El. Licht, Heiz. bevorz. Nur Preis-Ang. u. B 4350 Barmen. †

Mann m. 600 ℳ Beteil. ges. Leichte Beschäft. † Ang. B 4399 Barm.

* Hausbes. sucht 200 ℳ a. Rückg. v. 260 ℳ p. Selbstg. Ang. f6234 G.

Geldmarkt

1. Hypothek
Gm. 30000, auf bess. Etagenwohnhaus in gut. Lage Elbf. aus Privathd. sof. ges. Ang. E 6225 Gft. *

Unkündb. billige Bau- und Hypoth.-Gelder
erhalten auch Sie, wenn geringe Eigenmittel vorhanden. Kostenfreie unverbindliche Beratung. Angeb. unt. E 1241 an die Gschft. a111

Bar-Darlehn an Beamte u. Angestellte prompt u. reell ob. Bürg. Hell, Elb., Wilhelmstraße 3. *

Auf erstkl. Wohnhaus
Südstadt Elberfeld, 1. Hyp. mit 17 000 Mk. v. Selbstg. ges. Ang. E 6238 Gft. *

20 000 Mk.
erste Hypothek auf prima Geschäfts- u. Wohnh. von pünktl. Zinszahler sofort o. später ges. Ang. u. E 6092 an d. Gft.*

Wer beleiht 1. Hyp. 10 000.— Mk. mit 3000.— Mk.? Nur schnell entschl. Selbstg. Zahle b. St. Ang. B 4338 Bm.†

Wer finanz. o. beteil. f. anFernitransport? 3—4000 Mk. erford. Arbeit vorh. Ang. u. H 64 Fil. B., Hettingbauerstr. 131. †

Verloren Gefunden

Schlüsselbund
mit Ketschen am Sonnt. morgen verl. Wrkbr. Bel. Adam, Elb., Kohlstr. 274. *

Schwarzer Dackel, auf „Schal" dör., entl. Gegen Belohn. abzugeb. Elberfeld, Briller Str. 39. f6500

Mittwoch vorm. in der Karlstr. Waschbärpelz verl. Whr. gute Belohn. Barm., Emilienstr. 37. 363a

Sehr beträchtlich war wieder der Kreditbedarf der öffentlichen Hand, die Zunahme der sonstigen Aktiven um 89,37 Mill. RM. deutet auf Inanspruchnahme des Betriebskredits der Reichsbank hin. Auch die Begebung von 14,11 Mill. RM. Reichsschatzwechsel an die Reichsbank hängt damit wohl zusammen, ebenso wie auf der andern Seite die Abhebung von 40,69 Mill. RM. vom Girokonto der Reichsbank. Diese Ansprüche der öffentlichen Hand sind in der Hauptsache auf die Finanzierung der am 10. d. M. fällig gewordenen zweiten Gehaltsrate der Beamten zurückzuführen. Der Notenumlauf hat um 42,48 Millionen Reichsmark auf rund 4,25 Milliarden Reichsmark weiter abgenommen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf hat am Stichtage rund 5,9 Milliarden RM. betragen und ist damit um rund 125 Mill. RM. höher als vor einem Jahre. In Wirklichkeit dürfte der Betrag der gehamsterten Reichsbanknoten allerdings noch größer sein als diese Differenz. Immerhin hält die Reichsbank den Zahlungsmittelumlauf im Interesse der Währung knapp. Die bankgesetzliche Notendeckung (durch Gold und deckungsfähige Devisen) ist nur wenig auf 40,7 Prozent zurückgegangen gegenüber 41,3 Prozent am 10. September.

Um die Lösung der amerikanischen Baumwollfrage.

Ein Gesetzentwurf: Die Anbaufläche im Jahre 1932 auf ein Drittel herabsetzen.

(Eigener Drahtber.)

WG. **Austin (Texas)**, 17. Sept. (United Preß.) Nach langen und heftigen Debatten wurde vom Repräsentantenhaus des Staates Texas ein Gesetzentwurf angenommen, wonach die Anbaufläche für Baumwolle im Jahre 1932 auf ein Drittel herabgesetzt werden soll. Da natürgemäß die weniger guten Böden ausgeschaltet werden sollen, rechnet man damit, daß durch diese Maßnahme die Baumwollernte des Jahres 1932 etwa 50 Prozent der diesjährigen Ernte betragen würde. Der Gesetzentwurf geht nunmehr an den Staatssenat von Texas.

Zahlungseinstellung bei Firma Aug. Schmidtmann, W.-Barmen. Die altangesehene, seit 60 Jahren bestehende Fa. Aug. Schmidtmann, Geschäftsbücherfabrik und Graphische Kunstanstalt, Wuppertal-Barmen und die ihr angegliederten Firmen Friedr. Müller Söhne A.-G., Wuppertal-Elberfeld und Rapid-Sicht-Kartei Gebr. Schmidtmann G. m. b. H., Wuppertal-Barmen, haben ihre Zahlungen einstellen müssen. Neben der Ungunst der allgemeinen Wirtschaftslage sind vorwiegend Verluste verschiedener Art die Ursache. Es wird ein gerichtliches Vergleichsverfahren angestrebt. Ein Vergleichsvorschlag liegt noch nicht vor, doch soll mit einer hochprozentigen Befriedigung gerechnet werden können. Die Betriebe werden weitergeführt; eine Gläubigerversammlung findet im Laufe der nächsten Woche statt.

WG. **Spinnindustrie A.-G., vormals Mühlen & Peltzer, Gladbach-Rheydt.** Die Gläubigerversammlung der zum Blumenstein-Konzern gehörenden Gesellschaft wählte einen fünfköpfigen Gläubigerausschuß, der innerhalb von zehn Tagen einen genauen Status aufstellen soll. Soviel bisher bekannt ist, betragen die ungedeckten Forderungen 153 000 RM. Die Abwicklung wird maßgeblich beeinflußt werden von dem Verlauf der Verhandlungen mit den englischen Hypothekenbankgläubigern, zu deren Gunsten das Fabrikanwesen in Giesenkirchen mit 1 Mill. RM. belastet ist. Damit diese Verhandlungen nicht gestört werden können, stimmte die Versammlung der Stellung des Antrages auf Einleitung des gerichtlichen Vergleichsverfahrens zu.

Vorsorglicher Entlassungsantrag von 700 Mann bei den Vereinigten Stahlwerken.

WG. Bochum, 17. Sept. Der zum Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehörende Bochumer Verein hat beim Demobilmachungskommissar vorsorglich Antrag auf Stillegung des Röhrenwalzwerkes Höntrop gestellt. Sollte sich die Beschäftigung in den nächsten 14 Tagen nicht bessern, so wird die Firma dazu übergehen, das modern eingerichtete Werk zu schließen und die etwa 700 Mann betragende Belegschaft zu entlassen.

Berliner Börse: Neue Kursstürze

Wiederkehr ausl[illegible]dischen Angebots. – Auch [illegible]heinisch-westfälisches Angebot.

WG. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtb.) An der heutigen Börse machte sich nach der gestrigen kleinen Erholung von Anfang an wieder recht matte Haltung geltend. Die andauernde Ungunst der allgemeinen Verhältnisse sowohl im Inlande wie auch im Auslande übte verschärften Druck aus. Käufer fehlten gänzlich; andererseits beobachtete man wieder Abgaben der Spekulation, und namentlich auch des Auslandes, und zwar hauptsächlich von Holland und Amerika her, ferner aber auch von rheinisch-westfälischer Seite unter Hinweis auf die angeblichen Schwierigkeiten, die sich bei der Zeche Ewald für die Finanzierung ihrer umfangreichen Neuanlagen herausgestellt haben. Besonders für Rechnung eines Essener Bankhauses sollen umfangreichere Verkäufe von Montan- und Kaliaktien erfolgt sein. Des weiteren verlautete von einer Zahlungseinstellung in Rumänien, die ebenso wie die ernsten Vorgänge in der englischen Marine dazu beitrug, die krisenhaften Zustände erneut grell zu beleuchten. Außerdem knüpft sich an die Fortsetzung der ausländischen Verkäufe deutscher Wertpapiere die Gefahr zunehmender Devisenabflüsse aus der Reichsbank, wie sie schon in dem heute erschienenen Ausweis der Reichsbank über die zweite Septemberwoche zutage treten. Viel besprochen wurden die Ausführungen des Reichsbankpräsidenten über die unbedingte Notwendigkeit einer Vermeidung jeglicher Inflation, besonders auch im Hinblick auf das zur Beratung stehende Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung und dessen Finanzierung. Ins Gewicht fällt, daß auch der Markt für deutsche festverzinsliche Werte heute weiter unter Angebot litt und daß auch hier neue Kursrückgänge eingetreten sind.

Am Rentenmarkt war die De[illegible]ungsanleihe wieder schwächer, ebenso Re[illegible]orzugsaktien. Von Auslandsrenten waren Rum[illegible] und Bosnier gedrückt.

Von den unnotierten Werten mußten Reichschuldbuchforderungen heute 3 Prozent nachgeben, während sonst nur wenig Geschäft war.

Am Geldmarkt ist noch keine Aenderung eingetreten. Tagesgeld kostete wieder 9 bis 10, Monatsgeld ungefähr 10, Privatdiskont wieder 7,87 Prozent für beide Sichten.

Die Börse war auch weiterhin gedrückt; nur vereinzelt kam es zu unbedeutenden Kursbesserungen.

Berliner Freiverkehrskurse vom 17. September 1931.

Deutsche Petroleum 43, Masch.- und Kranbau 40, Burbach Kali 85, Wintershall A.-G. 48 bis 49.

Essener Terminnotierungen vom 17. Sept. 1931.

Barmer Bankverein — (63 G);
Darmstädter und Nationalbank — (75,50 G);
Deutsche Bank und Disconto — (61 G);
Reichsbank-Anteilscheine 104,50 G (104,75 G);
Feldmühle 52 G (—);
Goldschmidt — 14,75 G (—);
Karstadt — 11,75 G (—);
R. W. E. — 67,50 G (—);
Gelsenkirchen Bergwerk — 32,50 G (—);
Klöckner 25 G 23,50 G (24,50 G);
Mannesmann 33,25 G (33,25 G);
Phoenix 19,25 G (19,75 G);
Rhein. Braunkohle 115 G (114.75 G);
Rheinstahl 37 G 37, 36,25 G (—);
Vereinigte Stahlwerke 19.75 G (19.50 G);
Kali Aschersleben — 48 G (—);
Salzdetfurth 136 G 138 G (135.50 G);
Wintershall 50, 49.50, 49.50, 51 b G 50.50, 50.50 bG (50).

Berliner Effekten-Termin-Notierungen vom 17. September.

Barmer Bankv.	—	—	64.00	Farben-Indust.	95.00	94.50	94.25
Comm. u. Privb.	—	—	64.00	Gelsenk. Bergw.	33.00	32.00	31.00
Darmst. u. Nat.	—	—	75.50	Ges. f. el. Unt.	54.50	54.00	52.00
Deutsche Bk. u.				Harpener Bergb.	30.12	30.50	30.37
Disconto-Ges.	—	—	61.00	Hoesch Eisen	25.00	25.00	24.50
Dresdner Bk.	—	—	42.00	Kali Aschersl.	70.00	70.00	67.00
Hamburg. Pak.	27.37	27.25	26.50	Karstadt	12.25	12.37	12.12
Hamb.-Südam.	81.50	80.25	78.50	Köln-Neuessen	—	—	—
Hansa Dampf	—	40.50	40.50	Mannesmannr.	33.00	33.00	31.75
Nordd. Lloyd	27.50	27.25	26.75	Mansfeld	10.00	10.75	10.50
Aku	42.37	42.00	40.25	Oberschl. Koks	33.00	32.50	33.00
Allg. El. Ges.	51.00	50.50	48.25	Phönix Bergb.	20.25	20.00	19.87
Bemberg	55.00	53.00	51.50	Rhein Stahl	37.50	37.25	36.25
Bergmann El.	—	—	39.00	Rh.-Westf. El.	69.00	69.00	66.00
Buderus	22.25	22.25	22.25	Salzdetfurth	136.7	136.0	134.5
Comp. Hispano				Schuckert	65.00	64.00	65.00
(Chade)	177.5	176.5	176.0	Siem. & Halske	105.5	104.7	103.0
Dt. Contin. Gas	71.62	70.75	70.25	Stöhr Kammg.	36.50	35.75	35.75
Deutsch. Erdöl	36.37	35.75	35.00	Tietz Leonh.	49.25	49.25	48.00
El. Licht u. Kr.	61.75	61.00	60.00	Ver. Stahlw.	20.00	19.75	19.75

Fortlaufende Kursnotierungen.

Reichsbk. neue	105.0	104.7	—	Hirsch Kupfer	—	—	—
Berger Tiefbau	—	—	—	Sarotti	—	—	—

Kölner Börse vom 17. September.

× = ohne Angebot und Nachfrage.

	17.9.	16.9.		17.9.	16.9.		17.9.	16.9.
Barm. Bankv.	64.0	64.	Leipz. Feu. II	×	—	Basalt	×	—
Bg. Bk. Ind.	×	—	Leipz. Feu. III	×	—	Bonn. Bergw	—	—
Rh. Bankverb.	—	—	Magdb. Feu. I	×	—	Braunk. Zuk.	52.0	50.0
RhWBodKr.	—	—	Magdb. Rv. I	×	—	Düss. Masch.	×	—
Aach.-M.Feu.	×	—	Magdb. Rv. II	×	—	Felt. & Guill.	36.0	36.5
Aach. Rückv	80.0	80.0	Rh.W. Lloyd	×	—	Houbenwerk	×	110
Agripp. See.	×	—	Schles. Feuv.	×	—	Köln Gummi	—	—
Allianz Ver.	129	129	Stettin. Nat.	×	—	Rasquin Fb.	—	—
Col Köln Feu.	—	—	Union Hagel	×	—	Rhein. Zuck.	—	—
Col. Rückv.	×	—	Vaterl. Rhe.	—	—	Sichel Julius	—	—
Gladb Feuer	×	—	Victor. Allg.	—	—	Stollwerk	—	16.0
Köln Hagel	×	—	Allianz	146	146	Tietz Leonh.	×	—
Köln Lloyd	×	—	Köln Dampf	[illegible]	100	Zypen-Wiss.	×	—
Köln Rückv.	—	—	Düss. Dampf	×	—	Viersen Sp.	—	—
Köln R. kl.	170	—	Adler Brau.	—	23.0			
Leipz. Feuer	×	—	Alexanderw	—	—			

Amtliche Berliner Devisenkurse

Reichsbankdiskont 8 Proz. Lombardzinsfuß 10 Proz.

Für drahtliche Auszahlungen	Disk. %	17. September Geld	17. September Brief	16. September Geld	16. September Brief
Buenos Aires 1 Peso	5	1.095	1.099	1.118	1.122
Kanada 1 kan. Dollar	—	4.166	4.174	4.174	4.182
Japan 1 Yen	5.48	2.078	2.082	2.078	2.082
Kairo 1 ägypt. Pfd.	—	20.95	20.99	20.95	20.99
Istambul 1 t. Pfd.	—	—.—	—.—	—.—	—.—
London 1 Pfd. St.	4.5	20.459	20.499	20.459	20.499
Neuyork 1 Dollar	1.5	4.209	4.217	4.209	4.217
Rio de Jan. 1 Milreis	7.5	0.253	0.255	0.253	0.255
Uruguay 1 Goldpeso	—	1.698	1.702	1.778	1.782
Amsterdam 100 Guld.	2	169.88	170.22	169.88	170.22
Athen 100 Drachmen	9	5.45	5.46	5.45	5.46
Brüssel 100 Belga	2.5	58.56	58.68	58.53	58.65
Bukarest 100 Lei	8	2.512	2.518	2.507	2.513
Budapest 100 Pengö	8	73.41	73.55	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	6	81.75	81.91	81.75	81.91
Helsingf. 100 finn. Mk.	6	10.592	10.612	10.592	10.612
Italien 100 Lire	5.5	22.03	22.07	22.03	22.07
Jugoslavien 100 Dinar	5.5	7.433	7.447	7.430	7.444
Kaunas 100 Litas	4.5	42.06	42.14	41.98	42.06
Kopenhag. 100 Kron.	3.5	112.54	112.76	112.54	112.76
Lissabon 100 Escudo	8	18.54	18.58	18.54	18.58
Oslo 100 Kronen	4.5	112.51	112.73	112.51	112.73
Paris 100 Fr	2	16.50	16.54	16.50	16.54
Prag 100 Kronen	5	12.473	12.493	12.47	12.49
Reykjavik 100 isl. K.	—	92.36	92.54	92.36	92.54
Riga 100 Latts	6	81.27	81.43	81.27	81.43
Schweiz 100 Franken	2.5	82.15	82.31	82.12	82.28
Sofia 100 Lewa	8	3.054	3.060	3.054	3.060
Spanien 100 Pesetas	6.5	37.81	37.89	37.81	37.89
Stockholm 100 Kron.	4	112.63	112.85	112.63	112.85
Tallinn 100 Kronen	7.5	112.44	112.66	112.44	112.66
Wien 100 Schilling	10	59.17	59.29	59.16	59.30

Halbamtliche Ostdevisen.

Auszahlung	17. September Geld	17. September Brief	16. September Geld	16. September Brief
Warschau	47.15	47.35	47.15	47.35
Kattowitz	47.15	47.35	47.15	47.35
Posen	47.15	47.35	47.15	47.35
Noten				
Poln. Zloty	47.05	47.45	47.02,5	47.42,5
dto. kl. St.	—.—	—.—	—.—	—.—

Wechselkurse in Südamerika vom 16. September

Buenos Aires:	London (Kabel)	29⅞ Pence für 1 Goldpeso
	Berlin (Kabel)	— Mk. für 1 Goldpeso
	Neuyork (Kabel)	169.50 Goldpeso f. 100 U.S.-D.

Londoner Devisen vom 17. Sept. Neuyork 486, Montreal 490,87, Amsterdam 1204,25, Paris 123,97, Brüssel 3495,25, Italien 9201, Berlin 2061, Schweiz 2490,25, Spanien 5092,50, Kopenhagen 1818,37, Stockholm 1816, Oslo 1818,37, Lissabon 110, Helsingfors 193,12, Prag 164,12, Budapest 2795 nom., Belgrad 275,50, Sofia 671, Rumänien 815,50, Konstantinopel 1025, Athen 375,12, Wien 3438, Warschau 4337, Buenos-Aires 2912, Rio de Janeiro 300, Yokohama 2.040, Mexiko 133,63, Montevideo 2000, Buenos auf London 2912 nom., London auf Bombay 1.576.

Amsterdamer Devisen vom 17. Sept., 10,40 Uhr. Berlin 5832,50, London 1204⁵/₁₆, Neuyork 247,79, Paris 971,37, Belgien 3445,50, Schweiz 4834, Italien 1296, Madrid 2225, Oslo 6620, Kopenhagen 6620, Stockholm 6627,50, Wien 3483, Budapest 4315, Prag 734, Helsingfors 624, Bukarest 146, Yokohama 122, Buenos 64,50, offiz. Bankdiskont 2. — Reportsätze: Pfund p. 1 Mt. 1202,50, Dollar p. 1 Mt. 247.72,50.

Züricher Devisen vom 17. Sept., 8,45 Uhr. Paris 2008,75, London 2486,50, Neuyork 512,37, Belgien 7125, Italien 2680,50, Spanien 4635, Holland 206,72,5, Berlin 120,60, Wien 7199, Stockholm 137,12,5, Oslo 136,95, Kopenhagen 136,95, Sofia 371,50, Prag 1517, Warschau 5735, Budapest 9002,50, Belgrad 905, Athen 665,37, Konstantinopel 243, Bukarest 305,37, Helsingfors 1290, Buenos-Aires 135, Japan 253.

Bremer Baumwolle vom 17. Sept.: 7,65.

Neuyorker Baumwollkurse (Notierungen in cts. per 100 lbs.) vom 16. Sept., Schluß. Loco 660, Sept. 647, Okt. 653, Nov. 664, Dez. 675 bis 76, Jan. 686 bis 87, Febr. 694, März 703 bis 04, April 711, Mai 720 bis 21, Juni 729, Juli 739. — Tendenz: Stetig.

Aegyptische Baumwolle. Alexandria, 17. Sept., Anfang. Okt. Ashm. 803, Nov. Sak. 1139, Dez. Ashm. 830, Jan. Sak. 1175.

Liverpooler Baumwollkurse (American, Universal Stand, Middl.) vom 17. Sept., Anfang. Okt. 353 bis 354, Dez. 358, Jan. 360 bis 361, März 368, Mai 376 bis 377, Juli 382. — Tendenz: Ruhig und behauptet.

Liverpooler Notierungen für Sakellaridis u. Upper F. G. F. vom 17. Sept., Anfang. Nov. 568 Sakellaridis (457 Upper F. G. F.); Jan. 583 (466); März 600 (476). Tendenz: Kaum stetig.

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 17. Sept. Sept. 30 B 28 G; Dez. 30,50 B 29,50 G; März 30,50 B 29 G; Mai 30,50 B 29 G; Juli 30,50 B, 29 G. (Alte Kontrakte.)

Hamburger Kaffeeterminbörse vom 17. Sept. Sept. 40 B 39,50 G; Dez. 41 B 39 G; März 41 B 39 G; Mai 41 B 39 G; Juli 41 B 39 G. (Neue Kontrakte.)

Londoner Kolonialwollauktionen.

Am zweiten Tage (Mittwoch) gelangten 10 423 Ballen zum Angebot, von denen innerhalb der Auktion 7563 Ballen Absatz fanden. In Merinowollen war die Auswahl gut, in Croßbreds mäßig. Es zeigte sich allgemein stärkeres Kaufinteresse, namentlich Deutschland war als Käufer auf dem Markte. Die bei der Eröffnung erzielten Preise konnten sich im allgemeinen gut behaupten. In Superior Merinowollen wurden heute Lose infolge zu hoher Limite zurückgezogen.

Berliner Produktenbörse vom 16. 17. September

	16. 9.	17. 9.	
Weizen, neue Ernte	211.0—213.0	212.0—214.0	fest
Sept.	228.0—226.0	228.0—228.0	
Okt.	225.5—224.5	226.5—226.0	
Dezember	226.5—225.0	227.5—227.0	
Roggen, neue Ernte	182.0—184.0	182.0—184.0	stetig
Sept.	196.0—194.5	196.0—194.5	
Okt.	193.0—190.5	193.0—192.0	
Dezember	192.5—190.5	191.5—191.0	
Futt. u. Indgerste	150.0—158.0	150.0—157.0	ruhig
Hafer, loco	—	—	
Hafer, neue Ernte	132.0—140.0	132.0—140.0	fest
Sept.	143.5—142.0	142.5—000.0	
Okt.	144.5—143.0	144.0—144.5	
Dezember	144.7—144.5	145.0—000.0	
Weizenmehl	26.15—32.25	26.25—32.25	ruhig
Roggenmehl	25.25—28.00	25.25—28.00	stetig
Weizenkleie	11.25—11.50	11.25—11.50	behauptet
Roggenkleie	9.25—9.50	9.25—9.50	behauptet
Raps	—	—	
Erbsen Vikt.	20.00—27.00	20.00—27.00	
Futtererbsen	—	—	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Hamb.	11.80—00.00	11.80—00.00	
extrah. Soyabohnenschrot 46% ab Stettin	12.40—00.00	12.40—00.00	
Leinkuchen	13.50—13.70	13.50—13.70	
Trockenschnitzel	6.70—6.80	6.70—6.80	
Speisekartoff., wße.	—	1.20—1.30	
" rote	—	1.30—1.40	
" and. gelbfl.	—	1.40—1.60	

WG. Köln, 16. September

Häute und Felle. Auf der Warenbörse blieben in der Abteilung Häute, Felle, Leder die Großhandelspreise unverändert. Die gebesserte Nachfrage hat größere Umsätze im Gefolge.

Lederbörse. Für Leder wurden folgende Richtpreise genannt (Großhandelspreise aus erster Hand und erster Sortimente, Spezialfabrikate sind nicht einbegriffen): Spalte lohgar. und lisalert, in Kernstücken 1,60—2,50, Blankleder in Hälften, braun 2,45 bis 5,00 RM. je kg. Die übrigen Notierungen blieben gegenüber der Vorwoche unverändert. Stimmungsbericht: Die Stimmung ist etwas zuversichtlicher.

Berliner Metalle vom 17. September

Elektrolytkupf. (wirebars), prompt, p. 100 kg	69.75
Raffinadekupfer, loco	60.50—61.50
Standardkupfer, loco	55.00—57.00
Standard Blei	20.00—21.00
Original Hütten-Aluminium (98—99%)	170.00
dito in Walz- oder Drahtbarren	174.00
Reinnickel (98—99%)	350.00
Antimon, Regulus	48.00—50.00
Silber in Barren, ca. 900, fein. per Kilo	38.75—40.75

Amtliche Terminpreise an der Berliner Metallbörse vom 17. Sept. Sept. 55 B 53,50 G; Okt. 54,50 B 53,50 G; Nov. 54 B 53,50 G; Dez. 53,75 bez. 54 B 53,50 G; Jan. 54 bez. 54,25 B 53,75 G; Febr. 54 bez. 54,50 B 54 G; März 54,25 bez. 54,75 B 54,25 G; April 55 bez. 55,50 B 55 G; Mai 55,50 und 55,75 bez. 56,25 B 55,50 G; Juni 56,25 bez. 56,75 B 56,25 G; Juli 57,50 B 56,50 G; Aug. 58 bez. 59 B 58 G. — Tendenz: Flau.

Londoner Metallbörse vom 17. September

Kupfer	p. Kasse	28.18—28.25	Zinn	Settlementspreis	111.50
"	p. 3 Mon.	28.93—29.00	"	Banka	116.50
"	Settlementspreis	28.25		Straits	113.75
"	Elektrolyt	32.50—33.50	Blei	prompt	10.43
"	best select	29.75—31.00	"	entfernte Sichten	10.56
"	strong sheets	—		Settlementspreis	10.37
"	Elektrowirebars	33.50	Zink	prompt	10.31
Zinn	per Kasse	111.50—111.62	"	entfernte Sichten	10.81
"	per 3 Mon.	114.00—114.12	"	Settlementspreis	10.25

Berliner Börse vom 17. September.

Einheitskurse

Anleihen des Reiches, der Länder u. Schutzgebiets-Anleihe mit Zinsberechnung

	Zs	17. 9	16. 9
D. Werth. 23. f. 22.10-1000D.	6	94.00	94.00
D. Werth. 23. f. 35.10-1000D.	6	86.00	86.75
Reichsanl. 29	7	88.25	89.50
Dt. Reichsanl. 27	6	71.00	71.00
D Reich K Gm.	5	83.00	83.00
Pr. St. 28 s. 110	6	80.00	82.00
Pr. St. Sch. Anw. 2. F. 20.1.28	7	88.00	88.50
dto. 1. F. 1.2.30	7	85.50	86.00
Pr. G. L. Rhr. 1,2	8	88.50	88.50
Pr. G. L. Rhr. 3,4	8	88.50	88.50
Pr. G. L. Rhr. 5,6	7	81.[illegible]	81.50
Pr. G. L. Rhr. 7	7	81.5[illegible]	81.50
Pr. Liq. G. Rhr	4½	72.00	73.00

Ohne Zinsberechnung

D. Anl. 1-60000	fZ	44.25	44.75
D. Anl. Abl. ohne Auslosung	fZ	3.50	3.50
D. werth. Anl. bis 5 Doll.	fZ	—	106.7
Schutzgb.-Anl.	4	1.20	1.25

Provinzialanleihen usw. mit Zinsberechnung

Rhein. Ldsbk. G.-Pf. A 3	8	—	92.00
dto A 1 u. 2	6	—	—
dto Kom. A. 4	8	—	—
dto Kom. A. 5	7	—	70.25
dto Kom. A. 2	6	—	71.00
Westf. Landbk. Doll. G. 11.23	6	84.00	84.00
Westf. Landbk. Pr. Pfbg. 26	8	—	—
Pr. Pfbg. 20	7	79.00	79.00
Pr. Pfbg. 27,1	6	76.00	76.00
Gold Kom. Obl.	8	76.00	77.00
P. Ztr. G. Pf 22	8	83.50	85.00
dito 23	8	86.00	87.00
dito 24	8	84.00	85.00
dito 25-27	8	83.50	85.00

	Zs	17. 9	16. 9
P. Ztr. G. Pf. 28	7	—	77.00
Hamb. H. G. K. K	7	88.00	83.00
Mitteld. Bdkr. Hyp. Pf. R. 7	8	87.00	88.50
dito 10	8	86.50	88.00
dito 1-3	7	80.00	80.50
Nordd. Grund-Kred.-Bk. 21	8	88.00	88.25
dito 22	8	88.00	89.50
Prß. C. Bd. G. Pf. dito G. Pf. 28	8	86.50	87.00
dito G. Pf. 26	7	—	—
dito G. Pf. 27	6	—	—
dito K. Obl. 28	8	73.00	—
dito Em. 1	7½	82.00	83.00
dito K. Em. 1	7½	74.00	76.75
Pr. L. Pfdb. 17/18	8	88.00	89.00
Pr. L. Pfdbr. 19	8	—	89.00
Pr. L. Pfdbr. 10	7	83.00	—
Pr. L. Pfdbr. 21	7	—	84.00
Komm.-Obl. 20	8	78.00	79.00
Komm.-Obl. 6	7	—	—
Pr. Pfandbr. B. G. Hp. Pf. E. 56	8	85.00	87.00
dito 45	6	73.00	74.00
dito 43	4½	—	—
Pr. Pfb. Kom 17	8	74.00	—
Rh. Hypoth.-B. G. Pf. 25 u. 26	8	87.00	88.00
dito 27	7	79.00	80.00
dito Kom. 5-7	8	77.00	79.00
Rh.-W. Bodkr. G. Kom. Obl. 7	8	79.00	79.00
dito 5	7	71.00	71.00
dito 6	6	70.00	70.00
Westd. Bodkr. G. Pfb. 8	8	82.50	86.00
dito 10	7	74.75	75.50

Sachwerte usw. ohne Zinsberechnung

Westf. Kohlenw.	5	11.00	11.00

Auslandswerte

Türk. 400-Frs.	—	5.00	5.10
Ung. Goldrente	—	10.90	10.75

Industr.-Obligationen

Engelhardt	—	82.00	—
I. G. Farbenind.	—	70.75	74.00

Verkehrs-Aktien

	Div.	17. 9	16. 9
A.G. Verkehr	0	31.75	32.00
Baltim. Ohio	—	—	—
Canadabahn	—	18.50	19.00
Reichsbahn	7	67.37	68.50
Hamb. Paket	6	27.50	28.00
Hamb. Hochb. A	6	51.50	52.50
Hamb.-Südam.	0	81.00	78.50
Hansa Dampf	0	40.50	42.50
Lübeck Büchn.	0	—	—
Neptun Dampf	0	—	—
Nordd. Lloyd	6	27.75	28.87
Schantungb.	0	—	35.00

Bank-Aktien

	Div.	17. 9	16. 9
Allg. Dt. Cred.	5	50.25	50.50
Bk. elek. Werte	10	50.00	—
Bank f. B. Ind.	11	72.00	72.50
Barm. Bankv.	8	64.00	64.00
Barm. Kreditb.	0	25.00	25.00
Bayr. Hyp. W.	10	79.00	82.00
Berg. Märk. Ind	0	—	—
Berl. Hand.-G.	8	65.50	66.50
Berl. Hyp.-Bk.	12	190.0	190.0
Comm. u. Pr.-B.	7	64.00	64.00
Darmstädt. Bk	8	75.50	75.50
Deutsche Bk. und Disconto	6	61.00	62.00
D. Zentr. Bd. Kr.	12	80.00	82.50
Dresdn. Bank	6	42.00	41.00
Mitteld. Boden	12	173.0	175.0
Oldb. Leih-Sp.	8	—	—
Reichsbk. neue	12	105.0	108.0
Rh.-W. Bodkr.	12	80.00	—
Westd. Bodkr	12	—	—

Versicherungen

	Div.	17. 9	16. 9
Aach. Münch. F.	—	—	—
Allianz	—	128.0	130.0
Berliner Feuer	—	—	—
Frankf. Allgem.	—	—	—
Gladbach. Feu.	—	—	—
Magdebg. Feu.	—	—	—
Nordstern Allg	—	45.00	48.50

Industrie-Papiere

	Div.	17. 9	16. 9
Accuml. Hagen	12	87.00	90.00
Adler Portland	0	—	—
Adler Glas.-Gl.	4	—	—

	Div.	17. 9	16. 9
Alexanderw.	0	—	—
Aku	0	42.00	44.75
Allg. Elekt.-Ges.	7	50.62	52.25
Alsen Zement	7	—	51.00
Ammend. Pap.	10	55.00	56.00
Anhalt. Kohle	5	35.50	34.00
Aulerwerk		—	—
Aschaffenburg	10		
Zellstoff	6	30.00	33.25
Augsb. Nürnb.	6	—	—
Bachm. & Lad.	0	40.00	41.00
Balcke Masch.	4	—	—
Bamag Walzw.	0	—	—
Basalt A.-G.	0	12.75	14.00
Bayr. Motoren	0	26.25	26.50
Bemberg J. P.	6	53.00	55.50
Berger, Julius	20	125.0	125.0
Bergm. Elektr.	0	39.75	42.00
Berl. Gub. Hutf.	12	125.0	131.0
Berl. Holzkon.	0	12.00	12.00
Berl. Karlsr.-I.	0	—	—
Berlin Kindl	22	—	—
Berl. M. Schw.	0	15.00	16.50
Bet. u. Monierb	8	26.00	28.50
[illegible]	0	—	20.25
Braunk. Brik.	10	97.00	97.00
Braunschw. K.	10	162.5	168.0
Braunschw. J.	4	—	—
do. Maschin.	0	—	—
Breitb. Portl.	6	—	—
Bremen B. Oel	0	29.00	30.00
Brem. Vulkan	8	—	—
Bremer Wolle	10	77.00	77.00
Buderus Eisen	4	22.00	22.62
Busch Optik	6	—	—
Busch Lübeck	—	—	—
[illegible]	0	—	—
[illegible]	4	—	—
Charlott. Wass	7½	56.00	55.50
IG. Chemie voll	12	122.5	129.0
" 50%	12	119.0	121.7
Chem. Buckau	0	60.00	60.00
Chm. v. Heyden	5	24.00	22.00
Chem. Ind Gels	5	—	37.00
Chem. Wk. Alb.	0	—	—
Chillingworth	4	19.50	—
Comp. Hispano	17	176.0	182.5
Concord. Spinn	0	19.50	18.50
Conti Caoutsch.	8	68.50	70.50
Croll. Papier	8	—	—
Daiml. Motor	0	11.62	12.00
Dtsch. Atl. Tel.	8	54.50	55.50

	Div.	17. 9	16. 9
Dtsch. Asphalt	5	—	—
Dtsch Con.-Gas	9	70.75	72.50
Dtsch Erdöl AG	5	35.62	37.00
Dtsch. Jute Sp.	0	29.25	31.00
Dtsch. Kabelw.	0	16.50	16.50
Dtsch. Linol.	5	36.00	38.00
Dtsch. Schacht	7	—	—
Dtsch. Spiegel	5½	—	—
Dtsch. Steinzg.	9	49.50	58.00
Dtsch T. Stein	11	—	—
Dtsch. Eisenh.	0	12.00	—
Dortm. Aktbr.	17	—	106.5
Dortm. Union	18	113.0	122.0
Dresd. Baugs.	0	—	—
Dresd. Gardin	6	—	—
Dürener Metall	8	63.00	63.00
Dürkopp.-Wk	0	—	—
Düss. Dietrich	17	—	—
Düss. Eisenh.	0	—	—
Düss. Höfelbr.	8	—	—
Düss. Kammg.	0	—	—
Düss. Maschin.	0	—	—
Dynamit Nob.	6	42.50	43.00
Eilenbg. Katt.	0	—	—
Eintracht Brk.	10	80.50	83.75
Eisenb. Verk	10	75.00	74.00
Elektro Liefg	10	—	58.50
Elektr. Schles	0	[illegible]	30.00
El. Licht u. Kr.	10	60.37	66.00
Engelh. Berlin	12	81.50	88.00
Erdmannsd. Sp	0	—	—
Eschw. Bergw.	14	185.2	189.5
Excelsior	0	—	—
Fahlberg, List	0	10.50	10.50
Farbenindustr	12	95.00	97.75
Fein-Jute	0	—	—
Feldmühle	10	55.00	54.50
Felten-Guill.	6½	35.25	37.00
Flensbg. Schiff	0	—	—
Fldth. Masch.	0	—	—
Frankf. Masch.	0	—	—
Fraust. Zucker	0	—	—
Frister Masch.	7	—	—
Gebhard & Co.	0	39.00	40.00
Gelsenk. Berg.	8	33.00	35.00
Genschow	4½	36.25	37.50
Germania Zem.	7	—	—
Gerresh. Glash.	5	—	—
Ges. f. El. Unt.	9	52.50	56.00
Gildemeister	0	—	—
Girmes & Co.	0	—	—
Gladb. Wolle	11	—	—

	Div.	17. 9	16. 9
Gla Brockwitz	0	14.00	14.00
Glas Schalke	10	—	85.00
Glanz. Zucker	3½	32.00	33.00
Goedh. Gebr.	12	—	—
Goldschmidt	0	16.25	16.50
Gritzner Masch	0	20.00	20.00
Gruschw. Text	0	—	—
Gutmann Mch.	0	—	—
Habern. Guck.	9	—	—
Hackethal, Dr.	0	30.00	30.00
Halle Masch.	4	—	—
Hamb. Elek-W.	10	91.25	91.87
Hammersen	0	—	—
Hann. Masch. E	0	—	8.00
Harb. Eis. u. Br.	0	—	—
Harb. Phönix	4	25.00	25.00
Harkort Brk.	0	—	—
Harpener Berg	0	30.25	30.75
Hedwigshütte	7	—	—
Hein, Lehmann	0	31.00	32.00
Hemmoor Port	10	52.00	56.00
Hilgers Verzk.	0	22.00	22.50
Hindr. Auffern.	7	21.00	20.50
Hirsch Kupfer	7	—	—
Hirschb. Leder	6	—	72.00
Hösch Eisen	6	25.00	26.00
Hoffm. Stärke	4	—	—
Hohenl. Werk	5	—	—
Ph. Holzmann	8	36.37	37.00
Hotelbetrieb	8	54.50	55.00
Höxter-Godelh	0	—	—
Hubertus Br'k	8	—	—
Ilse, Bergbau	10	119.5	121.0
Ilse, Genüsse	10	66.25	67.00
Isenb. Brauerei	7	—	—
Jakobsen	6	—	39.00
John J. A.	0	19.00	—
Jüdel & Co.	10	72.75	74.00
Kahla Porzell.	0	—	12.50
Kali Aschersl.	10	68.75	74.50
Rud. Karstadt	0	12.37	12.87
Kirchner & Co.	0	15.00	17.00
Klauser Spin.	0	—	—
Klöckner Wk.	6	24.50	26.12
Koch Hütten	0	—	—
Köln-Neuess.	6½	—	—
Köln Gas	8	—	—
Kölsch Walz.	0	—	—
Gebr. Körting	0	—	—
Köttitzer Led.	7	44.50	45.00
Krauß & Co.	0	—	—
W. Krefft	0	30.50	30.00

	Div.	17. 9	16. 9
Kronprinz Met.	0	—	—
Kuns-Treibr.	0	—	—
Küppersbusch	6	—	—
Kyffhäus Hütt	5	—	—
Lahmeyer	12	73.00	70.00
Laura-Hütte	0	—	—
Leipz. Riebeck	10	—	40.00
Leipzig Piano	0	—	—
Leopoldgrube	0	—	20.00
Lind's Eismsch	15	90.00	95.00
C. Lindström	12	—	—
Lingel Schuh	0	—	25.00
Lorenz A.-G.	0	—	—
Löwenbr. Berl.	12	107.0	106.0
Lüdensch. Met.	0	—	—
Magdeb. Berg	0	—	—
Magdeb. Mühle	3	39.25	36.25
Mannesmannr.	6	31.50	34.25
Mansf. Bergw.	0	10.25	11.00
Mark. u. k. Berg	0	—	—
[illegible]	0	—	—
Masch. Untern.	0	15.00	16.00
Masch. Breuer	0	—	—
Masch. Buckau	10	47.00	50.00
Maximilianh.	7	102.5	103.5
Mech. W. Lind.	0	—	—
Mech. W. Sorau	6	—	—
Mch. W. Zittau	0	16.75	17.00
[illegible]	0	20.00	—
Metallbank	5	34.00	34.50
Meyer, Sprit	6	49.00	—
Mig	0	30.00	32.50
Mimosa A.-G.	18	127.5	135.2
Mix & Genest	0	—	—
Mühlheim. Berg.	7	37.00	35.00
Müller Gummi	0	—	—
Natronzellst.	0	—	—
Niederl. Kohle	10	72.50	72.75
Nordd. Eiswk.	8	46.00	48.00
Nordd. Steing.	12	—	—
Oberschl. Eis. Bd	0	—	—
Oberschl. Koks	5	32.75	33.75
Oberschl. Koks G.	5	30.00	30.00
Oeking Stahl	0	—	—
Orenst. & Kopp	0	18.00	17.50
[illegible]	0	—	—
Phönix Bergb.	4½	20.37	20.00
Phönix Braunk	6	—	—
Jul. Pintsch	10	—	—
Plauen Gard.	6	—	30.00
Plauener Tüll	0	—	—
Polyphon	12	62.12	62.25

	Div.	17. 9	16. 9
Pongs Spinn.	0	—	—
Prang Dampf	0	26.00	—
Rasquin Farb.	4	—	—
Ratgeb. Wagg.	5	—	—
Rauch Walter	0	—	—
Reichelbräu	20	125.0	128.0
Reichelt Met.	0	—	—
Rheinfeld. Kr.	10	—	—
Rhein. Braunk.	10	117.0	116.2
Rhein. Cham.	0	—	—
Rhein. Elektr.	9	59.00	63.00
Rh. Metall- u. Masch. Düssd.	7	49.00	50.00
Rh. Möbelstoff	0	—	—
Rh. Spiegelgl.	6	82.00	82.00
Rh. Stahlwk.	7½	37.00	38.75
Rh. W. Elekt.	10	68.50	70.00
Rh.-W. Kalkw.	7	—	—
Rh. Sprengst.	4½	—	38.00
Riebeck Mont.	7½	61.50	70.00
Rockstroh-W.	0	—	—
Roddergrube	30	—	—
Rosenthal Prz.	5	32.75	35.00
Rositz. Zucker	4	26.25	29.00
Roth-Büchner	22	356.0	365.0
Rütgerswerk	5	21.50	22.50
Sachsenwerk	7½	40.00	40.00
Sächs. Webst.	0	18.50	18.50
Salzdetfurth	15	136.0	143.0
Sarotti Schok.	7	51.00	51.00
Schering chem.	12	—	—
Schlegelbräu	14	70.00	—
Schles. Elek. B.	10	59.00	60.25
Schl. Lein. Kr.	0	—	—
E. Schneider	4	17.00	19.00
Schönebeck	0	—	—
Herm. Schött	0	—	—
Schub. & Salz.	12	66.50	72.50
Schüchtern.	8	—	—
Schuckert & Co.	11	63.25	67.25
Schultheiss Patzenh.	15	87.00	90.00
Schulz Fr.	3	32.00	32.50
Schwabenbräu	12	83.50	83.00
Schwanebeck	0	—	—
Schwelm Eis.	5	—	—
Fr. Seifert & Co	0	61.00	61.00
Sieg.-Sol. Guß	0	5.00	5.37
Siegersd. Wk.	5	18.00	19.00
Siemens Glas	8	—	—
Siem. & Halske	14	104.7	108.0
Sondm. & Stier	0	—	—
Stett. Portland	6	—	—

	Div.	17. 9	16. 9
Stock & Co.	7	—	—
Stöhr & Co.	5	35.50	35.00
Stolberg Zink	0	20.00	21.00
Gebr. Stollwerk	5	16.75	16.00
Strals. Spielk.	15	—	—
Svenska Akt.	5	142.0	148.0
Thörls Oelfabr.	0	—	34.00
Thüring. Elekt.	9	102.0	—
Thür. Gasgesg.	10	104.0	108.2
Tietz Leonh.	8	49.00	50.00
Transradio	8	108.0	108.5
v. Tuch Brau	10	58.00	60.00
Tuchfb. Aach.	12	—	77.50
Union Chem.	5	—	34.00
Varziner Pap.	0	28.50	27.00
Ver. Berl. Mört.	0	—	—
Verschm. Chori	4	36.00	37.00
Ver. Dt. Nickel	10	54.00	53.00
Ver. Glanzstoff	0	—	80.00
Ver. Gothania	10	85.50	87.75
Ver. Hk. Tuch	0	—	—
Ver. Schmfabr	0	12.00	12.00
Ver. Smyrna Tep	0	—	—
Ver. Stahlwk.	4	20.00	20.50
Ver. Stahlw. Z.	6	—	—
Ver. Thür. Met.	6	25.00	24.00
Ver. Ultramar.	12	100.0	105.0
Veritas Gummi	0	—	—
Victoriawerk	5	17.37	16.00
Vogel, Tel.	0	16.25	17.00
Vogtl. Masch.	0	—	—
Vorw. Portld.	6	—	—
Wanderer W.	0	26.00	25.00
Warst. Grub.	6	—	—
Wass. Gelsenk.	9	95.00	97.00
Wegelin Ruß	6	10.00	—
Wenderoth	7	37.00	37.00
Westeregeln	10	78.00	83.50
Westf. Draht	5	47.00	47.50
Westf. Kupfer	0	18.50	—
Wicking Port.	10	12.00	13.00
Wickrath Led.	0	—	—
Wick.-Küpper	14	—	—
Wissner Met.	0	—	—
Wittener Guß	0	—	—
Wunderlich Co	6	—	—
Zeitzer Masch.	8	—	—
Zellst. Dresden	8	—	—
Zellst. Waldh.	6	40.50	43.00
Otavi	10%	11.00	11.37

Für unsere Frauen

Nr. 218 — 1931 **Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal** 17. September

Aufruf zur Nothilfe!

Die unterzeichneten Frauenverbände treten mit folgendem Aufruf an die Oeffentlichkeit:

Schwerster wirtschaftlicher Druck, härteste menschliche Not lasten auf dem deutschen Volk. Die Arbeitslosigkeit wächst erschreckend. Unzählige einzelne, die früher zur Linderung der Not ihrer Mitmenschen beitrugen, sind heute selber hilfsbedürftig. Den Einrichtungen der Gesundheits- und Kinderfürsorge droht der Zusammenbruch.

Wir alle sehen mit größter Sorge dem kommenden Winter entgegen. Wer wird die Millionen von Hungernden und Frierenden, die Alten und Kranken versorgen? Wer hilft den Kindern? Wer hilft den Verlassenen und Hoffnungslosen? Wer wird die ratlos vor dem Leben stehenden Jugendlichen seelisch aufrechterhalten?

Die Maßnahmen von Staat und Gemeinden sind allein nicht imstande, der Not wirksam zu begegnen. Auch die Kraft der freien Wohlfahrtspflege reicht nicht aus, wenn ihr nicht neue Hilfskräfte in großer Zahl zur Seite treten.

Die unterzeichneten Verbände richten deshalb an alle deutschen Frauen den dringenden Ruf:

„Versagt Eure Mithilfe nicht!" Die Nothilfe leistenden Organisationen warten darauf, daß Ihr Euch ihnen zur Verfügung stellt.

Jeder gebe und helfe nach seiner Kraft, nach seinem Vermögen; auch die kleinste Gabe, auch der geringste Hilfsdienst ist heute unentbehrlich. Laßt uns wieder lernen, von Mensch zu Mensch einander beizustehen und einer des anderen Last mitzutragen."

Arbeiterinnensekretariat der freien Gewerkschaften Deutschlands — Bund Deutscher Frauenvereine — Deutscher Akademikerinnenbund — Deutsch-Evangelischer Frauenbund — Die deutschen Frauenvereine vom Roten Kreuz — Evangelische Frauenhilfe — Jüdischer Frauenbund — Katholische Frauenberufsverbände — Katholischer deutscher Frauenbund — Verband der Katholischen Jungfrauen und Müttervereine — Vereinigung Evangelischer Frauenverbände Deutschlands.

Pelzwerk — als Garnitur des herbstlichen Abendkleides

Pelzwerk als Garnitur ist schon im Vorjahre sehr beliebt gewesen und dürfte sich auch jetzt viele Anhängerinnen erwerben. Fell als



Randung der kurzen Ärmel des Abendkleides ist sicherlich sehr hübsch (Skizze links). Besonders wirkungsvoll ist eine durch eine schöne Blume abgeschlossene Pelzrolle als Rahmen des Ausschnittes. In dieser Verwendung ist Pelzwerk sicherlich eine ganz besonders beachtenswerte Neuheit, die sehr malerische Wirkungen bietet (Bild rechts).

Veranstaltungen und Mitteilungen des Frauenstadtverbandes Wuppertal.

Vertrauensstelle für Frauen in Rechtsschutz- und Ehefragen. Sprechstunden Mittwoch von 16 bis 17.30 Uhr und Freitag von 16.30 bis 18 Uhr.

Deutscher Akademikerinnen-Bund, Ortsgruppe Wuppertal. Die nächsten Zusammenkünfte finden in Form von Spaziergängen Samstag nachmittags statt. Die jeweiligen Treffpunkte sind telephonisch zu erfragen bei Frau von Mörtz (347 31).



Porträt-Studie

Ein bemerkenswertes Lichtbildnis, das den individuellen Reiz dieses schönen Frauenkopfes voll zur Geltung bringt

Das „bißchen" Hausarbeit

Die Haushalt-G. m. g. H.

Die Frau ist als wirtschaftlicher Machtfaktor von größter Bedeutung erst erkannt und anerkannt, seit durch Addierung aller durch Frauen ausgegebenen Summen sich herausgestellt hat, daß Dreiviertel oder mehr des deutschen Volksvermögens durch ihre Hände gehen. Wie leicht wäre es gewesen, schon vorher in jeder einzelnen Haushaltgemeinschaft, in jedem warenerzeugenden oder -vertreibenden Betrieb zu annähernd ähnlichen Ergebnissen zu kommen, wäre man nicht unter dem Einfluß bewußter oder unbewußter Vorstellungen von der Unbedeutendheit hauswirtschaftlicher Arbeit so lange an der Durchforschung dieses Kleinstbetriebes, eben des Haushaltes, vorbeigegangen.

Ist heute auch die volkswirtschaftliche Bedeutung der Frau ins hellste Licht gestellt — in ein fast zu helles, denn es wird ihr als Käuferin nun in plötzlicher Umkehr der Verhältnisse allzuviel Verantwortung aufgebürdet —, so liegt über ihren Leistungen in organisatorischer Hinsicht und in bezug auf produktive und werterhaltende Arbeit noch immer ein gewisses Dunkel. Die Stimmen, die sich schon seit Jahren erheben, um den Blick zu schärfen für Umfang, Menge und Vielgestaltigkeit der täglichen Hausfrauenleistung, sind nur selten bis zu jenen gedrungen, die es am meisten angeht: zu den Hausfrauen und ihren Ehemännern. Dem Ehemann ist es ja tatsächlich oft schwer gemacht, Einblick in die Hausarbeit zu gewinnen, da sie meistens in seiner Abwesenheit erledigt wird und zudem Einzelnes ihm im Vergleich zu seiner eigenen Berufstätigkeit mehr als unterhaltsame Beschäftigung denn als richtige Arbeit erscheint; ich denke da z. B. an die Beschäftigung mit Kindern, die für ihn eine kurze Stunde Ausspannung bedeutet, für die Hausfrau aber eine den ganzen Tag währende Beanspruchung. Kaum erklärlich aber ist es, daß oft Hausfrauen selbst in falscher Bescheidenheit einen berechtigten Stolz auf ihre Arbeit vermissen lassen und den Hinweis auf ihre Leistung ebenso scheuen wie den Anspruch auf Anerkennung. Vielleicht glauben sie selbst nicht so recht daran, daß das „bißchen Hausarbeit" tatsächlich eine Arbeit im besten und vollsten Sinne des Wortes ist, die gut geleistet sich jeder Berufsarbeit an die Seite stellen kann.

Es wird auch hier nötig sein, mit den Mitteln der Vergrößerung zu arbeiten, um die Struktur, den Aufgabenumfang und die Summe geistiger und körperlicher Leistung in einem Familienhaushalt richtig zu erkennen. Nehmen wir also das Vergrößerungsglas zur Hand! Die Räume dehnen und mehren sich, es weiten sich die Küche, die Vorratskammer und die übrigen Wirtschaftsräume. Statt der wenigen Familienmitglieder geht eine große Anzahl Menschen aus und ein. Wir erkennen diesen Betrieb unschwer als einen Gasthof.

Tun wir als erstes einen Blick in die Küche. Es überwältigen uns nicht nur Größe und Anzahl der Kochgeschirre, noch mehr tut das das Heer der Köche. Dort herrscht der Küchenchef über die Küchenbrigade von fünf Mann, meistens Spezialisten für Suppen, Braten, Tunken, Vorspeisen, für Gemüse- und Nachtischbereitung, für die Zurichtung von Salaten und kalten Platten, von Fischgerichten und Backwaren. Welch eine Wertschätzung der Arbeit liegt in solcher Spezialisierung!

Sie alle sorgen also für den Magen, unterstützt von dem Bedienungspersonal, den zahlreichen Kellnern verschiedener Würdegrade, den Silber- und Messerputzern, die alles blank und glänzend liefern, der Wäschebeschließerin und ihrer Garde, die für blütenweiße Tisch- und Mundtücher sorgen und noch manchen anderen, die mittelbar oder unmittelbar dafür tätig sind, daß es uns schmeckt.

Will sich der Gast zurückziehen, empfängt ihn ein freundliches, gut aufgeräumtes Zimmer. Zimmermädchen und Hausmädchen, bei schweren Arbeiten unterstützt vom Hausdiener, und alle zusammen beaufsichtigt von der Hausdame, die den seltsamen Namen „Etagengouvernante" führt, haben es bereitet und stehen auch zur Erfüllung besonderer Wünsche gern zur Verfügung.

Während die Hausdame die Arbeit in den Zimmern überwacht, sind die Vorräte und das Inventar anderen Händen anvertraut: die Wäschebeschließerin verwahrt die Wäsche, der Magazinverwalter die Lebensmittel, die Küchenhaushälterin das Küchengeschirr und das Büro alles übrige. Dort finden sich neben dem Buchhalter noch allerlei Schreibkräfte zur Erledigung der Verrechnungs- und sonstigen Verwaltungsarbeiten. Dem Gast stehen noch Portier und Hausdiener, u. a. Liftjunge und Laufbursche zur Verfügung. Will er aber etwas Wäsche gewaschen, ein Kleid aufgebügelt oder ein Loch gestopft haben, so muß er noch weitere Menschen bemühen, die außerhalb des Hauses arbeiten.

Man wende nicht ein, daß der Gasthofbetrieb mit einem steten Wechsel an Gästen keinen Vergleich mit dem Haushalt zulaße und daß nur wenige der geschilderten Verhältnisse in Beziehung zum Haushalt zu bringen seien. Das Kurhaus und Sanatorium mit seinen Dauergästen, seinem im voraus feststehenden Küchenzettel und den Mahlzeiten zu bestimmten Stunden zeigt ein ganz ähnliches Bild. Für einen derartigen Betrieb mit hundert Familienmitglieder (lies Gäste) werden zusammen 40 Personen gebraucht, damit der große Haushalt reibungslos läuft.

Und die Hausfrau? Sie vereinigt alle die Posten, die von verschiedenartigen Menschen mit grundverschiedenem Können ausgeführt werden, in einer Person; sie muß ebenso geistige Verwaltungsarbeit wie grobe Handarbeit leisten und noch Zeit und Kräfte übrig behalten, um den Haushalt zum Heim zu machen. Können wir jetzt noch von dem „bißchen Hausarbeit" sprechen? Wohl spielt sich hier alles in engem Rahmen ab, in wenigen Räumen und in einer kleinen Gemeinschaft von Menschen; wohl wird auch die Menge der Arbeit kleiner, aber die Fülle der Aufgaben bleibt bestehen, und alles zusammen ergibt ein wohlgerüttelt Maß an geistiger und körperlicher Arbeit, die täglich geleistet werden muß.

Welch ein Aufruhr, wenn die Betrieb sich einmal nicht reibungslos abwickelt, wenn das Essen verspätet auf den Tisch kommt, oder ein Knopf fehlt! Der Berufskoch, der nur zu kochen hat, kann leicht zur Zeit fertig sein; wieviel Mühe kostet das aber oft im Haushalt, wo vielerlei Arbeiten nebeneinander her getan werden müssen und unerwartete Störungen an der Tagesordnung sind. Also weg mit der Unterschätzung der Haushaltarbeit, mehr Einsicht in den verwickelten Betrieb, den die Wohnung umschließt, und mehr Verständnis für die Schwierigkeit der so verschiedenartigen Pflichten einer Hausfrau! Mit ganz nüchternen Augen muß man den Haushalt betrachten, um ihn recht zu erkennen; z. B. als ein gemeinsames Unternehmen von Mann und Frau. Er ist der stille Teilhaber, sie die tätige Teilhaberin; er schafft das Geld, um den Betrieb in Gang zu halten, die Frau produziert; Dinge und Werte. Sie stellt Speisen her, sie hält die Wohnung sauber und in Ordnung, wäscht und flickt, pflegt klein und groß, sorgt für Gesunde und Kranke.

Das Erträgnis solch gemeinsamen Unternehmens ist nicht Geld, sondern der Gewinn von anderen realen sowie ideellen Gütern: Wohlbehagen und Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Lebensfreude für alle Teile der Familie. Es lohnt sich wohl für solches Ziel seine volle Arbeitskraft einzusetzen. Revidieren wir also die Ansicht vom Wert oder Unwert der Hausarbeit und der Leistung der Hausfrau, und betrachten wir nicht länger dies weiblichste aller Arbeitsgebiete als zu geringfügig, als daß ernsthafte Männer sich einmal dafür interessieren könnten. Die Haushalt-G. m. g. H. — will heißen mit gemeinsamer Haftung —, die die Eheleute bilden, wird um so größere Dividenden an Zufriedenheit und Wohlbefinden, an Arbeitsfreude und Glücklichsein ausschütten, je verständnisvoller die Arbeit der Geschäftsführerin, der Hausfrau, getan und gewürdigt wird.

Hilde Zimmermann.

Evangelischer Frauentag in der Wartburgstadt Eisenach.

Am 11. Oktober 1931 findet der Evangelische Frauentag der Vereinig. Evgl. Frauenverbände Deutschlands in der Wartburgstadt Eisenach statt. Diese größte evangelische Frauenorganisation Deutschlands wählte gerade in diesem Jahre Eisenach zum Ort der Tagung, um im 700. Gedächtnisjahr an den Todestag der Landgräfin von Thüringen im Wartburgland die Verbundenheit auch der evangelischen Frauen mit dieser edlen Fürstin darzutun.

Tagung des Katholischen Deutschen Frauenbundes

Der Katholische Deutsche Frauenbund hält seine diesjährige Hauptversammlung vom 16. bis 19. Oktober mit dem Thema „Frau und Wirtschaft" in Breslau ab.



Florence

wünscht ihre Freiheit

Roman von O. L. Riemasch

21. Fortsetzung.

Peter lag ganz still. In seinen Augen malte sich Erschrecken und Eifersucht. Aber er sagte nichts mehr.

Zum erstenmal fühlte sich Florence Peter gegenüber unfrei und beklommen. Ihr kam plötzlich zum Bewußtsein, daß etwas eintreten könnte, woran sie kaum gedacht und was sie nie beabsichtigt hatte: zwischen zwei Menschen — zwei Männern zu stehen, die sich beide an sie gebunden hatten. Sie sah sich schon in ein Netz von Heimlichkeiten, in ein fatales Doppelspiel verwickelt, sie ahnte mögliche Konflikte voraus. Lionel — Peter — es war ja eigentlich zum Lachen. Aber Florence war nicht lächerlich zu Sinn. Gerade weil die Waffen der beiden so ungleich waren, konnten sie auch so gefährlich sein.

O Gott, dachte Florence bestürzt, wo gerate ich hin und in welche Bedrängnis! Was hat sich da für eine neue und eigenartige Situation ergeben. Sie grollte Lionel, sie grollte Peter, sie grollte sich selbst. Und im Grunde trug keiner eine Schuld.

Es würde sehr schwer sein, niemand zuliebe und niemand zuleide den rechten Weg zu finden.

Als sie von Peter ging, war sie nicht so herzlich und unbefangen zu ihm wie sonst.

*

Ja, Florence hatte Sorgen. Und zwar häßliche, kleinliche materielle Sorgen, von denen sie bisher nie etwas gemerkt hatte. Die Einnahmen aus ihren Romanen, zusammen mit einem kleinen mütterlichen Erbteil gestatten es ihr, das freie Reiseleben unbekümmert zu führen. Auf finanzielle Unterstützung durch ihren Mann hatte sie bei der Scheidung ausdrücklich verzichtet. Entgegen allen Protesten ihres Rechtsbeistandes, der sie geradezu beschwor, auf die freiwilligen Anerbietungen der Gegenpartei einzugehen. Sie wollte das nicht. Tills Weitherzigkeit lehnte sie entschieden ab. Es kam ihr auf eine vollkommene Freiheit an, nicht darauf, ein gutes Geschäft zu machen.

Und es ging dann auch alles ungewöhnlich glatt. Schon ihr erster Roman war ein bedeutender Erfolg. Vielleicht hatte damals noch die Sensation ihrer gerade bekannt gewordenen Scheidung, die niemand begriff, die Leute neugierig gemacht. Jedenfalls brachte das Buch einen großen finanziellen Gewinn. Florence hatte einen rührigen Verleger, der sich gewaltig für sie ins Zeug legte. Man begegnete ihrem Schaffen mit großer Achtung, auch in der Presse. Am schärfsten war natürlich Körgler, aber auch er gestand ihr vieles ohne weiteres zu. Auch die Romane, die dann in jedem Jahre folgten, gingen ihren guten Weg. Florence galt nach gerade als eine der „interessantesten und apparatesten" deutschen Schriftstellerinnen.

Ihre neue Arbeit hatte noch zu Weihnachten erscheinen sollen. Das war nicht mehr möglich gewesen, und darum schon entstand ihr ein finanzieller Ausfall. Dann hatte sie sich für Peter allzu sehr engagiert. Sie war gewohnt, nicht ängstlich rechnen zu brauchen, und um Peter zu helfen, gab sie mit vollen Händen; es sollte ihm an nichts fehlen.

Nun aber fehlte es ihr, ganz merklich sogar. Sie schränkte sich persönlich sofort ein. Sie verkaufte einiges von ihrem Schmuck, niemand ahnte etwas davon. Und sie selbst tröstete sich damit, daß das ja nur eine vorübergehende Kalamität sein würde, denn mit dem Erscheinen des neuen Romans flossen die Quellen ja wieder reichlich.

Nur, dieses neue Werk „Die arme Seele" wurde genau so ein Schmerzenskind für sie, wie es der Held des Romans war, nämlich Peter. Die letzten Rosenzeller Ereignisse hatten sie aus dem Flug gerissen. Sie war ins Stocken geraten. Fäden waren zerrissen. Der große Rausch der Arbeit war plötzlich dahin. Und aller ehrliche Fleiß holte das verlorene Tempo nicht wieder ein. Das war schlimm, sehr schlimm. Aber sie war nicht der Mensch, die Flinte gleich ins Korn zu werfen. Sie war des festen Glaubens und der Erwartung, daß sie „Die arme Seele" noch zum guten Ende bringen würde.

Freilich fehlte ihr Peter sehr dabei. In der ersten Zeit hatte sie ihn überhaupt nicht sehen dürfen. Die halbe Stunde, die man ihr jetzt gestattete, die gab ihr zu wenig. Sie fühlte sich plötzlich wie auf eine einsame Insel verschlagen. Und das hemmte sie. Da hatte sie an Lionel geschrieben, sie brauchte jemand um sich, so sehr sie sich selbst darüber wundern mochte. Lionel war gekommen. Es wäre vielleicht besser gewesen, es wäre noch nicht geschehen. Florence gestand sich das ein. Aber ein Zurück gab es nun nicht mehr.

Eben erwartete sie Lionel wie gestern verabredet. Heute mittag, während sie bei Peter weilte waren wundervolle Orchideen für sie abgegeben worden. Eine wahre Pracht. Das war Lionels Art. Er verstand es, sie zu verwöhnen. Und sie hatte eine leise Angst davor. Sie war nicht ganz ehrlich gegen ihn. Ebensowenig, wie sie es heute gegen Peter gewesen war. Wäre es nicht besser, Klarheit nach beiden Seiten hin zu schaffen? Gebunden war sie weder da noch dort. Und je weiter die Dinge in stiller Heimlichkeit liefen, um so verworrener und schwerer lösbar konnten sie werden. Jetzt waren sie noch einfach und durchsichtig.

Aber Florence scheute zurück. Wie konnte ein Lionel ihr Verhältnis zu Peter ganz verstehen? Und ihr Verhältnis zu Lionel konnte für Peter eine Katastrophe sein.

Sorgen — Sorgen überall.

Als Lionel vor ihr stand, schwanden sie dahin. Er kam von seiner ersten Skifahrt, noch in dem schwarzen Norwegerkostüm, einen dicken, bunten Schal um den Hals, mit Spuren von Schnee, mit dem Duft von Kälte und Sonne. Das Bild des Lebens, wie man es hier auf allen Straßen sah.

Er sah sich diskret, aber aufmerksam in dem kleinen Zimmer um, in dem die Orchideen wie geheimnisvolle fremde Flügelwesen leuchteten.

„Hübscher, als ich dachte", sagte er. „Aber wo Sie sind, Florence, wird es eben hübsch. Alte Sache. Es ist ruhig, der Blick ist schön, und die Leute scheinen freundlich zu sein. Haben Sie angenehme Mitbewohner?"

„Ich weiß es nicht. Ich kenne niemand. Ich sehe und höre nichts. Damit bin ich zufrieden, Lionel."

„Liegen Sie viel draußen?" Er wies auf den mit Pelzen und Decken überhäuften Liegestuhl auf der Loggia, neben dem ein Tischchen mit Büchern und Journalen stand.

„Ein paar Stunden am Tage muß man in Davos schon ein bißchen Liegekur machen", gab sie unbefangen zurück.

„Aber Sie brauchen doch keinen Arzt?" Er sah sie forschend an.

Sie lachte hell auf.

„Den habe ich mein Leben lang noch nicht gebraucht, Lionel. Nein, ich bin so gesund wie Sie!"

Das Lachen schien ihm so echt, daß er unwillkürlich aufatmete.

„So bitte, anziehen, Florence. Jetzt geht es spazieren. Ein bißchen unter die Menschen auf der Promenade. Dann wird irgendwo Tee getrunken. Abends werden Sie bei mir im Hotel speisen, und morgen früh skiern wir hinaus nach der Parsenhütte. Eine ganz kleine Tour. Den Trainer habe ich schon bestellt."

Er lehnte an der Tür zur Loggia und lächelte bubenhaft.

„Wie?" Florence drehte sich heftig um. „Mein lieber Boy, Sie kennen mich doch und wissen, daß ich nicht über mich bestimmen lasse. Also wozu das. Das Programm mache ich."

„Verzeihung, Florence, das Programm mache ich. Bei uns in England ist das so."

„Ich bin keine Engländerin, Lionel."

„Ich hoffe, Sie werden es noch einmal werden", entgegnete er mit unerschütterlicher Ruhe.

Sie ging auf ihn zu mit blitzenden Augen und zartgerötet Haut.

„Was ist denn aus Ihnen geworden, Lionel? Sie sind in einer Weise verwildert . . . Sie wissen ja gar nicht mehr, wie man mit Damen umgeht."

Er griff nach ihren schmalen Handgelenken und hielt sie mit sanftem, aber starkem Druck fest.

„Vielleicht bin ich in meiner Einsamkeit ein anderer geworden, Florence. Ich fühle das selbst ganz genau."

Florence stellte sich auf die Zehenspitzen, als könnte sie ihm dadurch imponieren.

„Lionel", sagte sie bittend und halb lachend, „lassen Sie mich los. Ich bin zu alt für solche Späße."

Aber sie erschrak, wie es in seinen Augen zornig aufflammte.

„Und ich verbiete Ihnen solche Späße, Florence. Sie beleidigen mich damit. Ich frage nicht nach ein paar sinnlosen zufälligen Ziffern. Die machen nicht den Menschen, sondern es ist umgekehrt."

Er lockerte seinen Griff, und sein Zorn war wieder wie weggeweht.

„Habe ich Ihnen wehgetan?" fragte er behutsam und pustete über die Handgelenke. „So, nun ist es wieder gut, ja?"

„Nein, es ist nicht gut, Lionel."

„Doch, doch." Er holte ihren Pelz und hielt ihn ihr hin. „Schnell, Florence. Sie müssen viel Einkäufe machen. Ein paar Schneeschuhe für Sie und alles, was dazu gehört. Ich konnte es Ihnen bei der Eile meiner Abreise aus England nicht mehr mitbringen."

Wehr' dich doch! rief es in Florence. Aber da war eine Mattigkeit, gegen die sie nicht aufkam. Und es war auch schön, wie ein Vogel in die Wärme flattern zu können unter einen schützenden Ast.

Sie ließ Lionel gewähren. Er strahlte.

*

In aller Frühe schon lief Florence zum Sanatorium hinauf. Sie wollte doch wenigstens versuchen, ob sie Peter sehen konnte. Es ließ ihr keine Ruhe. Wenn er schon unter dem Gedanken an Lionel litt, so war es besser, er wußte alles. Das konnte nicht mehr wehtun, als die halbe Wahrheit. Sie selbst wollte freie Hände haben. Schließlich war sie niemand Rechenschaft schuldig, Peter am wenigsten.

Aber in diesem streng geregelten Sanatoriumsbetrieb wurden keine Ausnahmen gemacht. Man ließ Florence nicht zu Peter hinauf. Sie fragte nach Schwester Monika; da eben der Chefarzt mit den Assistenten auf der Morgenvisite bei den einzelnen Stationen war, mußte Florence warten. Endlich kam die Schwester. Florence klärte sie in aller Kürze auf, daß Freunde aus England eingetroffen wären und daß sie sich für einen Ausflug gebunden hätte. Ob sie Peter —

Die Schwester schnitt ihr nicht unfreundlich, aber bestimmt das Wort ab: Nein, Peters Zustand hätte sich plötzlich verschlechtert. Das Fieber stiege. Man befürchte eine neue Lungenblutung. Für die nächsten Tage hätte der Chefarzt überhaupt jeden Besuch für ihn verboten.

Florence wurden die Knie schwer.

„Ist er in Gefahr, Schwester?"

Die Pflegerin wiegte leicht den Kopf. Das konnte ja und konnte nein heißen. Aber das verstörte Gesicht von Florence blieb nicht ohne Eindruck auf sie.

„Unmittelbare Sorge besteht nicht, gnädige Frau. Aber auch seelische Krisen müssen beachtet werden. Die macht der Patient jetzt zweifellos durch. Er hat Kummer. Er hat Heimweh. Das kennen wir. Es wird sich geben. Ich werde ihn grüßen und Ihnen täglich Bescheid geben."

Sie hatte es sehr eilig und verabschiedete sich schnell.

(Fortsetzung folgt.)

Diamantsuche mit Rizinusöl.

Wie aus der südafrikanischen Hauptstadt Johannesburg berichtet wird, ergab dieser Tage die Durchleuchtung zweier Angestellten der Staatlichen Diamantenfelder mittels X-Strahlen, daß die Leute Diamanten im Werte von rund 10 000 Pfund verschluckt hatten. Die „Diamantenschlucker" wurden daraufhin von mehreren Aerzten mit beträchtlichen Rizinusmengen zur Raison und zur Wiedergabe der Steine gebracht. Neben dieser gewiß nicht allzu leichten Strafe wird noch gegen sie die Anklage gemeinen Diebstahls erhoben werden.

Kino für Jedermann
(Ir. Monopol)
W.-Elberfeld Hofkamp 50

Unsere Tonfilmanlage ist fertiggestellt. Mit einer einwandfreien und klangvollen Wiedergabe der Tonfilme können Sie bestimmt rechnen.

Als ersten 100% Sprech- und Tonfilm zeigen wir

Der Tanzhusar

mit ERNST VEREBES — — GRETL THEIMER —
Herzerfrischend und lustig.

II.
Im stummen Teil
Stuard Webbs
Souci Vernon — Livio Paranelli

Das grüne Monokel
Ein Sensationsfilm mit vielen Raffinessen.

III.
MARCO
Marco kennt keine Furcht
Ein seltsames Abenteuer.

Unsere Eintrittspreise bleiben trotz Tonfilm die gleichen, und zwar 1., 2. u. 3. Parkett M. 0.50 Loge M. 1.—. j375

Sonntags-Frühvorstellung alle Plätze M. 0.30.

Film-Palast Westfalia
W.-Barmen



Kurzes Sensations-Gastspiel des weltberühmten Geigers
Lajos Rigo
Lajos Rigo ist die Sensation der Weltstädte
Lajos Rigo muß man gesehen u. gehört haben
Lajos Rigo ist in seiner Art konkurrenzlos
Lajos Rigo spielt nachmittags und abends
Lajos Rigo spielte als Ehrengast des Nordd. Lloyd auf der Jungfernfahrt der „Bremen"
ab Freitag den 18. September im
Film-Palast Westfalia
Lesen Sie unsere Haupt-Anzeige!
Barmen, Gemarker Ufer 9-13

Trinkt Kaffee mit Coffein!
3 Gramm die Tasse
Schont Herz und Kasse
Kölnische Import-Gesellschaft, Köln

Otapa
Poststraße 7 Elberfeld Poststraße 7
Sonnabend den 19. September 1931:
Erster Tanzspielabend
Ganz neu! Riesen-Ueberraschungen!
Eintritt frei. Kein Weinzwang.
Dazu das lustige Schlagerprogramm der Kapelle Bruno Miller.
4 Gesellschafts-Tänzer und Tänzerinnen.

Sport-Montag
berichtet schon Montag früh über den Sport vom Sonntag und über alle sonstigen wichtig. Ereignisse aus aller Welt. Ueberall zu haben.

Unterricht

Ia. Französin ert. franz. Unterr. Std. 1.— Mk. Ang. E 5445 an Gft. 1804

Abiturientin ert. grdl. Nachhilfeunterricht i. Franz. u. Engl. R.-E., Mauerchen 6, II

Klavierunterr. ert. gepr. Dipl.-Musiklehrerin, G. Jansen II. B. Wittenbeinstraße 57.

H. Lauths-Potthoff u. Tochter
Düsseldorf, Mitgl. d. Allg. Deutsch. Tanzlehrerverbandes, „Akademie deutscher Tanzlehrer" die Schule der guten Gesellschaft, eröffnen Freitag 18. Septbr. im Hotel „Barmer Hof" (Schützenhaus) in Barmen Kurse in der modernen
Tanz-Kunst
u. Gesellschaftslehre. — Unterrichtsstunden für Schülerinnen u. Schüler der höh. Lehranstalten um 6 Uhr, für junge Damen u. Herren um 8 Uhr abends. — Mäßiges Honorar. Anmeldg. am Eröffnungsabend.

Wer erteilt gründl. **Klavier-Unterr.?** 2 Freunde, 24 J., möchten jetzt noch d. Klavierspielen erlernen und bitten um billigste Preisang. u. E 6172 an Gft. 6498

Makulatur abzugeben. E.-W.-Rathenaustr. 50

Überall bekannt
ist die Tatsache, daß Anzeigen im General-Anzeiger der Stadt Wuppertal von bester Wirkung sind.